Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

550 (25.11.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 25. November 1927.

43. Jahrgang. Nr. 550.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Meuterei im Gefängnis.

Aufruhr der Gefangenen des Staatsgefängnisses von Sacramento. — Truppen belagern die Strafanstalt. — Bisher sechs Gefangene und zwei Wärter getötet.

Mit Feldgeschützen und Tanks gegen die Meuterer.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. Sacramento (Kalifornien), 25. Nov. Unter den Gefangenen des Staatsgefängnisses ist eine Meuterei ausgebrochen. Bei einem Befreiungsversuch kam es zwischen den Wächtern und den 600 Häftlingen zu Zusammenstößen. Zur Unterdrückung der Meuterei ist schleunigst Militär herangezogen worden. Die Meuterei der Gefangenen stellte an Umfang und Blutigkeit alle bisherigen Meutereien in amerikanischen Gefängnissen in den Schatten. Die Gefangenen machten in der Nacht einen zweiten Versuch, sich gewaltsam zu befreien und erlitten in einem einstündigen Kampf mit den Wachen und den zur Hilfe herbeigerufenen Truppen schwere Verluste. Bis jetzt sind insgesamt sechs Gefangene und zwei Wärter getötet worden, neunzehn Gefangene wurden teils schwer, teils leicht verwundet. Die Gefangenen werden regelrecht belagert, mehrere leichte Feldgeschütze und zwei Panzertanks wurden herbeigeholt. Man will die Gefängnistore einschießen, die die Gefangenen verbarrikadiert haben, doch muß man mit dieser Aktion vorsichtig zu Werke gehen, weil es den Gefangenen gelungen ist, sechs unbewaffnete Wärter zu fangen. Sie drohen, die Wärter zu erschießen, wenn die Truppen Miene machen, gegen die Gefangenen vorzugehen. Gouverneur Young glaubt trotzdem, der Meuterei bald Herr zu werden, er will jeden weiteren Versuch zur Meuterei mit allen Mitteln unterdrücken.

Die von der Zuchthausdirektion angeforderten Truppen mußten mit Tanks und Flugzeugen gegen die meuternden Gefängnisinsassen vorgehen, da die Meuterer eine freiwillige Kapitulation abgelehnt haben. Nachdem die Truppen das erste Mal zurückgeschlagen waren, gingen sie, als Flugzeuge neue Maschinengewehre gebracht hatten, zu einem zweiten Angriff vor, mußten sich jedoch zurückziehen, nachdem sie Tränen-Bomben ins Zuchthaus geworfen hatten. Die Truppen erwarten weitere Verstärkungen, um zu einem neuen Angriff zu schreiten.

Die Revolte nahm folgenden Anfang: Um die Mittagszeit versammelten sich am Danksagungstage, dem höchsten amerikanischen Feiertag, im großen Saal des sogenannten Alten Zellenhauses, in dem nur Schwerverbrecher sitzen, ungefähr eintausend Gefangene, um einer Filmvorführung anläßlich des Feiertages beizuwohnen. Plötzlich ertönten an verschiedenen Stellen des Saales Pfeifensignale, denen tumultartige Szenen folgten. Die Verbrecher stürzten sich auf die im Saal anwesenden Wärter, die ohne Waffen waren, warfen sie zu Boden und entrissen ihnen die Schlüssel. Nun folgten unbeschreibliche Szenen. Weitere Gefangene schlossen sich den Aufrührern an, durcheilten mit wildem Lärm die Korridore, liefen die Treppen hinauf und befreiten die übrigen Gefangenen. Ein Trupp stürzte sich auf einen Seitenflügel, wo hinter verschlossenen Türen Waffen aufbewahrt wurden. Die Zuchthäusler ergriffen Revolver, Gewehre und Maschinengewehre. Eine andere Abteilung eilte in das Büro des Gefängnisdirektors, um diesen gefangen zu setzen. Der Direktor hatte noch Zeit, um sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen und Truppen anzufordern. Die Wärter eines anderen Zuchthausgebäudes, das auf der anderen Seite des Hofes liegt, die im ersten Augenblick vollkommen die Fassung verloren hatten, konnten gerade noch sämtliche Zellen ihres Gebäudes, in denen 1800 Verbrecher untergebracht sind, abschließen und das Haupttor verbarrikadieren. Dann eröffneten sie vom Fenster aus das Feuer auf die im Hof befindlichen meuternden Zuchthäusler. Diese verbarrikadierten sich darauf im alten Zellenhaus und gaben durch ein weißes Plakat bekannt, daß sie acht Wärter als Geiseln zurückbehalten hätten. Inzwischen rückten auf Lastautos Truppen mit Maschinengewehren an, während das Zuchthauspersonal mit den Gefangenen verhandelte, und es kam dann zu der regelrechten Belagerung durch die Truppen.

Nationaltrauer in Rumänien.

Vintila Bratianu verhandelt mit der Opposition.

Das Beileid der Reichsregierung. — Die letzten Stunden des Diktators.

Feg. Bukarest, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Gesandte hat der rumänischen Regierung das Beileid des Reichskanzlers und der Reichsregierung aus Anlaß des Ablebens des Ministerpräsidenten Bratianu ausgesprochen. Die Regierung hat den Prinzen Carol durch die rumänische Gesandtschaft in Paris wissen lassen, daß sich die bisherige Rechtslage nicht geändert habe und seine Rückkehr unter keinen Umständen gestattet werde. Der neue Ministerpräsident Vintila Bratianu besuchte gestern abend Maniu und Averescu und besprach mit ihnen die politische Lage. Die „Politica" meldet, Vintila habe den Führern der Oppositionspartei vorgeschlagen, den Prinzen Stirbey die neue Regierung bilden zu lassen. Dann wäre die liberale Partei bereit, der Auflösung der Kammer zuzustimmen. Es scheint, daß der Regentschaftsrat auf die Parteien einen Druck ausübt, eine Konzentrationsregierung zu bilden. Erst nach der Beisetzung Bratianus wird der Regentschaftsrat neue politische Verhandlungen mit den Parteien beginnen.

Die Leiche des Ministerpräsidenten Bratianu wurde gestern vormittag einbalsamiert. Die Einbalsamierung war wegen der Halsoperation mit großen Schwierigkeiten verbunden. Der Bart mußte abgenommen werden, sodaß das Gesicht des toten Bratianu kaum mehr dem des lebenden gleicht. Sonntag 5 Uhr nachmittags wird die Leichenfeier in Florica stattfinden. Für das ganze Land ist Nationaltrauer angeordnet. Jede Tätigkeit in Aemtern, Gerichten und Schulen ist eingestellt. Gestern vormittag 11 Uhr wurde das Testament Bratianus eröffnet. Es umfaßt dreißig Seiten, enthält aber ausschließlich Mitteilungen privater Natur, keinerlei politische Aeußerungen. Sein Vermögen hat er seinem Sohn Georg vermacht.

Ministerpräsident Bratianu begann sich am Freitag voriger Woche unwohl zu fühlen. Er ging trotzdem seinen Amtsgeschäften nach. Am Montag verschlimmerte sich der Zustand, die Temperatur stieg bedenklich, am Mittwoch stellten sich Atembeschwerden ein, sodaß die Aerzte sich zur Operation entschließen mußten. Es sammelte sich bald wieder so viel Blut an, daß um 8 Uhr abends ein neuer operativer Eingriff notwendig wurde. Dieser brachte keine Erleichterung. Indes war infolge eines alten Leidens des Ministerpräsidenten eine Infektion eigetreten, die im Laufe des Abends sich rasch über den ganzen Körper ausdehnte. Um ½3 Uhr nachts war sein Zustand hoffnungslos geworden. Um 5 Uhr früh versammelten sich am Lager des Sterbenden alle Minister. Bratianu wurde mit den Sterbesakramenten versehen, um 6 Uhr früh begann die Agonie, um ¾7 Uhr trat der Tod ein. Der Sohn Georg, Professor an der Universität Jassy, war um ½2 Uhr im Auto am Sterbelager seines Vaters eingetroffen.

Was unternimmt Carol?

Der „König" noch in Südfrankreich. — Beratungen mit seinen Freunden.

F.H. Paris, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie aus sicherer Quelle verlautet, begaben sich die nächsten Freunde des Prinzen Carol unmittelbar, nachdem die Nachricht vom Tode Bratianus in Paris eingetroffen war, zu diesem. Er hält sich in Südfrankreich auf. Es fand heute die ganze Nacht über eine Beratung statt, um über die weitere Haltung des Prinzen Entscheidungen zu treffen. Bestimmte Mitteilungen über die gefaßten Beschlüsse trafen einstweilen in Paris nicht ein, doch verlautet, daß eine Wiederversöhnung des Prinzen und seiner Familie und seine Thronkandidatur in Aussicht genommen wurde.

F.H. Paris, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Bukarester Korrespondent des „Newyork Herald" meldet, daß nicht vollkommen feststehe, ob die Armee dem neuen Regime treu bleiben werde, sie sei ein unsicherer Faktor geworden. Prinz Carol ist in Paris noch immer nicht eingetroffen, seine Villa in Neuilly ist verschlossen, die Vorhänge sind herabgelassen. Nur ein Diener ist anwesend, der erklärte, daß er nicht sagen könne, wann der „König" zurückkehren werde. Der König befinde sich noch immer in Südfrankreich. Die rumänische Gesandtschaft in Paris ließ den Prinzen Carol bereits gestern verständigen, daß er es sich nicht einfallen lassen möge, nach Rumänien zurückzukehren, weil seine Rückkehr auch von der neuen Regierung unter keiner Bedingung geduldet werden würde.

Auch Titulescu schwer erkrankt.

Feg. Bukarest, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Titulescu ist seit einigen Tagen an einer Grippe erkrankt, es hat sich eine doppelseitige Lungenentzündung daraus entwickelt. Bei seiner allgemeinen Lungenschwäche ist sein Zustand besorgniserregend. Seine Romreise wird dadurch hinfällig, ebenso die Teilnahme an der Abrüstungskonferenz. Rumänien wird die Vertagung der Verhandlungen in der Optantenfrage verlangen, falls Titulescu bis dahin nicht gesund sein sollte, da es auch keine anderen Delegierten ernennen kann und will.

König Carol ermordet?

TU. Budapest, 25. Nov. In der Nationalversammlung erregte es heute großes Aufsehen, als der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Karl Husar, bekannt gab, daß König Carol von Rumänien im Oktober 1914 nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern von der Kriegspartei vergiftet worden sei. Man habe den Koch bestochen, der dem Kaffee des Königs Gift beigemengt habe. Die Königinwitwe Carmen Sylva habe bald darauf in einem Schreiben an Kaiser Franz Joseph die Details dieses Königsmordes mitgeteilt.

N. Wien, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Exkronprinz Wilhelm ist als Gast des Grafen Almeida in Mondsee eingetroffen.

Li Tschih Kwan.

Von unserem Pekinger Vertreter

Wolfgang Sorge.

Peking, Anfang November 1927.

Li Tschih Kwan ist eine neue Spitzenbehörde, die vor einigen Tagen unabhängig vom Ministerium durch eine „Notverordnung" des Diktators Tschangtsolin geschaffen wurde. Li Tschih Kwan wird gewöhnlich Amt für Riten und Zeremonien übersetzt. Aber diesem magischen Worte Li wohnt eine ganz besondere Bedeutung inne, die sich für den Chinesen durchaus nicht mit unseren Vorstellungen eines äußerlichen Kultus oder Zeremoniells deckt, denn nach chinesischer Auffassung ist die Einheitlichkeit der gesellschaftlichen Formen die wesentlichste Voraussetzung für ein gesellschaftliches und staatliches Dasein überaupt, und das Volk kann nur von schweren Erschütterungen bewahrt bleiben, wenn es sich in den Grenzen der von der Tradition vorgeschriebenen Formen hält. Es ist in China seit Jahrtausenden ein Dogma, daß nur die Einheitlichkeit der Sitten ein ruhiges Volksleben sichert, und darum wohnt diesem Worte Li eine hohe politische Bedeutung bei. In China hat jede neue Dynastie dieses Li in neue Formen gegossen, indem sie zwar die alte Tradition zu bewahren suchte, aber doch sozusagen an die modernen Strömungen des Zeitgeistes Konzessionen machte. Denn es war die staatsrechtliche Theorie, daß die Unruhen, der Sturz der alten Dynastie nur daher kamen, weil das Volk nicht mehr nach dem Li lebte. Das neue Li der neuen Dynastie wurde dann jedoch sofort ein kategorisches Imperato, und zwar von den tiefsten Fragen der Lebensgestaltung bis zu jenen chinesischen Aeußerlichkeiten, die wir im Abendlande als den chinesischen Zopf bezeichnen, der an sich auch ganz unchinesisch ist und erst von der Mandschuh-Dynastie vor einigen hundert Jahren einem ganzen Volke aufoktroyiert wurde.

Auch Tschangtsolin leiteten politische Gedanken, als er das Li Tschih Kwan schuf. Das zeigt schon die Organisation dieses neuen Amts, die in den sehr umfangreichen Verordnungen des Diktators festgelegt ist. Vorsitzender des Zeremonialamts ist der Ministerpräsident Pan Fu, stellvertretender Vorsitzender der Minister des Innern. Das Li Tschih Kwan hat fünf Sektionen: Die Abteilung für Opferbräuche, für Beerdigungsbräuche, für gesellschaftliche Etikette, für militärische Zeremonien; für Heirats- und andere Zeremonien. Außerdem steht ihm ein Konzilium von Ratgebern zur Seite, das sich aus den gelehrten chinesischen Scholaren zusammensetzt. Tschangtsolin hat diese Verfügung mitten in den Wirren des Schansikrieges erlassen, und man sagt, daß er aus diesem Grunde sich an einem Tag bereits um zehn Uhr morgens aus dem Bett erhoben habe, das heißt, fünf Stunden vor seiner gewöhnlichen Frühstückszeit. Es war Eile geboten; denn in der letzten Zeit arbeiteten in Peking die Schansi- und Kuomintangagitatoren mit ihrer Propaganda gegen das alte Li. Seitdem man hier im Norden zu einer gewissen Konzentration der Kräfte gelangt ist, hat man auch das Eine erkannt: Wenn man sich behaupten will, so heißt es vor allem, dieser Kuomintangpropaganda die Spitze zu bieten und ihr eine geistige Waffe entgegenzusetzen, die auf die Massen mehr Zugkraft hat als die drei Prinzipien des Doktor Sun Yat Sen.

Das Li Tschih Kwan hat besonders in den Konsilien seiner Ratgeber eine Reihe wirklich kultivierter Chinesen, und man erkennt bereits heute, wie dieses neue nordchinesische Li aussieht. Die Grundfrage, um die es geht, ist letzten Endes die gleiche wie in Südchina: Wie findet man sich mit Europa und der europäischen Zivilisation ab? Aber während in Südchina diese Frage in erster Linie wirtschaftlich und politisch gestellt wird, sucht man hier das Problem bei seiner kulturellen Seite zu packen. Man will die alten chinesischen Sitten in einer vielleicht modernisierten Form erhalten, um das Eindringen europäischer Sitten zu verhindern. Bei den geistigen Motoren des Li Tschih Kwan besteht die Ueberzeugung, daß eines der Hauptübel, einer der Hauptunruhefaktoren in dem augenblicklichen China das Eindringen der christlichen Ideen und die Tätigkeit der Missionare ist. Die Argumentation dieser chinesischen Diehards ist ungefähr folgende: Die ersten christlichen Missionare, die katholischen Mönche, die im vierzehnten bis sechzehnten Jahrhundert nach China kamen, hatten eine hochgeachtete Stellung. In ihrer Tätigkeit trat das Bekehrungswerk vollkommen zurück. Sie betrachteten sich mehr als Vermittler zwischen Orient und Okzident, und auch die Kaiser zogen ihr Wissen oft zu Rate. Niemals haben sie den Versuch gemacht, die chinesischen Sitten zu beeinflussen. Sie haben schnell chinesisch gelernt und bewegten sich in den intellektuell und gesellschaftlich maßgebenden Kreisen. Das blieb ungefähr bis um die Mitte des vorigen Jahrhundert, als ein System ungleicher Verträge China aufgezwungen wurde und mit ihm eine Ueberflutung auch der inneren Teile des Landes mit Missionaren einsetzte. Und hierin sehen diese hundertprozentigen Chinesen die Wurzel der Uebel, unter denen China noch heute zu leiden hat. Von diesem Zeitpunkte an kam eine große Zahl amerikanischer evangelischer Missionare in das Land, größtenteils verheiratete Leute, die gerade infolge ihres Uebereifers und ihrer Vielgeschäftigkeit auf die Chinesen den Eindruck ungebildeter Leute von niedriger Herkunft machten, was winderum zur Folge hatte, daß die gebildeten Chinesen sich ihnen fern hielten. Infolgedesse kam diese Invasion amerikanischer Missionare kaum in Berührung mit der wirklichen chinesischen Gesellschaft. Sie erfuhren nichts von den eigentlichen Sitten und der chinesischen Lebensauffassung. Sie machten sich nach der chinesischen Auffassung geradezu verächtlich, indem sie sich daraufhin mit der Bekehrung von Bettlern und Leuten der niedersten Klassen beschäftigten, die auf Grund der ganzen unidealistischen Einstellung des chinesischen Denkens die in ihrem ideellen Gedankengehalt reinen christlichen Lehren als eine höchst willkommene revolutionäre Propaganda auffaßten. Das Li Tschih Kwan glaubt eine Lehre verbieten zu müssen, die erklärt, daß die Ersten die Letzten und die Letzten die Ersten sein sollen.

Diese Chinesen der alten Schule belasten diese fremden Lehrmethoden mit der Schuld, daß es in den letzten Jahrzehnten in China unruhig wurde. Die auf den fremden Schulen oberflächlich vorbereiteten jungen Chinesen niederer Klassen wurden großenteils auf amerikanischen Universitäten weitergebildet und kehrten zurück mit einem oberflächlichen Firnis unseres Wissens, ohne jedoch von gebildeten Chinesen als ihresgleichen betrachtet zu werden. Um so größer war ihre Selbsteinschätzung, und diese Klasse im Auslande weitergebildeter Leute hat in China besonders zur Revolution getrieben und zu den nachfolgenden Verwickelungen geführt. Denn dieses Auslandsstudium junger Chinesen war mit solcher amerikanischen

Gründlichkeit organisiert worden, daß gar nicht daran zu denken war, daß die Mehrzahl der im Auslande weitergebildeten Chinesen in ihrer Heimat eine Stellung finden konnte, die ihren inzwischen gesteigerten Lebensansprüchen entsprach.

In diesen zurückgekehrten Studenten sieht die Pekinger Regierung ihren hauptsächlichen innerpolitischen Gegner. Sie gelangt zu dieser Einstellung schon dadurch, daß die ganze chinesische nationalistische Regierung hauptsächlich von diesen Auslandsstudenten gemacht wird, die sich meist schon in der Fremde der Kuomintangbewegung angeschlossen haben. Man übersieht dabei in Peking vollkommen, daß sich in dieser Bewegung auch die fähigsten Köpfe Chinas befinden, und daß durchaus keine sklavische Nachahmung europäischer Sitten im Süden gepredigt wird. In Schanghai und in Kanton sieht man diese ganze Frage mehr praktisch an und zerbricht sich nicht den Kopf über das Li und seine Wiederauferstehung.

Der Agitationsplan, den das Li Tschih Kwan ausarbeitet, appelliert hauptsächlich an die Abneigung der chinesischen Massen gegen den Typus der ausländischen Studenten, die oft schlechtes Chinesisch sprechen und es kaum schreiben können. Das wirtschaftliche und politische Schlagwort des Südens: „China den Chinesen" wird hier zu einer Bürgerkriegsformel umgemünzt. China soll von solchen Chinesen beherrscht werden, die wirklich auf chinesischem Kulturboden groß geworden sind, und man wirft hauptsächlich jenen Studenten vor, daß sie in ihrer Enttäuschung über die geringen Aufstiegsmöglichkeiten, die die Heimat ihnen bietet, sich den Bolschewisten angeschlossen haben. Diese Agitation für die Rückkehr zum echt Chinesischen wird von den Ausländern in China im allgemeinen begrüßt. Gerade die Old China Hands, die seit einem Menschenalter hier ansässigen Fremden, überkommt eine sentimentale Rückerinnerung an das goldene Zeitalter in China vor 25 Jahren. Aber das Amt für Riten nud Zeremonien soll ja gerade ein neues Li schaffen, und die gänzlich ablehnende Einstellung gegenüber den christlichen Ideen sollte uns Europäer gegenüber dieser Bewegung mißtrauisch machen. Es ist richtig, daß an Kulturpropaganda besonders von amerikanischer Seite in China viel gesündigt worden ist. Der Rückschlag dagegen wird ganz unvermeidlich sein. Der Norden von China kämpft ebenfalls gegen die Fremden, nur mit anders gearteten Mitteln. Im Süden wollen die jungen Chinesen, die von der Welt etwas gesehen haben, die Geschäfte der Fremden selbst besorgen. Im Norden ist jetzt eine Bewegung im Gange, die die Fremden einfach kaltstellen will. Und diese Bewegung gruppiert sich um die neue Organisation des Li Tschih Kwan.

Hymans über seine Absichten.

F.H. Paris, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue belgische Außenminister Hymans empfing einen Vertreter des „Petit Parisien" und erklärte ihm, die letzte Ministerkrise sei auf die verschiedenen Anschauungen der Parteien in der Frage der Militärdienstzeit zurückzuführen. Die Sozialdemokraten wollten, daß zuerst die sechsmonatige Dienstzeit eingeführt werde und dann erst die Reorganisation der Armee stattfinden solle, die übrigen Parteien erklärten sich für den umgekehrten Weg, zunächst Reorganisierung der Armee und dann Herabsetzung der Dienstzeit. Hymans sagte wörtlich: „Wir wollen die tätigen Mitarbeiter am Werke des Friedens und der Stabilisierung Europas unter der Leitung des Völkerbundes und des Paktes von Locarno bleiben. Aber ein Krieg bleibt noch immer möglich, und infolgedessen muß Belgien sich bereit halten. Belgien hat in geographischer Hinsicht wenig Tiefe, weshalb es in erster Linie darauf bedacht sein muß, seine Grenzen zu verteidigen. Das ganze Militärproblem soll von einer gemischten Kommission gelöst werden, die aus Fachmännern und Parlamentariern bestehen soll. Diese sollen ein Programm ausarbeiten, das der Kammer vorgelegt werden soll. Belgien hat mit seinen alten Alliierten aus der Kriegszeit glänzende Beziehungen." Hymans Absicht ist es, diese aufrecht zu erhalten, aber der Außenminister ließ keinen Zweifel darüber, daß diese Aufrechterhaltung zum größten Teil von Frankreich abhänge. Belgien müsse in weitgehendem Umfang exportieren und dürfe daran durch Frankreich nicht gehindert werden. Deshalb wünscht der Außenminister dringend, daß die Handelsvertragsbesprechungen mit Paris zu einem baldigen Abschluß führen, denn ein guter Erfolg hätte sowohl politische wie auch wirtschaftliche Folgen. Schließlich sang Hymans ein Loblied auf den Völkerbund, der noch immer sehr verkannt werde. Man ahne gar nicht, welche wirtschaftlichen, finanziellen und humanitären Arbeiten er leiste (von der politischen zu sprechen, hütet sich Hymans). Als einen Vorteil der Völkerbundsversammlung bezeichnete er es, daß das internationale Bewußtsein gestärkt werde. Aber dafür sei Vertrauen notwendig und dieses könne nur geschaffen werden, wenn in jedem Volk eine Evolution der Geister erfolge, was nur allmählich geschehen könne.

Um das Parteiprogramm der französischen Sozialisten.

F.H. Paris, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem gestern das Zentrum und der rechte Flügel der Sozialistenpartei erklärt hatten, daß mit der bisher geübten Methode der Ausarbeitung eines Programms unmittelbar vor den Wahlen aufgeräumt werden solle, und nachdem diese beiden Teile der Partei ausdrücklich erklärt hatten, daß mit dem alten Programmpunkt der Einführung der Kapitalabgabe Schluß gemacht werden soll, beeilte sich eine vom letzten Kongreß der Sozialisten eingesetzte Programmkommission, Mitteilung davon zu machen, daß sie die ihr gestellte Aufgabe erfüllt und ein Programm ausgearbeitet habe. Natürlich hält diese Kommission, deren Dasein man vollkommen vergessen hatte, daran fest, daß die Kapitalabgabe stattfinden müsse, und da sich ein großer Teil dagegen aussprach, ist es wohl ausgeschlossen, daß ein einheitliches Parteiprogramm abgefaßt werden könnte. Dieses Programm selbst verlangt ferner die vollkommene Konsolidierung aller kurzfristigen Anleihen und der Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung, was die notwendige Voraussetzung für die gesetzliche Stabilität des Franken wäre. Diese soll zu dem gegenwärtigen Kurs erfolgen. Die schwebende Schuld soll amortisiert werden, aber nicht durch Steuern, sondern durch die Kapitalabgabe. Steuerabschreibungen sollen erfolgen. Neue Monopole und zwar für Versicherungenn, Zucker, Petroleum, Stickstoff-Dünger geschaffen werden.

Deutschland ein gewinnabwerfendes Betätigungsfeld für amerikanische Anleihen.

INS. Newyork, 2. Nov. Die beiden amerikanischen Finanzsachverständigen Walter Belt von der Firma Harris Forbs Company und Robert C. Hayward von Dillon, Read und Company haben gemeinschaftlich eine eingehende Untersuchung über die an Deutschland gewährten amerikanischen Anleihen und die Reparationsfrage veröffentlicht. Belt ist soeben aus Deutschland zurückgekehrt und behauptet, daß die amerikanischen Anleihen dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands ausgezeichnete Dienste geleistet hätten und daß jedenfalls die Lasten, die damit den deutschen Anleihenehmern aufgebürdet worden seien, bei weitem kleiner seien, als die die den Anleihenehmern entstanden wären, wenn die Anleihen nicht gewährt worden wären. Wörtlich heißt es in dem Aufsatz Belts: „Deutschland bracht immer noch Arbeitskapital, es bietet für

amerikanisches Kapital ein durchaus sicheres gewinnabwerfendes Feld der Betätigung.

Bei künftigen Anleihen hat nur die Frage Bedeutung, ob die Anleihe dem produktiven Zweck diene, Deutschland bei der Erfüllung der Daweszahlungen Hilfe zu leisten."

Hayward wendet sich in seinen Ausführungen gegen das Aufwerfen der Frage, ob die Reparationsverpflichtungen vor den privaten Anleihen rangieren sollen oder nicht. „Eine solche Diskussion", schreibt Hayward wörtlich, „spiegelt eine gewisse Konfusion in den Gemütern wider, die gar nicht vorhanden zu sein braucht. Das wichtigste Problem ist die Frage der Gesundung des deutschen Finanzgebahrens und der Gesundung seiner Wirtschaft, nicht die Reparationen selbst oder die Transferfrage. In diesem Zusammenhang ist es von Wichtigkeit, immer im Auge zu behalten, daß der Generalagent und das Transferkomitee nicht zu dem Zweck ernannt worden sind, leitend in die Privatarbeit und die Tagesfragen der deutschen Finanzwirtschaft einzugreifen, sondern daß es ihnen vor allem obliegt, die Reparationszahlungen einzuziehen und die Transferierung zu überwachen, ebenso eine Entscheidung zu treffen, wann die Jahreszahlungen herabzusetzen sind."

Preußen, Bayern und das Reich.

Einweihung der preußischen Gesandtschaft in München.

TU. München, 24. Nov. Anläßlich der Einweihung der Räume der preußischen Gesandtschaft in München war heute abend zu einem Festessen geladen worden, an dem u. a. der bayerische Ministerpräsident und sämtliche bayerischen Staatsminister teilnahmen. Der preußische Ministerpräsident Braun wies in seiner Ansprache u. a. daraufhin, daß die Frage der Beibehaltung der innerdeutschen Gesandtschaften nach der verfassungsrechtlichen Neugestaltung umstritten sei. Er mache auch kein Hehl daraus, daß er selbst grundsätzlich auf dem Standpunkt ihrer Entbehrlichkeit stehe. Preußen habe auch alle Gesandtschaften bei den deutschen Länderregierungen aufgehoben, bis auf die eine in München. Das beweise, daß Preußen auf ihren Fortbestand Wert lege und ihr eine besondere Aufgabe zuweise. Diese Aufgabe sei, das Verhältnis zwischen den beiden größten Ländern des Reiches zum Wohl des gemeinsamen deutschen Vaterlandes immer enger zu gestalten und Mißverständnisse schon im Entstehen aufzuklären. Die Verwirklichung des von ihm schon lange beabsichtigten Gegenbesuches sei im Hinblick auf die zurzeit recht regen Erörterungen über die verfassungsrechtliche Neugestaltung des Reiches nicht ganz unbedenklich erschienen und konnte zu Mißdeutungen Anlaß geben. Er glaube, daß der Verlauf seines Besuches alle Bedenken zerstreuen werde. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der heutigen verfassungsrechtlichen Struktur des Reiches sei mit der Zeit Allgemeingut aller im öffentlichen Leben stehenden Deutschen geworden. Strittig sei nur die Frage, in welcher Richtung sich die unerläßliche Aenderung bewegen solle. Die Entwicklung werde sich da vielleicht zwangsläufiger gestalten als viele denken. Jedenfalls lege er Wert darauf, zu betonen, daß der Vorwurf, der mitunter laut werde, Preußen strebe die Hegemonie im Reiche, eine Verpreußung Deutschlands an, jeder Berechtigung entbehre. Niemals sei uns — so schloß der Ministerpräsident — die Schicksalsverbundenheit aller deutschen Länder und Stämme stärker und eindringlicher zum Bewußtsein gekommen als in der schweren Zeit, die wir durchlebt haben und die solange fortdauern werde, als die Nachwirkungen des verlorenen Krieges anhalten. Bayern und Preußen hätten allen Anlaß, wie bisher treu zusammenzuhalten zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes.

In seiner Erwiderung sagte der bayerische Ministerpräsident, Dr. Held, u. a., die bayerische Regierung sehe in der Ausgestaltung der preußischen Gesandtschaft nicht nur das Unterpfand des Willens, freundnachbarliche Beziehungen zwischen Preußen und Bayern aufrechtzuerhalten, sondern auch den äußeren Ausdruck des föderativen Reichsgedankens. Wie auch das innerdeutsche Problem aufgefaßt und zu einer Lösung geführt werde, auch Bayern wolle dem Deutschen Reiche auf allen Gebieten dienen und erachte als das sicherste Mittel hierzu die Lösung der eigenen, verfassungsmäßigen Rechte des bayerischen Landes. Wir wissen — so fuhr der Ministerpräsident fort —, daß unser Schicksal unzertrennlich verbunden ist, und wir sind glücklich, wenn wir Hand in Hand mit den anderen Ländern aus eigenem Lebenswillen die Lebenskraft des deutschen Vaterlandes als eines Ganzen zu einem neuen Höhepunkt führen können. Er sei überzeugt, daß allen — ohne Rücksicht auf ihre besonderen Auffassungen — die Freiheit und Wohlfahrt des ganzen deutschen Volkes als höchstes Ziel vor Augen stehe.

Das Unterhaus ohne Licht.

Ergötzliche Zwischenfälle.

Der Abschluß der Abrüstungsdebatte.

v.D. London, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Störung, welche gestern durch das Ausgehen der Lichter im Parlament hervorgerufen wurde, zog sich durch volle zwei Stunden hin. Man amüsierte sich inzwischen mit allerhand Scherzen. Als die ersten Lichter hereingebracht worden waren und auf der Regierungsseite des Tisches Platz gefunden hatten, suchte ein Mitglied der Opposition Lichter für die andere Seite. Die Regierungsseite hatte sechs Lichter, die Opposition zündete zwei mehr an, und einer rief: „Auf dieser Seite sind nicht so viel Lichter nötig, die Partei hat ihre lebendigen Leuchten." Darauf wurden auf der Regierungsseite drei Lichter mehr angesteckt. „Ihr habt sie nötig" rief einer von der Labourseite, und als Chamberlain seinen Zylinder aufsetzte, rief ihm jemand zu: „Man muß sein Licht nicht unter den Scheffel stellen." Als Sir Henry Britton nach einer ganzen Weile mit einem Korb Kerzen erschien, rief der Abgeordnete Kirkwood: „Jetzt geht die Leichenfeier für die Regierung los." Als nach 6 Uhr das Licht wieder einen Augenblick funktionierte, wurden die Kerzen ausgelöscht, und Kennworthy trat wieder an den Tisch heran, um seine Rede zu halten. Die Lichter gingen aber sofort wieder aus, und einer der Sozialisten nahm darauf eine brennende Kerze und drückte sie dem Redner in die Hand. Da nunmehr klar wurde, daß das elektrische Licht noch nicht funktionierte, wurde die Sitzung wieder unterbrochen. Endlich leuchtete mit einem Male ein einzelnes Licht in der Damengalerie auf, und alles blickte dorthin. Da mehrere der Damen, die eingenickt waren, aus dem Schlafe auffuhren, geriet das ganze Haus in große Heiterkeit. Dann endlich konnte Kennworthy seine Rede beenden, die im wesentlichen nichts neues brachte. Nach ihm sprach Lloyd George, der die Ausführungen Chamberlains zur Frage der Abrüstung als ungenügend ablehnte und auf die Note der Alliierten an Deutschland hinwies, in der betont wird, daß die deutsche Abrüstung den ersten Schritt für die allgemeine Beschränkung der Rüstungen darstelle. Zur Einlösung dieses Versprechens seien die beteiligten Regierungen verpflichtet. Auf Lloyd George folgte der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, er wies nach, daß die Flottenabrüstungskonferenz in Genf nicht an der Frage der Geschützstärke, sondern an der Tonnage gescheitert sei. Das auf der Washingtoner Konferenz festgelegte zu hohe Maximum für Kreuzer sei zum Standard der anderen Länder geworden, dem Großbritannien habe folgen müssen. Er habe in Genf daher die Herabsetzung sowohl der Größe als der Ausrüstung von Schlachtschiffen und Kreuzern und die Abschaffung von Unterseebooten vorgeschlagen. Wichtiger als eine Formel für die technische Flottenverminderung zu finden, sei es, jede Spannung in den Beziehungen der Mächte zu vermeiden.

Schließlich wurde die Entschließung der Arbeiterpartei, die sich gegen die Haltung der Regierung in der Frage der Abrüstung und des allgemeinen Friedens richtet, mit 316 gegen 105 Stimmen abgelehnt und die konservative Gegenentschließung mit 286 gegen 66 Stimmen angenommen

Das Ergebnis der Debatte.

v.D. London, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die gestrige Debatte im Unterhaus hat die Probleme, welche zur Besprechung standen, in keiner Weise geklärt, und es ist von Seiten der Regierung sowohl, wie von der Opposition

so gut wie nichts neues über die Abrüstungsfrage gesagt worden.

Macdonalds Rede war eine Wiederholung dessen, was er bei jeder Gelegenheit sagt, wenn das Genfer Protokoll zur Beratung steht. Lloyd George wiederholte und verbesserte das, was er in den letzten Tagen in verschiedenen Wahlreden über die gegenwärtigen Rüstungen gesagt hat, und Chamberlain behandelte die ganze Angelegenheit ebenfalls in seiner üblichen Art und Weise. Bei Chamberlains Reden gewinnt man immer mehr und mehr den Eindruck, daß er sich darüber ärgere, irgend etwas über die Geheimnisse der Außenpolitik verraten zu müssen, von denen seiner Meinung nach nur die Außenminister etwas verstehen. Das einzige Wort, welches gestern bei den Anhängern der Regierung selbst einigen Beifall erzielte, war, daß er Macdonald erklärte, die Gegner der Regierung widersprächen sich, sie verdammten immer die Geheimdiplomatie und schöben ihr alles in die Schuhe. Jetzt aber wollten sie den Vorwurf erheben, daß die Genfer Konferenz nicht genügend vorbereitet gewesen sei, was nur insofern richtig sei, als man die Geheimdiplomatie nicht angewendet habe. Aus der Erklärung des Außenministers gewann man den Eindruck, daß er die nicht genügende Vorbereitung der Konferenz zugeben wollte. Tatsächlich sagt er das auch, aber der erste Lord der Admiralität gab nachher die Erläuterung, daß britischerseits die Konferenz so gut vorbereitet gewesen sei wie nur irgend möglich. Man habe einen Plan für Einschränkung der Rüstungen ausgearbeitet, der überall Anerkennung und Beifall gefunden habe. Mehr könne man nicht tun, weil keine diplomatischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten vorher möglich gewesen wären. Macdonald machte es dem Außenminister leicht, für langsames, vorsichtiges Vorgehen in Genf zu plädieren, damit eine eventuelle Völkerbundskonferenz über die Abrüstung nicht aus denselben Gründen fehlschlüge wie die Coolidgekonferenz. Das ist der Eindruck, den die gestrigen Regierungserklärungen in erster Linie hervorrufen müssen. Soweit England in Frage kommt, hält man es für verfehlt, jetzt schon in Genf ernstlich an die Abrüstungsfrage heranzutreten. Von den heute morgen vorliegenden Kritiken der liberalen Zeitungen ist nur zu sagen, daß sie äußerst schwach sind, soweit der Außenminister und sein Standpunkt in Frage kommt. Mehrere Blätter stimmen ihm ausdrücklich in vielen Dingen zu und warnen ihn nur, sich damit zu begnügen. Vorschläge anderer zu verneinen, anstatt selbst eine aufbauende Politik zu betreiben.

Das neue Liquidationsschädengesetz.

m. Berlin, 25. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der erste Versuch zur Finanzierung der Entschädigung an die Auslandsdeutschen ist bekanntlich daran gescheitert, daß der Reparationsagent Einspruch gegen die Verwendung der im Besitz des Reiches befindlichen Eisenbahnvorzugsaktien einlegte. Die Reichsregierung hat jetzt einen neuen Weg gesucht, bei dem ebenfalls diese Vorzugsaktien die Grundlage bilden sollen, aber nur insoweit, als ihre Zinsen herangezogen werden. Im Finanzministerium ist eine Vorlage ausgearbeitet worden, wonach zunächst einmal 150 Millionen Verzinsung dieser 770 Millionen Vorzugsaktien mobilisiert werden, da der Gesamtbetrag der Entschädigung etwa eine halbe Milliarde beträgt, müssen also aus laufenden Etatsmitteln weitere Summen herangezogen werden und zwar sollen zunächst die kleinen Entschädigungen möglichst rasch flüssig gemacht werden. Die größeren Entschädigungsbeträge werden dann ins Schuldbuch eingetragen und sollen in neunzehn Jahren ausgezahlt werden, so daß die Frist bis zum Jahre 1946 laufen würde.

Deutsche Zentralasien-Expedition.

TU. Bremen, 25. Nov. Nach einem Telegramm aus Yarkand (Chinesisch-Turkestan) ist es der deutschen Zentralasien-Expedition unter Leitung von Dr. Trinkler-Bremen geglückt, das 5000 Meter hohe Dapsang-Plateau zwischen Karakorum und Kuen-lun zu durchqueren und die Stadt Yarkand am Rande der Takla-Makan-Wüste wohlbehalten zu erreichen. Hiermit ist der erste Abschnitt der im April von Bremen aus angetretenen Forschungsreise beendet. Interessante Ergebnisse der asiatischen Tätigkeit der Expedition sind bereits bei dem Bremer Museum für Natur- und Völkerkunde eingegangen. Es beginnt jetzt die Winterkampagne.

Ein neues englisches Luftschiff im Bau.

v.D. London, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber das neue britische Luftschiff „R. 100", das gegenwärtig gebaut wird und seiner Vollendung entgegengeht, so daß die Probefahrten im Juli aufgenommen werden können, werden folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Das Luftschiff ist 714 Fuß lang, 126 Fuß hoch, soll eine Geschwindigkeit von 90 Meilen in der Stunde haben und 6000 Meilen ohne Auffüllung des Heizmaterials fliegen können. Die Besatzung wird aus 60 Mann bestehen, und es ist Platz für 30 Passagiere vorhanden.

Kardinal Faulhaber nach Rom abgereist.

TU. München, 25. Nov. Kardinal Faulhaber hat am Donnerstag eine schon seit Monaten geplante Romreise angetreten.

Zum Schutz
vor Ansteckung und
bei Erkältungsgefahr
Formamint
Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Das Drama von Mayerling.

Ein neuer Bericht.

R. Wien, 23. Nov.

Die Tragödie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich ist trotz der Unzahl von Schriften, die darüber veröffentlicht wurden, immer noch nicht geklärt, und deshalb verdient jeder neue Bericht, der auf glaubwürdigen Quellen aufgebaut ist, Beachtung. Eine neue Erzählung der furchtbaren Vorgänge in dem Jagdhaus von Mayerling findet sich in der soeben erschienenen Selbstbiographie „Soldat und Diplomat“, die der englische Brigadegeneral Sir Douglas Dawson veröffentlicht. Dawson war längere Zeit englischer Militärattaché in Wien, kannte den Kronprinzen und hatte gute Freunde in seiner Umgebung. Die Erzählung, die er mitteilt, beruht auf den Angaben des Grafen Eugen Kinsky, der die Tatsachen wieder persönlich von dem Grafen Hoyos gehört hat, der einzigen Person, die außer Marie Vetsera den Kronprinzen begleitete.

Der Bericht, den Graf Hoyos dem Kaiser erstattete, schreibt Sir Douglas, begann damit, daß er an jenem Nachmittag mit dem Kronprinzen nach Mayerling gefahren sei, um am nächsten Morgen mit ihm auf die Jagd zu gehen. Er speiste zu Abend allein mit Rudolf, so daß das Gerücht, der Kronprinz habe in der Nacht eine Orgie gefeiert, hinfällig wird. Prinz Philipp von Coburg wurde für den nächsten Morgen erwartet. Um 9 Uhr abends zog sich der Kronprinz zurück und erklärte, er wolle zu Bett gehen, weil man morgen früh aufstehen müsse. Hoyos begab sich in sein Schlafzimmer. Um 6 Uhr morgens am nächsten Tag weckte der Jäger des Kronprinzen den Grafen und sagte ihm: die Tür des Kronprinzen sei verschlossen und er antworte nicht auf das Klopfen. Als Hoyos erwiderte, der Kronprinz sei wohl müde und man solle ihn schlafen lassen, sagte der Jäger: „Ich muß mitteilen, daß eine Frau in der Nacht bei ihm war.“

Hoyos ging dann mit, fand die Tür verschlossen und erhielt auf heftiges Klopfen keine Antwort. Er ließ das Schloß aufbrechen und öffnete die Tür nur soweit, daß er selbst hineinschauen konnte. Nachdem, was er gesehen hatte, schloß er die Tür sofort wieder und gab Befehl, daß niemand vor der Ankunft des Prinzen Philipp von Coburg hineingehen dürfe. Er hatte Marie Vetsera tot auf dem Bett liegen sehen und den Kronprinzen ebenfalls tot, halb auf den Boden herabgeglitten, zu ihren Füßen. Als Prinz Philipp um 7 Uhr anlangte, gingen beide allein hinein und fanden Marie vollständig angezogen mit einer Wunde in der Brust von einer Kugel, die aus nächster Nähe abgefeuert war. Ihre Kleider und Schuhe waren mit Schmutz bedeckt. Man erfuhr später, daß ihr Wagen während der Fahrt zerbrochen war und das arme Mädchen eine ziemliche Strecke im Regen und Schmutz gehen mußte. Sie war vom Kopf bis zum Fuß mit Blumen bedeckt, ein sicherer Beweis, daß sie zuerst gestorben war. Der Kronprinz hatte eine Schußwunde, die ebenfalls aus nächster Nähe beigebracht sein mußte.

Dawson erzählt dann weiter, daß Prinz Philipp und Hoyos in ihrem Wunsch, Marie Vetsera möglichst aus der Tragödie auszuschalten, ihre Leiche in einen Koffer brachten und dann eine Geschichte erfanden von der Tat eines Jagdwärters, der die Ehre seiner Tochter rächen wollte. Hoyos brachte die Nachricht nach Wien. Während er dem Kaiser und der Kaiserin die furchtbare Kunde beibringen wollte, erschien die Baronin Vetsera, Maries Mutter, und wurde vorgelassen. „Ich komme wegen meiner Tochter“, sagte sie zu dem Kaiser. Der erwiderte: „Mein Sohn und Ihre Tochter sind beide tot.“ Man suchte nach einer Möglichkeit, den Zusammenhang Maries mit der Tragödie zu verbergen, gestattete aber der Familie, die Leiche zu holen, unter der Bedingung, daß sie nichts verraten dürften. In der folgenden Nacht, erzählt Dawson weiter, brachten Baron Stockau und einer von den Baltezzis die Leiche nach Wien und fuhren mit ihr in einem Fiaker durch die Straßen, wobei die Tote zwischen ihnen saß, als wenn sie noch lebte.

Der bestohlene Militärattaché.

F.H. Paris, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem französischen Militärattaché in Budapest, Oberst Touard, ist ein unliebsames Abenteuer zugestoßen. Er befand sich in dem Schnellzug Paris—Saarbrücken. Während einer vorübergehenden Abwesenheit von seinem Abteil raubte ihm ein Unbekannter in der Nähe von Forbach seine Aktentasche, worin sich wichtige militärische Schriftstücke befanden.

Absage am Hochzeitstag.

F.H. Paris, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Abgeordnete Chavagnes, der erst kürzlich wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte gestern in seinem Wahlkreis Blois neuerlich mit dem Gericht zu tun. Er hatte sich mit einem Fräulein Antonia Rora verlobt. Der Tag der Hochzeit war festgesetzt, die Bürgermeisterei im 16. Pariser Stadtbezirk war aus diesem Anlaß festlich dekoriert, weil es immer ein großes Ereignis ist, wenn ein Abgeordneter sich verheiratet. Die Braut, die Zeugen und Gäste waren anwesend, Herr Chavagnes ließ sich aber nicht blicken und schrieb seiner Braut, daß er sich die Sache anders überlegt hätte, und sie nicht heiraten wolle. Fräulein Rora, die eine sehr energische Natur zu sein scheint, will sich aber mit dem Abschiedsbrief Chavagnes nicht zufrieden geben und verklagte ihn auf einen Schadenersatz von 50 000 Franken. Der Vertreter Chavagnes erklärte, daß der Lebenswandel der Braut zu wünschen übrig ließ, weshalb der Abgeordnete von der Heirat zurücktreten mußte.

Eine merkwürdige Mordanklage.

F.H. Paris, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Paris Matinal“ erzählt folgende Geschichte: Am 4. März 1917 sank das französische Schiff „Sussex“, das von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war. Unter den Opfern befand sich ein Pariser Kaufmann Prieur. Als nach dem Waffenstillstand die Witwe Prieurs keine Pension erhielt, verklagte sie den früheren Kaiser Wilhelm wegen Mordes. Aber diese Klage begegnete zahlreichen Schwierigkeiten, und während 9 Jahren hörten die Klägerin und der Advokat von der Klage nichts. Der Advokat wandte sich jetzt an den Justizminister Barthou mit der Bitte, daß die Sache endlich verhandelt werde. Eine Antwort des Ministers traf noch nicht ein, natürlich wird eine solche auch nicht erfolgen, weil die Klage vollkommen unzulässig ist, und wenn Barthou tatsächlich einen Prozeß stattfinden lassen sollte, sofort Millionen Franzosen ähnliche Prozesse einleiten würden.

Zwölf Jahre Zuchthaus für einen Vatermörder.

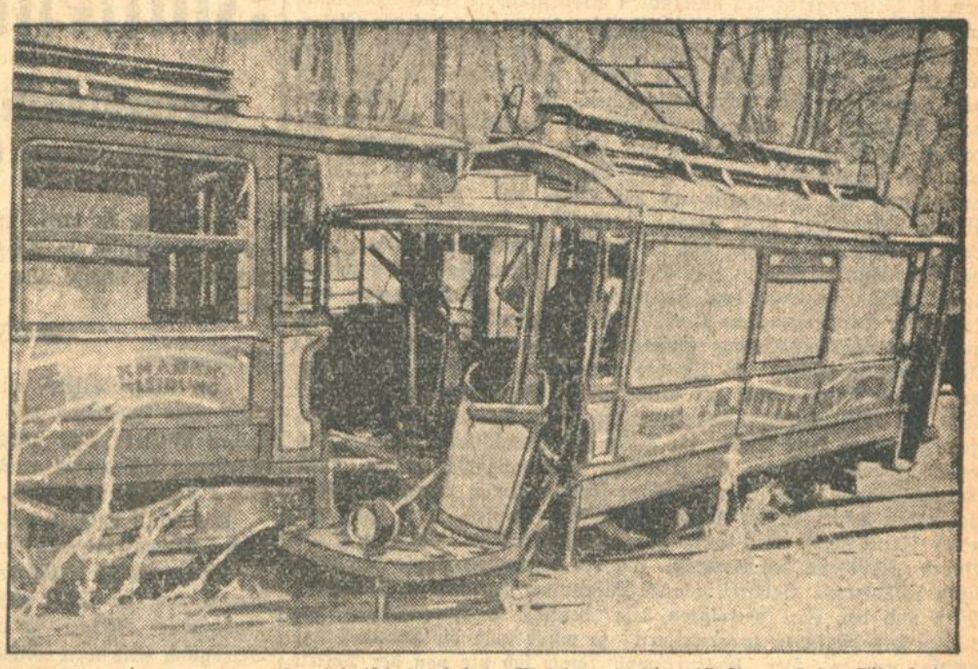
TU. Flensburg, 25. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Sattler Leonhard Zonser wegen Totschlages, begangen an seinem Vater, zu zwölf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte in einem Streit zwischen seinen Eltern, der zu Tätlichkeiten ausgeartet war und bei dem die Mutter eine ungefährliche, aber stark blutende Verletzung erlitten hatte, eingegriffen und den Vater dabei mit einer Heugabel erschlagen.

Die Schadenersatzklage gegen Reinhardt.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 24. Nov. Gestern fand die erste Verhandlung in der Klage des Filmunternehmers Philipp Miner aus Cleveland gegen Max Reinhardt statt. Miner verlangt von Reinhardt wegen Nichtinnehaltung eines Kontraktes eine Buße von einer halben Million Dollar. Der amerikanische Manager Reinhardts, Rudolf Kommer, der seinen Auftraggeber vertrat, führte vor Gericht aus, daß Reinhardt den Kontrakt deswegen nicht erfüllt habe, weil der Vertrag nicht erfüllbar gewesen wäre. Das im Kontrakt vorgesehene Theater für Reinhardt sei nicht aufgebaut worden und die Pantomime, die Reinhardt inszenieren sollte, sei nicht im Manuskript fertiggestellt gewesen. Es sei daher Reinhardt nicht möglich gewesen, den Kontrakt zu erfüllen. Der Richter behielt sich eine Entscheidung vor.

Das Straßenbahnunglück in Kassel.



Auf der sogenannten „Herkulesbahn“ in Kassel ereignete sich auf vereister Strecke erneut ein Straßenbahnunglück, bei dem 16 Fahrgäste, darunter viele Kinder, verletzt wurden. Die Verletzten befinden sich nach den letzten Meldungen außer Lebensgefahr.

Die Herkules-Bahn vermittelt den Verkehr aus der inneren Stadt von Kassel mit der nächsten Umgebung des Habichtswaldes in Wilhelmshöhe, insbesondere mit der dortigen Villenkolonie. Ein leerer Wagen der Herkules-Bahn kam in vorschriftsmäßiger Schnelligkeit zu Tal gefahren. Infolge des Witterungsumschlages waren die Schienen der abschüssigen Bergstrecke vereist. Der Führer zog die Bremse an. Der Wagen rutschte jedoch mit feststehenden Rädern wie ein Schlitten die Strecke hinab. Der Führer konnte den Wagen auch vor der elektrischen Weiche Neu-Holland nicht mehr zum Stehen bringen und auch die Weiche nicht umstellen. Er fuhr auf das falsche Geleise und kurz unterhalb der Weiche in einen ihm entgegenkommenden, zu Berg fahrenden vollbesetzten Straßenbahnwagen. Der bergfahrende Wagen hatte in der Hauptsache Schüler und Schülerinnen der Kasseler höheren Lehranstalten als Fahrgäste, die zur Villenkolonie fuhren. Der Zusammenprall war furchtbar. Der eine der Wagen wurde sofort aus dem Geleise geschleudert und zertrümmert. Nach der sofort eingeleiteten Untersuchung scheint den Wagenführer keine Schuld zu treffen. Dieser gibt an, daß die elektrisch betriebene Weiche, wie dies häufig auch im Eisenbahnverkehr vorkommt, infolge des Schnees verstopft gewesen sei und durch die eingetretene Kälte auf den elektrischen Kontakt nicht mehr reagierte.

Neue Strömungen in Japan.

Sturm- und Drangperiode der Jugend. — Auf der Suche nach neuen Idealen.

⊙ Tokio, 3. Nov. (Von unserem Berichterstatter.) Die japanische Jugend macht zur Zeit ihre Sturm- und Drangperiode durch! Der Kampf der japanischen Polizei gegen die „modern boys and girls“, der in so ungebührender Weise in der Saurengurkenzeit dieses Sommers die Spalten der japanischen Presse in Anspruch genommen hat, ist nur eine, freilich lächerliche Folgeerscheinung dieses Gärens. Die Jugend ist degoutiert von der Mißwirtschaft der Clanregierungen, von dem Nepotismus der Geschäfts- und Amtswelt, sie will Neues und Besseres, aber sie weiß noch kein Ziel. Ihr Grundton ist Opposition gegen das Alte, Ueberlebte! Und diese Opposition findet ihren sichtbaren Ausdruck zunächst in gewissen Aeußerlichkeiten, saloppen Anzug, langem Haar- und Bartwuchs, Ueberbordwerfen aller alten Sitten und Gebräuche, aller Höflichkeit und Artigkeit. Sie findet ferner Ausdruck in der Sucht nach neuen Gedanken, in der Bevorzugung revolutionärer Schriften; insbesondere Karl Marx und Rosa Luxemburg, ferner alle russischen revolutionären Schriften finden gierige Aufnahme. Viele lesen sie, aber nur weniger verdauen sie, und diese wenigen suchen ihrerseits Anschluß an das Proletariat, dessen Klassenbewußtsein, allmählich, wenn auch sehr langsam, erwacht.

Bei den jüngsten Wahlen haben zahlreiche Studenten die Wahlagitation der radikalsten Partei, der Rodonominto geführt; sie haben sich als die überzeugtesten Anhänger kommunistischer Ideen erwiesen und die 110 000 Stimmen, die für die Partei abgegeben wurden, sollen zum größeren Teil in den Städten abgegeben worden sein, die kaum eine organisierte Arbeiterschaft besitzen, Kyoto und Nagoya, in denen aber Studenten mit jugendlicher Begeisterung den Wahlkampf geführt und viele mitgerissen haben, mit denen sie nur die Opposition gegen die herrschenden Parteien verband. Allein, wie gesagt, dieser Studenten sind wenige; die Mehrzahl betätigt sich rein negativ. Gemeinsam ist allen ein tiefer Riß zwischen ihrer und der vorhergehenden Generation, eine Fremdheit gegenüber ihren Eltern, ein Suchen nach neuen Idealen bei den einen, eine Ablehnung aller alten Ideale und Sichgenügen in möglichst schrankenlosem Genuß des Lebens bei den andern; kurz — Auflösungserscheinungen.

Neben diesen reinen Jugendbewegungen sieht man eine immer wachsende Frauenemanzipationsbewegung, die sich in Gründung eines großen und durchaus fortschrittlich gerichteten Alljapanischen Frauenbundes zeigt. Im engen Zusammenhang damit steht die Bestrebung nach Einführung einer Geburtenkontrolle, die für Japan aus wirtschaftlichen Erwägungen eine unbedingte Notwendigkeit erscheint, die sich praktisch aber in breiteren Bevölkerungsschichten wohl noch lange nicht durchsetzen lassen wird.

Angeregt durch das allgemeine Wahlrecht, das im April nächsten Jahres voraussichtlich für die Parlamentswahlen zum erstenmal Anwendung finden wird, haben sich auch wirtschaftliche Interessenverbände über ganz Japan gebildet, von denen die Bedeutendsten der Mieterbund und der Verband der Gehaltsempfänger sind. Beide haben im letzten Monat eine feste Organisation erhalten, und vertreten sehr radikale Programme. Sie haben sogar gewisse Personalunionen mit der ultralinken Pächter- und Arbeiterpartei, und ihre weitere Entwicklung wird den regierenden rein großkapitalistischen Kreisen bald zu denken geben. Das ausschlaggebende Element dieser neuen Organisation sind Kleinbürger bedeutender sind, als die Arbeiter, unter denen es heute noch nicht bedeutender sind, als die Arbeiter, unter denen es heute noch nicht mehr als 300 000 Organisierte gibt, werden diese Gruppen voraussichtlich in der Entwicklung der nächsten Jahre eine größere Rolle spielen, als das eigentliche Proletariat. Daß sie sich zu einer Art faszistischer Bewegung entwickeln werden, wird wegen der Aehnlichkeit des Nationalcharakters und der wirtschaftlichen Bedingungen von vielen geglaubt. Zu beachten ist jedoch, daß zwischen diesen Kleinbürgerorganisationen und dem Proletariat heute keine politischen Gegensätze bestehen, und daß eine faszistische Bewegung einen Führer braucht, der in Japan heute nicht zu finden ist. Es ist deshalb eher mit der Entstehung einer demokratisch-sozialistischen Opposition zu rechnen, deren Stoßkraft vorläufig allerdings noch durch zahlreiche, innere Reibungen gehemmt wird.

J.N.S. Buenos Aires, 25. Nov. Aljechin ist leicht erkrankt, infolgedessen konnte das für gestern abend angesetzte Spiel nicht stattfinden. Man hofft, daß Aljechin bald wieder hergestellt ist, so daß man morgen wieder das Tournier aufnehmen kann.

Dänemark und Deutschland.

Die dänische Oeffentlichkeit beschäftigt sich seit Wochen mit der aus Kiel an die Kopenhagener Universität ergangenen Einladung zur Teilnahme an der deutsch-nordischen Hochschulwoche. Besonders in der dänischen Rechtspresse werden immer wieder Stimmen laut, die vor jeder kulturellen Gemeinschaft mit Deutschland warnen und nur ganz selten wird im gemäßigten Lager ein versöhnlicherer Ton angeschlagen. Man stößt hier auf die eigenartige Tatsache, daß die deutschfeindliche Stimmung in Dänemark, seit der Einverleibung Nordschleswigs eher zu- als abgenommen hat; eine Tatsache, die — ebenso erstaunlicher Weise — mit angeblichem deutschen „Uebelwollen“ motiviert wird. Im tiefsten Grunde entspringt diese Einstellung dem überreizten Mißtrauen des kleinen Volkes gegenüber dem großen Nachbarn und letzten Endes vielleicht auch dem Gefühl, daß einseitig diktierte Grenzziehungen keinen Ewigkeitswert haben. Dänemark in seiner Gesamtheit starrt wie gebannt nach Süden und stellt die Nordschleswigsche Frage in den Brennpunkt seiner außenpolitischen Orientierung. „Für oder wider die Clausengrenze“ ist die sich stets wiederholende Formel, auf der die dänische Einstellung zum Auslande basiert. Um ein konkretes Beispiel herauszugreifen, sei hier einer Rede gedacht, die der dänische Oberarzt Dr. Collin auf dem 31. Stiftungsfest des nationalen Studentenverbandes „Hejmdal“ in Kopenhagen gehalten hat. Collin ging davon aus, daß die Kieler Einladung nicht nur die Universität oder die akademischen Kreise, sondern das ganze dänische Volk angehe. Man dürfe sein Ohr nicht den französischen Stimmen verschließen, die in diesem Zusammenhang dringend vor einer Annäherung an Deutschland warnten und darauf hinwiesen, daß man es mit einem gefährlichen Vorstoß der deutschen Propaganda zu tun habe, deren wahres Ziel die Wiederaufrichtung der Hegemonie an der Ostsee sei. Nach dieser, der Würde Dänemarks nicht gerade zuträglichen Berufung auf Frankreich, erklärte der Redner, daß die deutsche Einladung unbedingt abgewiesen werden müsse. Zur Begründung seiner Forderung formulierte Collin folgende drei Fragen: 1. Ist es wünschenswert eine kulturelle Annäherung an Deutschland zu suchen? 2. Ist es möglich, eine derartige Annäherung zustande zu bringen, ohne die nationale Frage preiszugeben? 3. Ist der vorgeschlagene Weg dazu geeignet, ein friedliches und gut benachbartes Verhältnis zu erreichen? Aus der anschließenden Beantwortung dieser Fragen, sei herausgegriffen, daß Herr Collin im Falle der Anknüpfung naher kultureller Beziehungen — die friedliche Eroberung Dänemarks durch Deutschland im Laufe eines halben Jahrhunderts, prophezeit. Man müsse den Deutschen die nötige Höflichkeit erweisen, doch sich vor einer Freundschaft mit ihnen hüten. Punkt 1 sei also mit einem klaren „Nein“ zu beantworten. Da die führenden Köpfe der deutschen Kulturwelt gleichzeitig auch Führer der nationalen Bewegung seien und das Ziel verfolgten, das deutsche Wirkungsgebiet auf Kosten des dänischen zu erweitern, so müsse auch die zweite Frage vereint werden. Der „Kulturkampf“ könne sich nie von der Politik freimachen. Die dritte Frage wird von Collin gleichermaßen mit der Begründung verneint, daß man in Kiel seinen erbittertsten Gegnern gegenüberstehen würde. Gerade Kiel und die Kieler Universität, als Herd der Dänenfeindschaft, seien nicht dazu geeignet, als Pfeiler einer Verständigungsbrücke zu dienen. Außerdem müsse dieser Wag dazu führen, daß man sich die Sympathie seiner Freunde in den anderen Ländern verscherze. Was die Grenzfrage anbelange, so sei die „Anerkennung der Grenze“ für Dänemark eine ganz gleichgültige Angelegenheit, da Deutschland sich im Versailler Vertrage bereits in dieser Beziehung festgelegt habe. Zuletzt forderte der Redner die Versammlung auf, eine Volksstimmung gegen die Zusammenarbeit mit Kiel zu wecken. Gewiß — Herr Collin ist nicht das dänische Volk, doch läßt sich leider nicht verhehlen, daß er — in diesem Fall — keineswegs bedeutungslosen nationalen Kreisen als Sprachrohr dient. Während das durch den Versailler Machtspruch in engste Grenzen zurückgeworfene Deutschland dem um Nordschleswig bereicherten Dänemark die Hand zur kulturellen Annäherung hingestreckt, wird in Kopenhagen — mit einem scheuen Seitenblick auf Frankreich — zu einer Ablehnung jeder Verständigung oder gar Freundschaft aufgerufen. Im gleichen Atemzuge spricht man zwar von der „notwendigen Höflichkeit“, doch vergißt man dabei wohl, daß das Ausschlagen der deutschen Einladung von jeder internationalen Höflichkeit meilenweit entfernt wäre. Ferner wird es uns nicht ganz leicht, zu glauben, daß dänische Akademikerkreise die nordische Kultur für so wenig hochstehend und widerstandsfähig halten sollten, daß eine kulturelle Eroberung von seiten Deutschlands überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt. Herr Collin stellt Dänemark mit seiner Behauptung ein geistiges Armutszeugnis aus, daß wir unsererseits nicht unterschreiben wollen. Was Kiel beabsichtigt, braucht das Licht der Welt-Oeffentlichkeit nicht zu scheuen und ist einzig darauf gerichtet, die durch den Krieg zerrissenen geistigen Fäden wieder anzuknüpfen, sowie ein tieferes Sichverstehenlernen zwischen deutscher und nordischer Kulturgemeinschaft anzubahnen. Die Gesinnungsgenossen Collins scheinen jedoch — aus einer Art Angstpsychose heraus — entweder nicht fähig oder nicht gewillt zu sein, rein kulturelle Gesichtspunkte anzuerkennen und dem angeblichen nationalpolitischen „Feinde“ auf geistigem Gebiet in Achtung und Anerkennung zu begegnen. Eben diese Angstpsychose bringt es mit sich, daß man in gewissen dänischen Kreisen immer nur „Grenze“ hört, wenn von Kultur die Rede ist. Dabei wäre es doch im Grunde sehr viel verständlicher, wenn uns dieses Wort stets in den Ohren klänge, was — zur Beruhigung der Dänen gesagt — schlechterdings nicht der Fall ist. Eine mögliche Umgestaltung der Dinge in Nordschleswig kann und soll sich nur von innen heraus, aus innerster Notwendigkeit ergeben, und zwar einzig und allein auf Grund des gleichfalls in Versailles festgelegten Prinzips des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Heute schon davon zu reden, in welcher Richtung sich die Entwicklung bewegen wird, ist vollkommen müßig. Das hängt letzten Endes weder von Deutschland noch von Dänemark ab und ist eine Frage nicht der äußeren Gewalt oder „Propaganda“, sondern der inneren wirtschaftlichen Notwendigkeiten Nordschleswigs. Wir haben nicht den Wunsch, Haß zu säen und Völkerverhetzung zu treiben, wohl aber ist es unser gutes Recht und unsere Pflicht, Liebe und Verständnis für unsere Volksgenossen jenseits der staatlichen Grenzen zu pflegen, und wir haben den Wunsch, dem dänischen Volk mit Freundschaft zu begegnen und wollen nicht glauben, daß blindes Mißtrauen und unverantwortliche Quertreiberei diesen Wunsch vereiteln werden.

Italienisch-albanischer Bündnisvertrag

Defensivallianz für 20 Jahre.

Die Antwort auf den französisch-jugoslawischen Vertrag.

TU. **Rom**, 25. Nov. Am Dienstag ist in Tirana zwischen Albanien und Italien ein Defensivbündnis unterzeichnet worden. Der Vertrag besteht aus sieben Artikeln und zwei integrierenden Anlagen.

Der Inhalt des Vertrages

ist folgender:

Im ersten Artikel wird die Fortdauer der zwecks Herbeiführung einer herzlichen und vollkommenen Freundschaft zwischen den beiden Ländern und zwecks gegenseitiger Unterstützung bereits geschlossenen Abkommen ausdrücklich hervorgehoben. Die Artikel 2, 3 und 4 sind die wichtigsten.

Artikel 2 enthält die Bestimmung über eine unabänderliche Defensivallianz auf die Dauer von zwanzig Jahren zwecks Erhaltung des Friedens, während Artikel 3 bestimmt, daß im Falle eines einer Partei drohenden, nicht selber provozierten Krieges die andere Partei verpflichtet ist, alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden, nicht nur um den Feindseligkeiten zuvorzukommen, sondern auch um der bedrohten Partei eine gerechte Genugtuung zu verschaffen. Nach Artikel 4 verpflichtet sich jede Partei, im Falle der Erschöpfung aller Versöhnungsversuche der anderen Partei, alle militärischen, finanziellen und sonstigen Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, um den Konflikt zu überwinden, vorausgesetzt, daß dieses Ansuchen von der bedrohten Partei gestellt wird. In Artikel 5 verpflichten sich beide Parteien, keinen Friedens- oder Waffenstillstandsvertrag ohne gemeinsame Vereinbarung abzuschließen. Der Vertrag wird, wenn er nicht im 18. oder 19. Jahr gekündigt wird, um weitere zwanzig Jahre verlängert.

Der Anhang zum Vertrag

enthält einen Briefwechsel zwischen dem albanischen Außenminister und dem italienischen Gesandten in Tirana. Darin wird festgestellt, daß, wenn gemäß Artikel 2, 3 oder 4 eine der beiden Parteien die militärische Hilfe der anderen anzurufen genötigt sei, das Oberkommando über die alliierten Truppen in Albanien dem albanischen, in Italien dem italienischen Generalstab übertragen wird. Die Rückberufung ihrer Truppen soll jede der beiden Parteien aus eigenen Mitteln tragen.

In maßgebenden römischen politischen Kreisen wird betont, daß das Defensivbündnis keine Antwort auf den französisch-südslavischen Freundschaftsvertrag darstelle. Es stehe vielmehr in engstem Zusammenhang mit der schon vor einiger Zeit erfolgten Mitteilung der italienischen Regierung an die Großmächte über militärische Vorbereitungen Südslaviens an der albanischen Grenze und bedeute, daß falls freundschaftliche Vorstellungen der Großmächte in Belgrad keinen Erfolg haben und die beunruhigenden militärischen Vorbereitungen an der albanischen Grenze fortgesetzt werden sollten, italienische Truppen in die bedrohte Zone geschickt würden.

Französische Kritik.

TU. **Paris**, 25. Nov. Infolge des Todes Bratianus tritt die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Rom und Tirana ziemlich in den Hintergrund der Besprechungen der heutigen Morgenpresse. Nur ein Teil der Linkspresse widmet dem Ereignis einige Aufmerksamkeit. Die radikalsozialistische „Volonté“ sieht in dem Vertragsabschlusse eine neue Initiative Mussolinis, durch die er seinen Willen beweise, eine Entspannung an der Adria unter keinen Umständen fördern zu wollen und seine Verachtung für die diplomatischen Methoden von Locarno bekunde. Die Tragweite der italienisch-albanischen Geste sei allerdings gleich Null. Der „Quotidien“ ist der Auffassung, Mussolini habe eine Antwort auf den französisch-jugoslawischen Vertrag erteilt und das Prestige im Innern retten wollen. Es sei noch die Frage, ob diese Konvention, welche in Genf eingetragen werden solle, keine Geheimklauseln enthalte. Mussolini tue nichts, um den Balkan zu befrieden, sondern das Gegenteil. Seine Verantwortung könnte in der Zukunft schwer werden.

Den schönsten **Winter-Ulster**
Marengo-Paletot * Gehrock-Paletot
finden Sie in meiner reichhaltigen und gediegenen Auswahl
Preislagen Mk. 35.- 42.- 48.- 55.- 60.- 65.- 72.- 78.- 82.- 90.- 95.- 100.- 110.- 120.- und höher.
Konfektionshaus **HANSA**
Kaiserstraße 50 L. Wolf Ecke Adlerstraße

Transportschwierigkeit.

Von

Melchior Vischer.

Ich wohne in der Großstadt. In einem vierstöckigen Haus in der Kerzenstraße.

Im dritten Stock.

In der vergangenen Woche hatte ich ein merkwürdiges Erlebnis.

Es war neun Uhr vormittags und ich putzte mir gerade meine Zähne.

Da klingelte es an der Eingangstür meiner Wohnung.

Ich gurgelte ruhig weiter und dachte: Es wird der Briefträger sein, der die heutige Frühpost durch den Spalt der Tür eingeworfen hat.

Es klingelte nochmals.

Und noch einmal.

Da ich allein in der Wohnung war, machte ich mich verwundert auf den Weg, um zu öffnen.

Die Tür wurde entriegelt und geöffnet.

Vor mir stand ein Mann in halb militärischer Dienstkleidung: auf seiner Mütze war das städtische Wappen.

Der Mann salutierte stramm und sprach trocken: „Verzeihen Sie, ich wollte nur die Leiche abholen!“

Im Augenblick hörte mein Gehirnapparat auf zu funktionieren. Dann dachte ich, daß der Mann verrückt wäre.

Der Mann wiederholte nochmals seine Frage; weder erregt, noch unwillig, noch drängend; nur sachlich.

Ich gab ihm zu verstehen, daß ich mich sehr wohl fühle und ihm leider mit keiner Leiche dienen könnte.

Der Mann erklärte mir nun, daß er vom Polizeirevier 69 A geschickt worden sei, um in der Kerzenstraße Nr. 6 im dritten Stock eine Leiche abzuholen; Auto und Sarg hätte er auch mitgebracht.

Beharrlich und mit ruhigem Tonfall sprach er.

Ich schüttelte den Kopf.

Er nickte.

Ich sagte: „Sie irren! Hier ist keine Leiche!“

Er darauf: „Ich irre nicht! Die Leiche muß da sein!“

Er wollte mich beiseite schieben und eintreten.

Ich stellte mich ihm entgegen und wollte die Tür schließen.

Da stemmte er seinen rechten Fuß zwischen Tür und Türrahmen.

Ich konnte nicht schließen.

Der Mann drängte nun: „Wollen Sie mich also einlassen, damit ich die Leiche holen kann?“

Ich: „Zum Teufel! Wenn ich Ihnen aber sage, hier ist keine Leiche!!“

„Sie muß da sein, sonst hätte ich nicht den Befehl bekommen, die Leiche abzuholen“, entgegnete der Mann hartnäckig.

„Sie ist nicht da!“

Der Blick des Mannes bekam jetzt etwas Lauerndes, als er fragte: „Ist hier Kerzenstraße Nr. 6?“

„Jawohl!“

„Ist das der dritte Stock?“

„Ja!“

„Dann muß hier die Leiche sein!“

Ich bat ihn endlich, im 4. Stock einmal nachzufragen, ob dort vielleicht eine Leiche zu haben wäre.

Der Mann ging also ruhig, nicht zu schnell, nicht zu langsam ein Stockwerk höher. Nach einer Weile kam er von dort wieder zurück und sagte mir, daß ihm überhaupt niemand geöffnet hätte.

Ich zuckte mit den Achseln.

Der Mann behauptete nun, die Leiche müßte doch hier sein.

Ich versicherte ihm nochmals, daß ich die Wahrheit gesprochen hätte, daß ich der einzige Mensch in dieser Wohnung wäre und wie er sähe, noch leben würde. „Wo soll ich also die Leiche hernehmen?“ schrie ich, schon wütend werdend.

Der Mann schaute mich an, so, als wollte er sagen: „Du irrst; die Leiche ist ja doch hier.“

„Fragen Sie doch auch einmal im zweiten Stock nach, vielleicht haben Sie dort Glück!“

Der Mann ging darauf einen Stock tiefer und klingelte.

Ich folgte ihm aus Neugier.

Dort bekam der Mann seine Leiche.

Das Ganze war also nur ein Irrtum im Stockwerk gewesen; die Leiche war vorhanden.

Wir sollen nie Anordnungen der Behörden bezweifeln oder gar gegen behördliche Entscheidungen in Opposition treten: denn wie man aus diesem Vorfall leicht ersehen kann irren Behörden vielleicht einmal in kleinen Details, im Prinzip jedoch nie.

Um die Geschichte zu Ende zu erzählen, ist noch folgendes zu berichten: Ein Zimmerherr hatte sich nämlich in der Nacht durch Leuchtgas vergiftet; am frühen Morgen war er von dem Dienstmädchen gefunden worden. Er war erst vor vierzehn Tagen hier eingezogen.

Mit sachlichem Eifer hatte der städtische Angestellte nach der Leiche gesucht.

Beharrlich.

Und hatte sie endlich gefunden.

Mit kaltem Triumph sah er mich an, als er seine Leiche fortschaffte und es endlich zu dem behördlicherseits so sorgfältig vorbereiteten Transport kam.

Das war sehr merkwürdig.

Noch merkwürdiger wurde das alles aber, als mich am Nachmittag ein Bekannter — den ich nahezu ein halbes Jahr nicht mehr gesehen hatte — nach den üblichen Begrüßungsformeln plötzlich fragte: „Bei euch im Haus hat sich doch einer umgebracht. Ist da jetzt kein Zimmer frei?“

Man sieht also: Nachdem irgend ein Mensch zur Leiche geworden war, gab er zu vielen sachlichen Fragen Anlaß.

Warum der Mann sich aber das Leben genommen hatte, danach hat niemand gefragt.

Und diese Frage wäre wohl am wichtigsten gewesen.

Zola — der gelesenste Schriftsteller. Zolas Ruhm ist bei der Wiederkehr seines 25. Todestages überall gefeiert worden, aber vielfach wurde die Meinung ausgesprochen, daß er nicht mehr viel gelesen werde. Dem aber widerspricht eine Statistik der Auflagen seiner Werke, die in der „Literarischen Welt“ mitgeteilt wird. Nach dem Tode des Dichters wurden allein in der Ausgabe des Verlages Fasquelle 1 233 000 Exemplare verkauft. Nimmt man die anderen Ausgaben dazu, so kommt man auf die Riesenziffer von 2 Millionen, die von keinem anderen Schriftsteller des letzten halben Jahrhunderts erreicht worden ist.

Schieber des Ruhms.

Von

Herbert Ihering.

Berlin, 24. November.

Grillparzers „Weh dem, der lügt“ gehört zu den Notwendigkeiten eines modernen Staatstheaters nicht. Das Schiller-Theater brachte aber Grillparzers Lustspiel als einzige Premiere innerhalb eines Vierteljahres heraus. Soll das bezeichnend für die Repertoirentwicklung sein? Will das Staatstheater zahm werden? Als Jeßner vorstieß, haben die Besten sich zu ihm bekannt. Sollen nicht gerade seine Anhänger das Recht haben, ihm die Wahrheit zu sagen, daß der Rückzug beginnt?

Was aus dem matten und farblosen Spiel, aus der sinnigen Sprache zu machen ist, hatte der Regisseur Erich Engel geleistet. Von ihm aus eine reizende Vorstellung. Zwar störte beträchtlich ein Theaterbarde, wie Herr von Ledebur. Aber im ganzen war ein einheitlicher Ton, eine leichte flüssige Gliederung für die Szenen gefunden. Engel hat versucht, das sprachlich abgeblaßte Stück durch witzige pantomimische Einfälle, etwa im Filmstil Buster Keatons, aufzulockern. Das ist ihm gelungen. Die Schauspieler waren gut geführt. Veit Harlan als Leon liebenswürdiger und einfacher als sonst. Seine Schärfen waren abgeschliffen. Er hatte Uebergänge und brauchte nicht mehr den jähen, krampfigen Wechsel von laut und leise. Auch Renate Strobrawa als Edrita hatte ihre eigene Art wiedergefunden. Eine gelungene aber überflüssige Aufführung. Gute Regie am falschen Objekt.

Die Volksbühne wollte im Theater am Schiffbauerdamm das Gerede von ihrer Verschlafenheit widerlegen. Sie gab ein Zeitstück, allerdings ein französisches, also ungefährliches. Eine Patriotenkomödie in einem Vorspiel und vier Akten von Marcel Pagnol und Paul Nivoix (deutsch von Angermayer). Deutscher Titel „Schieber des Ruhms“. Im Vorspiel trifft die Nachricht ein, daß der Sohn eines biederen Bürokraten gestorben ist. In den folgenden Aufzügen wird der Heldentod des Sohnes zu einer gloriosen Schieberkomödie ausgenutzt. Ein „Verein der Eltern ehemaliger Helden“ hat sich gebildet, dessen Vorsitz derselbe Herr Bachelet führt, der im Vorspiel noch auf Ehre und Reputation bedacht war. Herr Bachelet wieder wird angekurbelt von Herrn Berlureau, der sich bis zum Bürgermeister des Städtchens emporschiebt. Höhepunkt der Satire, als der vermeintlich gefallene Sohn zurückkehrt und den Schiebern das ganze Ruhmeskonzept durcheinanderbringt. Aber Berlureau weiß Rat. Heinrich Bachelet bekommt einen anderen Namen. Widerwillig nimmt er an. Der alte Bachelet wird Abgeordneter und Minister: Berlureau ebenfalls.

Ein grob hingehauenes, skrupellos hingeschwefeltes Stück. Aber wirksam und die Schläfer des Parketts aufrüttelnd. Kein großer Abend — aber endlich einmal konnte man, seit Piscators Abgange zum ersten Mal, an einem Volksbühnenabend wieder mitgehen. Von den ehrwürdigen Volksbühnenregisseuren tat niemand mit: man hatte sich Heinz Hilpert vom Deutschen Theater geholt, der das Stück brutal und hemdsärmelig, aber kräftig herunterspielte. Ernst Gronau gab den Bachelet, Ernst Karchow den Sohn, Leo Reuß den Berlureau, die kräftigste, auffälligste, durchschlagendste Leistung des Abends. Eine etwas laute Vorstellung. Aber man muß schreien, um die verdämmernden Berliner Volksbühnenbesucher wieder aufzuwecken.

Das Ende des Feldmarschalls Rußwurm.

Von

Egon Erwin Kisch.

Was im Felde Tugend ist, im Hinterland ist es Laster; wer draußen als kühner Haudegen geehrt ist, drinnen wird er als Raufbold verachtet, wer an der Front durch blutige Hemmungslosigkeit bis zum Marschall aufzusteigen vermag, bei Hofe kann er für die gleiche Eigenschaft auf dem Schafott büßen.

So erging es dem kaiserlichen Feldmarschall und Türkenkrieger Christian Hermann Rußwurm, der die Schlachten von Stuhlweißenburg, Szerdahely, Hatvany und Pest gewonnen, aber auch außerhalb des Kriegsgebietes manchen Strauß ausgefochten hatte; er hatte in Frankreich ein adeliges Fräulein entführt, den Leutnant Petoncour getötet und sollte in Amiens als Räuber enthauptet werden, als ihm ein Hauptmann im letzten Augenblick zur Flucht verhalf.

Im Sommer 1605 hatte er auf der Prager Kleinseite mit dem Uebermailänesischen Grafen Francesco Barbiano di Belgiojoso, dem Bruder seines militärischen Rivalen, des Generals Giovanni Giacomo di Belgiojoso, einen nächtlichen Raufhandel und tötete ihn.

Wie's war weiß man nicht. Alle erhaltenen Angaben stützen sich auf den drei Jahre später gegen den kaiserlichen Kammerdiener Philipp Lang geführten Prozeß, eine wüste Komödie, deren Zweck es war, dem einen bestechlichen Schranzen alle Sünden des bestechlichen Hofes und der bestechlichen Beamtenschaft eines absolutistischen Habsburgerreiches aufzubürden, den Kammerdiener für jede Laune des Sonderlings Rudolf II. verantwortlich zu machen, und Lang, den kriecherisch zu umschleichen sich Erzherzöge und Fürsten nicht entblödet hatten, nach seinem Sturze als einen Teufel in Menschengestalt und beinahe als den einzigen Verderber Oesterreichs hinzustellen.

Das Schicksal Rußwurms, der Habsburg gerettet hat und von Habsburg getötet worden war, wie andere allzumächtig werdende Staatsmänner und Marschälle, wird nachher gleichfalls dem Kammerdiener in die Schuhe geschoben; Lang habe behauptet, Rußwurm stelle dem Leben Rudolfs des II. nach und stehe mit den Türken im Bunde. Alle diese Beschuldigungen sind erst lange nach dem Tode des Marschalls und nach dem Sturze Langs zu Protokoll genommen worden, auf Grund von Aussagen des Obersten Johannes Philipp, der sich mit einem „mündlichen Testament" und allerhand anderen verdächtigen Mittelchen um seines Bruders Verlassenschaft bemühte, und von dem selbst die willfährige k. k. Geschichtsschreibung sagen muß, daß er „nicht der ehrenhafteste Charakter" zu sein scheine. Jedenfalls sind Anklageakten und Todesurteile gegen den Marschall Christian Hermann Rußwurm nicht vorhanden, vorhanden aber ist eine billige postmortale Rechtfertigung, die den erbarmungslos Hingerichteten kaum „eines Totschlags, verübt im herben Fall der Selbstverteidigung" schuldig sehen will.

Ihr zufolge soll Graf Francesco Barbiano di Belgiojoso von den Mailänder Kriminalbehörden wegen Entführung einer Rechtsgelehrtengattin verfolgt und auf seinen Kopf ein Preis von 12 000 Kronen gesetzt worden sein; in dem Steckbrief hieß es angeblich, selbst ein Verbrecher könne sich diesen Lohn und gleichzeitig die Befreiung von allen seinen Strafen verdienen, wenn er nur den Grafen tot oder lebendig herbeischaffe. Darauf habe nun ein anderer Mailänder namens Giacomo Furlani, gleichfalls wegen irgendeiner Straftat verfolgt, seinen Plan gebaut, den Tod des Grafen herbeizuführen, um belohnt und straffrei nach Hause zurückkehren zu können. Der Conte lebte in Prag unter dem Schutze seines Bruders, des Generals Giovanni Belgiojoso, Kommandanten der kaiserlichen Truppen in Oberungarn und Siebenbürgen. Der Einfluß eines so mächtigen Mannes konnte nur mit Hilfe eines noch mächtigeren wettgemacht werden. Und ein noch Mächtigerer weilte damals in Prag: der erste kaiserliche Feldmarschall und Türkenbesieger Christian Hermann von Rußwurm. Allerdings machten sich gegen Rußwurm bereits höfische Intrigen geltend, aber Furlani wußte diese für seine Zwecke auszunutzen. Er ließ dem Feldmarschall mitteilen, daß der Urheber aller bei Kaiser Rudolf erhobenen Verleumdungen Graf Francesco Barbiano di Belgiojoso sei, der Rußwurm im Auftrage seines Bruders vernichten und dadurch diesen zum Oberkommandierenden der kaiserlichen Armee machen wolle.

Eines Abends, es war der 29. Juli 1605, als Francesco in der Welschen Gasse auf der Kleinseite der Dame seines Herzens Fensterpromenade machte, begab sich Furlani in das Palais des Generals Herberstein, wo er den Feldmarschall Rußwurm bei einem Gastmahl wußte, und meldete diesem, Belgiojoso lauere ihm auf, wolle ihn überfallen. Rußwurm sandte seine Leute unter Führung Furlanis voraus, schnallte Waffen um und ging ihnen allein nach. Francesco di Belgiojoso war bereits mit dem Gesinde in einen Raufhandel geraten, als Rußwurm ankam, und sich nun auf der Straße ein Zweikampf zwischen den Edelleuten entspann, von denen jeder in dem anderen einen Attentäter vermutete. Barbiano fügte dem Feldmarschall drei gefährliche Stiche zu, jedoch der Urheber des Zusammenstoßes, der Schurke Furlani, feuerte aus seinem Terzerol drei Schüsse gegen Belgiojoso ab, die diesen in den Hinterkopf trafen, worauf der Graf tot zu Boden sank.

Kaiser Rudolf mag vielleicht geneigt gewesen sein, diesen Vorfall zu vertuschen, wie er ja seinen verdienten Feldmarschall wiederholt geschont hatte. Aber die welsche Hofpartei, vor allem General Giovanni di Belgiojoso, bestürmte den Kaiser mit der Bitte, den durch Rußwurms bestellte Meuchelmörder Gefallenen zu rächen.

Rußwurm verbarg seine an der blutigen Szene beteiligten Diener auf dem Schlosse des Grafen Kinsky und erklärte, er habe sich bloß eines Ueberfalls zu wehren geglaubt. Obwohl er für seine Abberufung vom Gastmahle und die ihm erstattete Mitteilung eines gegen ihn geplanten Attentates Zeugen erbrachte, und obwohl er Wunden zeigte, die beweisen sollten, daß er keinen Meuchelmord begangen haben könne, wurde er in das Verlies des Altstädter Rathauses gebracht. Auf die Nachricht von Rußwurms Verhaftung eilten sein Bruder, Oberst Johann Philipp Rußwurm, und andere Verwandte nach Prag, mehrere Kurfürsten und ein Gesandter des Herzogs von Bayern wollten sich beim Kaiser für den Festgenommenen verwenden, aber Lang — so wurde wenigstens nach seinem Sturze angegeben, vereitelte jede Audienz, enthielt alle Gnadengesuche dem Kaiser vor und ließ dem Obersten Johann Philipp Rußwurm einen kaiserlichen Bescheid zukommen, mit dem dieser aus Prag verwiesen wurde. Furlani wurde auf der Flucht aus Prag in Brandeis verhaftet, schuldig gesprochen und gevierteilt.

Am 27. November wurde dem Gefangenen in Gegenwart der Richter, des Beichtvaters, einiger Jesuiten, zweier Minoriten, des Bürgermeisters von Prag und zweier Räte das Todesurteil verkündigt.

Rußwurm seufzte tief auf und erklärte, er sei am Tode Barbianos unschuldig. Für seine treuen Dienste und sein so oft für den Kaiser vergossenes Blut habe er von diesem anderen Dank gewärtigt. Auf die Mitteilung, daß er nicht wie andere Armesünder auf dem offenen Platze, sondern vor wenigen Zuschauern im Vorhofe des Altstädter Rathauses enthauptet würde, erwiderte er: „Wenn ich schon einmal unter der Hand des Henkers fallen muß, dann ist es gleichgültig, ob es öffentlich oder geheim geschieht." Von dieser Stunde an bis zum Tage der Justifikation nahm Rußwurm keine Nahrung mehr zu sich. Er fastete und betete.

Am 29. November 1605, 6 Uhr früh, erscheint der Scharfrichter Wenzel Mydlar im Rathaus. Rußwurm wird in den Saal geführt, wo vier Diener mit brennenden Fackeln warten und auf den Fußboden ein schwarzer Teppich mit einem samtenen Polster gelegt ist. Der Marschall trägt das Gewand der Franziskanermönche. Teppiche und Polster läßt er wegnehmen, er wolle auf bloßer Erde sterben. Dann verlangt er nochmals, daß die Hinrichtung öffentlich vorgenommen werde, er habe sich seines Todes nicht zu schämen. Da ihm erwidert wird, dies laufe dem Urteil zuwider, wünscht er, man möge das Urteil noch einmal verlesen. Der Kanzellarius entschuldigt sich: er habe es nicht mitgenommen.

Mit den Worten: „Ich sehe, daß es nicht anders sein wird," kniet Rußwurm nieder, betet eine Viertelstunde, sein Haupt auf das auf dem Boden liegende Kruzifix gepreßt, und bittet alle Anwesenden, unter denen sich auch ein junger Obrist mit Namen Albrecht von Waldstein befindet, um Verzeihung, wenn er sie gekränkt habe. (Schwerlich denkt der Obrist, daß auch er einst durch Undank der Habsburger, höfischen Neid und Konflikt mit den Welschen ein im Grunde gleiches Schicksal erleiden werde!)

Knieend ersucht Rußwurm den Scharfrichter, erst dann zuzuhauen, wenn er das drittemal den Namen „Jesus und Maria" ausgerufen habe. Nach dem drittenmale sagt er: „Jetzt!" und streckt den Hals von sich, soweit er vermag. Des Henkers Schwert fährt durch den Hals, „mit einem solchen Ton, als ob man etwas pfeifen hörte", worauf der entseelte Körper des Feldmarschalls Christian Hermann von Rußwurm so auf das Kruzifix sank, wie er vorher darauf betend gelegen hatte."

Sein Haupt näht man wieder an den Rumpf, legt die Leiche in einen schlechten, offenen Holzsarg und setzt sie auf einer Bahre unter dem Rathauseingange der Schaulust des Volkes aus. Anderen Tages, am späten Abend, wird der Leichnam in die Neustadt geführt und in der Kirche „Unserer lieben Frau zum Schnee" bestattet, wo das Grab des berühmten Generals heute unauffindbar ist.

Geheimnisse des Schlafes.

Hirnschlaf und Körperschlaf.

Müdigkeit als Trieb. — Schlaf, Hypnose und Körperstarre.

Von

Dr. Manfred Georg.

Wenn man auch immer die Bedeutung des Schlafes anerkannt hat, wenn stets dieser Zustand des Ruhens als diejenige Periode des menschlichen Daseins empfunden und bewertet worden ist, die die größten körperlichen und seelischen Segnungen birgt, so ist doch erst in der letzten Zeit durch die Entdeckung, Behandlung und Benutzung der unterbewußten Triebe im Menschen der Schlaf wieder in den Formen seines Zustandekommens und seines Verlaufs neuer und gründlicher untersucht worden.

Wir wissen, daß ja nicht nur Menschen und Tiere, sondern auch Pflanzen schlafen, daß also die schöpferische Pause überall dort eintritt, wo überhaupt nur Leben ist. Freilich sind die Schlafzeiten und die Schlafperioden nicht bei allen atmenden Wesen gleich. So wie manche Tiere sich zu bestimmten Jahreszeiten auf eine passivere Lebensstufe hinunter begeben, schläft auch nicht alles, was Schlaf notwendig hat, zur gleichen Zeit. Allen wird bekannt sein, daß Raubtiere z. B. den Tagesschlaf haben müssen, weil ihre größte Tätigkeit, ihr Beutezug in die Nachtstunden fällt.

In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" veröffentlicht gerade der Privatdozent Dr. Regelsberger eine lange Abhandlung über das Zustandekommen des Schlafes. Ausgehend von der Tatsache, daß kein Mensch und kein Tier ohne Schlaf auskommen kann — die chinesische Folter der Schlafentziehung endet am fünften Tage mit dem Tode des Gefolterten, Hunde, durch Trommeln am Schlaf gehindert, brechen nach vier Tagen zusammen —, stellt er diese Notwendigkeit in Gegensatz zum Hunger. Der Schlaf ist für Regelsberger nach Claparede ein Trieb: „Wir schlafen nicht, weil wir müde sind, sondern wir schlafen, um nicht müde zu werden, d. h. um unseren Körper vor gefährlicher Erschöpfung zu bewahren." Die Müdigkeit verhält sich zum Schlaf wie der Appetit zum Hunger, sie ist ein körperlich werdender Instinkt.

Bekanntlich hat der Schlaf stets eine verschiedene Tiefe. Es gibt eine typische Schlafkurve, die der allgemeinen Erfahrung entspricht, daß der tiefste Schlaf vor Mitternacht liegt, daß es aber einen noch ähnlichen, freilich etwas niedrigeren Schlafgipfel in den letzten Morgenstunden vor dem Erwachen gibt. Dieser Schlaf, der in gewissem Sinne eine Verminderung des Bewußtseins ist, wird als Hirnschlaf bezeichnet. Gleichwertig damit ist aber der Körperschlaf. Denn nicht nur die Nerven entspannen sich, sondern auch die Glieder werden gelöst, und die gesamte Körpertätigkeit schränkt sich ein. So geht die Sekretion der Drüsen zurück, der Blutdruck sinkt usw. Hirnschlaf und Körperschlaf aber machen zwei verschiedene Schlafkurven durch. Bei normalem Schlaf gehen diese Kurven parallel. Bei bestimmten Einwirkungen aber, z. B. bei Schallreizungen, machen sie vollkommen verschiedene Steigerungen durch.

Regelsberger weist hierfür auf verschiedene Experimente hin. So hat Ecconomo Patienten gegabt, die des Tages über in fast völliger Starre sich regungslos und scheinbar schlafend verhielten. Sah man aber näher zu, so waren sie völlig wach. Gehirn- und Körperschlaf waren bei ihnen getrennt. Während völliges Wachbewußtsein herrschte, setzten Vorgänge körperlicher Art, z. B. ein starkes Ansteigen der Kohlensäurewerte ein, die auf den eingetretenen Körperschlaf deuteten. Auch beim Erwachen kann man deutlich stets zwei Schlafkurven resp. Erwachungskurven unterscheiden. Im Gegensatz zu den älteren Schlaftheorien nimmt aber die neuere Wissenschaft an, daß es einen Zentralpunkt der Schlafsteuerung, ein Schlafzentrum, gibt.

Am bekanntesten sind die Pawlowschen Experimentaluntersuchungen über das Problem des Schlafes. Er hat bewiesen, daß die Nahrungsaufnahme, wenn sie immer zur bestimmter Zeit zu erfolgen pflegt und plötzlich aussetzt, einen Schlafzustand hervorruft. Sein bekanntes Beispiel ist folgendes: „Der Versuchshund wurde daran gewöhnt, sein Futter nur dann zu erhalten, wenn gleichzeitig oder eine bestimmte Zeit vorher ein Reiz, sagen wir ein Glockenzeichen, ertönte. An einer in den Magen eingenähten Fistel ließ sich dann stets die Absonderung von Verdauungssaft nachweisen. Wird nun bei so vorbereitetem Versuch das Futter nicht in der bestimmten Zeit nach dem Klingelzeichen gereicht, sondern einige Minuten später, so tritt zunächst Versiegen der Magensekretion, Schläfrigkeit und Gähnen, bei Wiederholung des Experiments und noch längerer Verzögerung schließlich fester Schlaf ein."

Pawlow hat auch bewiesen, was wir alle wissen, daß ein fortgesetzter, monotoner Reiz — Uhrticken, Rattern der Eisenbahnräder — einschläfernd wirkt. Hier übt ein bestimmter Reiz immerzu dieselbe Wirkung auf die gleiche Hirnstelle aus und erzeugt, nach Pawlow, eine innere Hemmung, die sich über die übrige Gehirnrinde verbreitet. Tiere und kleine Kinder reagieren auf solche Einwirkungen von außen fast gleichmäßig, bei Erwachsenen kommen aus ihrem psychischen Entwicklungszustand heraus Störungen, und erst nach deren Beseitigung versetzen solche monotonen Geräusche auch Erwachsene in Schlaf.

Daß der Schlaf mit der Hypnose eng verbunden ist, ist bekannt. Ein weiterer Schlafvorgang ist jene kataleptische Starre, die wir vom Varieté her kennen, wo ein „Medium" starr und steif wie ein Brett auf die Kanten zweier Stühle gelegt wird und zwar so, daß es nur mit Hinterkopf und Fersen aufliegt. Dieser Zustand kann, wenn das Medium von der Bühne getragen ist, wieder in echten Schlaf zurückgeführt werden. Wir sehen also, daß Schlaf, Hypnose und Starre bei Menschen und Tieren starke Beziehungen miteinander haben, ohne daß diese bereits endgültig geklärt sind. Hier wird die experimentelle Forschung Lösungen finden müssen. Und Regelsberger hat ganz recht, wenn er auf die alte Definition des Aristoteles hinweist, der da sagte, daß die aus der Nahrung kommenden Dämpfe durch die Körperwärme in den Kopf gelangten und hier Schläfrigkeit erzeugten. Man brauche nur für diese Nahrungsdämpfe den Begriff Kohlensäure zu setzen, so hätte man eine moderne Schlaftheorie, die erst durch die neurologische Betrachtungsweise verdrängt worden sei.

„Bestellung wegen bissigen Hundes nicht möglich".

Ein bissiger Hund ist für den Haus- oder Hofherrn nicht immer eine Quelle ungetrübter Freude. Leider verscheucht ein solcher Wächter nicht nur ungebetene Gäste, sondern er bedroht auch den in bester Absicht sich Nähernden. Besonders schlechte Erfahrungen scheinen die Briefträger in Japan mit bissigen Hunden gemacht zu haben. Es ist dort so weit gekommen, daß sie sich weigerten, auf Grundstücken, die in so wirksamer Weise geschützt sind, weiter ihren Dienst zu verrichten. Ihre vorgesetzte Behörde hat ihnen schließlich Recht gegeben. Allerdings will man dem Uebel auf recht eigenartige Weise abhelfen: die Leiter der Postämter erteilten ihren Beamten den guten Rat, die Unholde mit eigens zu diesem Zwecke mitgeführten, kleinen — Semmeln zu besänftigen. Allein die gelben Jünger Stephans lehnten dies als unzweckmäßig ab, und zwar mit der Begründung, daß die Hunde viel besser ernährt seien als sie selbst, und daß eine Semmel, womöglich gar unbelegt, nichts nützen würde. Darauf gab die Behörde nach, und in Osaka kann man es heute erleben, daß ein Brief mit dem gedruckten Vermerk: „Bestellung wegen gefährlichen Hundes nicht möglich!" zurückkommt. Jetzt schimpfen natürlich die Hundebesitzer, wenn sie aber ihre Post wieder regelmäßig bekommen wollen, werden sie ihre vierbeinigen Freunde zumindest an die Kette legen müssen.

18 MONATE CREDIT

und länger, evtl. ohne Anzahlung!

Der Einkauf von Möbeln erfordert heute immer noch eine mehr oder weniger bedeutende Geldsumme. Um unsern werten Kunden bei der jetzigen schwierigen und geldknappen Zeit den Einkauf zu erleichtern, und zu gestatten ohne grosse flüssige Barmittel sich eine gediegene, preiswerte Einrichtung anzuschaffen, haben wir einen Spezialverkauf organisiert, während welchem wir komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne **Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen** auf 18 Monate Credit abgeben. Unser reichhaltiges Lager bietet Ihnen die Möglichkeit sich zu orientieren, eine zwanglose Besichtigung verpflichtet Sie zu nichts.

Dem Rabatt- und Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Bei Barzahlung höchsten Rabatt!

Auswärtige Käufer erhalten bei Kauf Fahrtvergütung. **Vergleichen Sie unsere Preise und Qualität**

Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs

Kriegsstrasse 80 (gegenüber Alter Bahnhof). Früher Waldstrasse 32, jetziges Café Museum.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 25. Nov. (Funkspruch.) Der Anfang an den Effektenmärkten war matt. Die Spekulation geht zu neuen Baissevorstößen über, wobei auf das Dementi der J.-G. Farbenindustrie in der Kautschukfrage, die voraussichtliche Dividendenlosigkeit der Daimler-Benz-A.-G., und den wenig zuversichtlichen Bericht der Deutschen Bank verwiesen wurde. J.-G. Farbenindustrie lagen schon vorbörslich unter Druck und ermäßigten sich bei Eröffnung des Mittagsverkehrs auf 236.5.

Der anhaltend leichte Geldstand blieb zunächst eindruckslos. Tagesgeld wurde mit 5—7 Prozent und für größere Abnehmer mit 4 bis 5 Prozent angeboten, ohne Unterkunft zu finden. Monatsgeld 8 bis 9.5 Prozent, Warenwechsel mit Bankgiro ca. 7.25 Prozent. Reportgeld, wie vereinbart, 8.25 Prozent.

Am Devisenmarkt zog das englische Pfund auf 4.8775 gegen Newyork an. In Berlin lagen die ausländischen Valuten eher niedriger. Der Dollar war mit 4.1872 und das englische Pfund in Berlin mit 20.42½ genannt. Die italienische und spanische Valuta schwächte sich in London ab. Mailand stellte sich im Usancenhandel auf 89.60 und Madrid auf 28.87. Der rumänische Lei verzeichnete nach dem gestrigen Rückgang eine Erholung auf 3.16½ gegen Zürich.

Im weiteren Verlauf der Börse kam das Geschäft zu einem gewissen Stillstand. Die Kursbewegung stagnierte. Die am Ende der ersten Stunde eingetretene Befestigung setzte sich nicht fort. Vereinzelt schwächte sich das Niveau im Verlauf erneut ab.

Privatdiskont unverändert 6.75 Prozent.

Am Schluß der Börse trat ein Tendenzumschwung ein, indem am Schiffahrtsaktienmarkt stärkere Käufe einsetzten, die sich bald auch auf andere Gebiete ausdehnten. Die Schlußkurse konnten sich infolgedessen allgemein befestigen. An der Nachbörse hielt die freundlichere Stimmung an. Man hörte zuletzt: Ver. Glanzstoff 505, Zellstoff Waldhof 216, J.-G. Farbenindustrie 240.25, Rheinischer Stahl 142.5, AEG. 145.5, Siemens 242.5, Gesfürel 255, Hapag 131.75, Nordd. Lloyd 136, Danatbank 199.5, Neubesitzanleihe 12, Altbesitz 51.75.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 25. Nov. Die heutige Börse war allgemein schwach. Bereits vorbörslich wurden ermäßigte Kurse gemeldet, und zu Beginn des offiziellen Verkehrs schwächte sich die Haltung weiter ab. Eine außerordentliche Verstimmung ging von der Meldung aus, wonach die J.-G. Farbenindustrie einem holländischen Handelsplatz erklärt habe, die Kautschuk-Synthese befinde sich noch im Anfangsstadium und die Brauchbarkeit für den Markt sei noch nicht vorhanden. Ferner sind entgegen gestrigen Meldungen die deutsch-französischen Chemieverhandlungen noch nicht abgeschlossen. Auch sei ein Kunstdüngerabkommen der J.-G. Farbenindustrie mit England und Frankreich noch nicht unterzeichnet. Außerdem verstimmte es, daß an der Pariser Börse große deutsche Verkäufe vorgenommen sein sollen. Neben Blankoabgaben der Baissespekulation sollen aus dem Rheinlande größere Verkaufsordres vorgelegen haben. Diesen Abgaben stand fast keine Kaufsneigung gegenüber. Am Geldmarkt war Monatsgeld etwas steifer, auch Tagesgeld war heute etwas mehr gesucht. Bei der ersten Kursfestsetzung waren durchschnittlich Kurseinbußen von 1—4 Prozent zu verzeichnen. Stärkeres Angebot herrschte vor allem am Farbenmarkt. J.-G. Farben eröffneten 4½ Prozent niedriger, auch Scheideanstalt waren 4½ Prozent schwächer. Am Elektromarkt gaben Siemens u. Halske, Licht und Kraft und Gesfürel 4—5 Prozent nach. Für Banken gingen die Kursverluste kaum über 1½ Prozent hinaus. Von den Autoaktien gaben Adlerwerke 1½ Prozent nach, Daimler waren 4½ Prozent gedrückt. Ablösung ohne Auslosung, gaben nach. Altbesitzanleihen konnten dagegen leicht anziehen. Für türkische Coupons zeigte sich einiges Interesse.

Warenmarkt.

Berlin, 25. Nov. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die schon gestern einsetzende Nachgiebigkeit für Weizen setzte sich auch an der heutigen Produktenbörse fort. Die etwas schwächeren Ueberseenotierungen einerseits, andererseits aber auch die Hoffnung, daß zum Anfang Dezember vermehrte Andienungen von den Mühlen herauskommen würden, veranlaßten für Weizen einen weiteren Kursrückgang für laufenden Monat um 3.25 RM.; hintere Ware 2.50 und 1 RM. schwächer. Auch Roggen hatte im Termingeschäft Kursabschläge von durchweg 1.50 RM zu verzeichnen. Das Geschäft bleibt andauernd still. Hafer ist in seinen Forderungen unnachgiebig. Gerste ruhig.

Berlin, 25. Nov. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 242—245 (74½ Kg. Hektolitergewicht; Tendenz matt. Roggen: Märk. 238—242 (69 Kg. Hektolitergewicht); Tendenz matter. Sommergerste 220—264; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 208—218; Tendenz etwas matter. Mais: loko Berlin 205—207; Tendenz ruhig. Weizenmehl 31.25—34.50; Tendenz matt. Roggenmehl 32.25—34.20; Tendenz matt. Weizenkleie 15, stetig. Roggenkleie 15—15.25; Tendenz stetig. Raps 345—350; Tendenz stetig. Leinsaat 360—365; Tendenz stetig. Viktoriaerbsen 52—57. Kleine Speiseerbsen 32—35. Futtererbsen 22 bis 24. Peluschken 21—22. Ackerbohnen 20—21. Wicken 22—24. Lupinen, blaue 14—14.75. Lupinen, gelbe 15.50—16. Rapskuchen 18.10—18.20. Leinkuchen 22.80—23. Trockenschnitzel 11.10—11.20. Sojaschrot 20.50 bis 20.90, Kartoffelflocken 24.10—24.50 RM.

Terminprodukten. Weizen: Dez. 270—270.75, März 276.50, Mai 278.50—278.75. — Roggen: Dez. 256.50—256.75, März 262—262.75, Mai 264.50—264.25. — Hafer: Dez. 225 (in einem Falle), März 232, Mai 236.

Magdeburg, 25. Nov. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.25—26.75 RM. Dez. 26.75, Jan.—März 27.05, Jan. 26.65 bis 26.90, Febr. 26.80—27.05, Tendenz stetig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Nov. 14.90 B, 14.80 G, Dez. 14.85 B, 14.75 G, Jan. 15.05 B, 14.95 G Febr. 15.20 B, 15.10 G, März 15.30 B, 15.20 G, Jan.—März 15.20 B, 15.10 G, April 15.40 B, 15.35 G, Mai 15.50 bez., 15.55 B, 15.45 G, Juni 15.55 B, 15.50 G, Juli 15.60 B, 15.55 G, Aug. 15.65 B, 15.60 G, Okt. 15.60 B, 15.40 G. Tendenz ruhig.

Der Radolfzeller Fruchtmarkt vom 23. November war befahren mit: 705 Kg. Weizen, 1 241 Kg. Gerste, 2 392 Kg. Hafer, 3 674 Kg. Kartoffeln. Weizen kostete 100 Kg. 28 RM., Gerste 26.50 RM., Hafer 21.10—21.50 RM., Kartoffeln 6.50 RM. Bis auf einige Säcke Kartoffeln wurde alles verkauft.

Textilien.

• Bremen, 25. Nov. Baumwolle. Schlußkurs. American fully middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 21.95 Dollarcents.

Bremen, 25. November. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Dez. 21.19 G 21.23 B, Jan. 21.28 G 21.29 B, März 21.37 G 21.39 B, Mai 21.50 G 21.51 B, Juli 21.43 G 21.44 B, Okt. 20.90 G 20.98 B. Tendenz: fest.

Liverpool, 25. Nov. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Jan. 10.65, März 10.62—10.63, Mai 10.61—10.62, Juli 10.54, Okt. 10.21. Tendenz ruhig.

Viehmarkt.

Rastatt, 25. Nov. Schweinemarkt. Auffuhr: 110 Läufer, 530 Ferkel. Preise: Läufer 40—90 RM., Ferkel 15—25 RM. pro Paar. Marktverlauf gut.

Der Großviehmarkt in Freiburg i. Br. am 24. November hatte eine Auffuhr von: 1 Farren, 12 Ochsen, 90 Kühen, 88 Kalbinnen und 34 Rindern. Die Preise waren für jüngere Ochsen 500—600 RM., jüngere Kühe 400—580 RM., ältere Kühe 350—400 RM., Kalbinnen 400—650 RM., Rinder 200—350 RM. pro Stück. Der Verkehr war ziemlich lebhaft, es blieb ein Ueberstand von zirka einem Drittel.

Der Viehmarkt in Grießen am 23. November hatte eine Auffuhr von 5 Ochsen, 7 Kühen, 8 Kalbinnen, 3 Rindern, 1 Farren, 35 Läufer- und 159 Milchschweinen. Verkauft wurden 3 Ochsen zu 650—780 RM. 4 Kühe zu 550—620 RM., 3 Kalbinnen zu 480—555 RM., 2 Rinder zu 330 bis 350 RM. pro Stück, ein Farren zu 49 Pfg. das Pfund Lebendgewicht, 32 Läuferschweine zu 40—52 RM. und 112 Milchschweine zu 25—35 RM. das Paar. Infolge der ungünstigen und schlechten Witterung waren Zufuhr und Handel flau. Bei Schweinen waren die Preise gedrückt.

Berliner Devisennotierungen vom 25. Nov.

	24. Nov Geld	24. Nov Brief	25. Nov Geld	25. Nov Brief		24. Nov. Geld	24. Nov. Brief	25. Nov. Geld	25. Nov. Brief
Amsterdam	168.95	169.29	168.98	169.32	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.787	1.791	1.788	1.792	Wien	58.96	59.08	59.01	59.13
Brüssel-Antw.	58.375	58.495	58.40	58.52	Prag	12.398	12.418	12.401	12.421
Oslo	111.15	111.37	111.?8	111.5	Jugoslawien	7.368	7.382	7.368	7.382
Kopenhagen	112.14	112.36	112.17	112.3	Budapest	73.23	73.37	73.24	73.38
Stockholm	112.72	112.94	112.77	112.99	Bulgarien	3.022	3.028	3.022	3.028
Helsingfors	10.532	10.552	10.533	10.553	Lissabon	20.53	20.57	20.53	20.57
Italien	22.78	22.82	22.77	22.81	Danzig	81.53	81.69	81.57	81.73
London	20.3?6	20.436	20.405	20.445	Konstantinopel	2.166	2.170	2.170	2.174
Newyork	4.1825	4.1905	4.1835	4.1915	Athen	5.544	5.5?6	5.544	5.556
Paris	16.445	16.485	16.45	16.49	Canada	4.190	4.198	4.192	4.200
Schweiz	80.655	80.815	80.69	80.85	Uruguay	4.296	4.304	4.296	4.304
Spanien	70.6?	70.78	70.76	70.90	Kairo	20.92	20.96	20.929	20.969
Japan	1.913	1.917	1.913	1.917					

Frankfurter Devisennotierungen vom 25. Nov.

	24. Nov Geld	24. Nov Brief	25. Nov Geld	25. Nov Brief		24. Nov Geld	24. Nov Brief	25. Nov. Geld	25. Nov. Brief
Amsterdam	168.95	169.29	169.01	169.?5	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.787	1.791	1.788	1.792	Wien	58.9	59.08	58.98	59.10
Brüssel-Antw.	58.37	58.49	58.52	58.54	Prag	12.14	12.42	12.401	12.421
Oslo	111.14	111.36	111.14	111.36	Jugoslawien	7.378	7.39	7.365	7.379
Kopenhagen	112.14	112.?6	112.14	112.36	Budapest	73.2	73.39	73.25	73.39
Stockholm	112.?9	112.91	10.532	10.55?	Bulgarien	3.022	3.028	3.022	3.028
Helsingfors	1?.535	10.555	10.53?	10.552	Lissabon	20.53	20.57	20.53	20.57
Italien	22.785	22.825	22.78	22.82	Danzig	81.?3	81.69	81.57	81.73
London	20.401	20.441	20.404	20.444	Konstantinopel	2.166	2.170	2.?70	2.174
Newyork	4.1835	4.1915	4.18?6	4.1908	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Paris	16.445	16.485	16.45	16.49	Canada	4.1?0	4.198	4.192	4.200
Schweiz	80.67	80.83	80.6	?.83	Uruguay	4.29?	4.304	4.29?	4.304
Spanien	70.70	70.84	70.63	70.77	Kairo	20.92	20.96	20.82	20.959
Japan	1.913	1.917	1.913	1.917					

Züricher Devisennotierungen vom 25. Nov.

	24. 11	25. 11		24. 11	25. 11.
Newyork	518.50	518.50	Wien	73.07½	73.12½
London	25.28⅝	25.29½	Budapest	90.7?½	90.77½
Paris	20.38½	20.39	Agram	9.13	9.13
Brüssel	72.37½	72.37½	Sofia	3.74½	3.74½
Italien	28.?3½	28.21½	Bukarest	3.20	3.?½
Madrid	87.6	87.63½	Warschau	58.15	58.15
Holland	209.40	209.45	Helsingfors	13.07	13.07
Stockholm	139.75	139.75	Konstantinopel	2.68	2.68½
Oslo	137.75	137.90	Athen	6.90	6.90
Kopenhagen	139.00	139.00	Buenos-Aires	2.21½	2.21½
Prag	15.37	15.36½	Japan	2.37½	2.38
Deutschland	123.82½	123.82½			

Tendenz: ruhig.

Täglich Geld 2¾ %. Monatsgeld 8½ %. 3 Monatsgeld 4½ %.

Berlin, 25. Nov. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.554 G 2.566 B, Warschau 46.85 G 47.05 B, Kattowitz — G — B, Posen 46.85 G 47.05 B, Riga 80.68 G 81.02 B, Reval 1.121 G 1.127 B, Polen (groß) 46.75 G 47.15 B, Polen (klein) 46.70 G 47.10 B, Lettland, Estland, Litauen — G — B, Kowno 41.56 G 41.74 B.

• Berlin, 25. Nov. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.877¾, London-Paris 124.03½, London-Brüssel 34.93¾, London-Amsterdam 12.075, London-Mailand 89.63¾, London-Madrid 28.84, London-Kopenhagen 18.19¾, London-Oslo 18.33, Kabel-Zürich 5.184¾, Kabel-Amsterdam 2.4753, Kabel-Warschau 8.91⅞, Kabel-Berlin 4.1873½.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	60%	Grindler Zigarr.	—	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	10%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	149%	Kali-Industrie	157%	Rodi u. Wienenberg.	48%
Deutsche Lastauto	42%	Kammerkirsch	40	Spinn. Kollnau	130%
Deutsche Petrol.	62%	Karlsr. Lebensvers.	210	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	70%	Krügershall	122%	Zuckerwaren Speck	G.

(* gesucht

Berliner Börse

vom 25. November

Deutsche Staatspap.	24.11.	25.11.
Abl. Schuld	51.?0	51.80
Neubesitz	12.30	11.8?
R. Anl. 27	87.50	87.50
6 Dt. Wertb.	94.25	—
4 Schutzgeb.	6.60	6.50
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.60	—
5 Rh.-M. G.	7?	75.75
Ausländ. Werte.		
4½ Oest.S.	31.60	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	190	2
4 Türk. Ad.	8.40	8.25
4 T.Bagd. I	15	—
4 T.Bagd. II	12.37	12.7
4 T. Zoll.	11.80	12.
Türk.-Lose	2?.50	28.25
4½ Ung. 13	—	—
4½Ug.14abg	—	—
4 U. Goldr.	23.90	23.87
4 Kronenr.	2.10	2.0
5 Mexikaner	38.25	38
4 Mexikaner	2?.62	26.5
5 Tehuant.	—	18.?
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien.		
Baltimore	96	9?.75
Canada	106	100¾
Schantung	6.25	6.3
A.-G.f.Verk.	136	139¼
Allg.D.Eis.	—	—
7 Reichsb.	95.75	9?.5
Elektr.Hchb.	89	90
dto.Zertifik.	92	9?.12
Hamb.Hochb.	76.87	76.7?
Schiffahrts-Werte.		
Hapag	132	130
Hamb. Süd	188	189⅞
Hansa	191	192
Neptun	131	130.5
N. Lloyd	137	13?¾
Ver. Elbe	62.25	62.5
Bank-Aktien.		
Adca	125¼	125¼
Bad. Bank	160	160
Bk. el. Werte	139	1?8
Bk. f. Brau	160.5	1?8
Barm. B.-V.	123	121.5
Bay.Hyp.B.	144.5	144½
„ Vereins	147	147

	24.11.	25.11.
Berl. Bankv.	—	—
Berl. Hdlsg.	212	209
Commerzb.	150	149¾
Danz. Priv.	92.5	92
Darmst. Bk.	199	198
D.Asiat.Bk.	41.5	42.25
Dtsche. Bk.	147	147
Dt.Hyp.Bk.	134.5	134.
D. Uebs. Bk.	10?	101
Diskontog.	140.5	140
Dresdn. B.	141	140.5
GothaGrund	143¼	143
Lux.Inter.	6.37	6.5
Mein.Hyp.	118.5	11?
Mitt.Bod.C.	186	186
Mitteld.Cb.	1?2	190
Ostbank	107	107
Oest. Credit	39.62	39.37
Pr. Boden	117.5	117.5
Reichsbk.	167	166?
Südd.Vkrd.	142	142.5
Südd. Disk.	133.5	1?3.5
Vbk. Hamb.	141	141
Wiener Bv.	17.5	17.5
Industrie-Aktien.		
Engelhardt	170	169
Schultheiß	338¾	334
Aschaffenbg.	162	161.
BrauhNürnb.	183.5	1?7
Dortm.Aktien	21?	211
dto. Union	238.5	231
Henning.Reif	—	—
Leipz.Riebeck	133	131
Accumulat.	152	149
Adl. u. Opp.	179¾	175
Adlerh. Gl.	110.5	110.?
Adlerw. Kl.	79.75	76.25
A. E. G.	145¼	144⅝
dto. Lit. B.	75	74.5
Alsen Zem.	194¼	192
Ammend. P.	210	210
Aschaffb. Z.	14?	146.5
Augsb. NM.	97.25	96.5
Bamag. Mg.	30	30
Bamb.Kalik.	92	92
Bamb.Mälz	123.5	122.5
Barop.Walz.	90	90
Basalt	81	80.5
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	175.5	175
Bayr.Spieg.	60.25	59.?7
J.P.Bembg.	375	36?
Berg Eveig.	—	—
Berger Tfb.	2?1	247.5
Bergm.EW.	170	167¼
B.Karlsr.I.	62	60

	24.11.	25.11.
Bl. Masch.	108	106
Berth.Mess.	103	103¼
Brk. Brik.	165	165
Brschw. K.	270	270
Brem.Besigh.	66	67
Brem. Vulk.	137	137
Brem. Wolle	169	166
Brown Bov.	149	149
Buderus E.	81.5	79
BuschLüdsch.	70	75
Busch Wagg.	68	64
Capito Kl.	90	90.5
Chade	539	535
Charl. Wass.	115¾	115
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	109	108
Ch. Gelsenk.	76	76
Ch. Albert	110¾	108¼
Conc. Chem.	63.5	62.12
Conc. Spinn.	12?.5	120
Ct. Caoutch.	100¼	100¾
Daimler	82.75	79
Dessl. Gas	150	1?8.5
Dt. Atl. Tel.	87.75	86
Dt. Asphalt	150	150.5
Dt. Erdöl	10?¾	10?¾
Dt. Gußstahl	81.5	81
Dt. Jute	127	126
Dt. Kabel	80	80
Dt.Linol.Unt.	214	215
Dt.Linol.Wk.	229	226
Dt. Masch.	60	59.5
Dt. Post	30	31
Dt.Schachtb.	90	90
Dt. Spiegel	6?.25	65
Dt. Steinzg.	23?	2?6
Dt. Ton	131¼	131
Dt. Wolle	46	45
Dt. Eisenh.	72	72
Donnersm.	87	87
Dr.Schnellpr.	120	120.5
Dürkoppw.	61.5	60
Düss. Masch.	—	—
Dyn. Nobel	112¾	109¼
Egest. Salz	112⅛	112
Eintracht	151¾	15?
Eisenb. Vrk.	123.5	123
Eis.Sprottau	65.25	66
El. Lieser.	143.?	143
El.Licht Kraft	180	183
Elf. Bad. W.	25	25.7?
Enzing.-U.	51	51.25
Erdmsd.	118	118
Erlang.Bw.	158	156
Eschw.Bg.	197.5	195
Eis. Steink.	127¾	124¾
Faber Blei	56.62	5?
Fahlbg. List	118.5	118⅛
Falkenstein	112¼	112
Faradit	83.5	80.?
J.G.Farben	241⅞	?39.5

	23.11.	25.11.
Feinjute	101	101
Feldm. Pap.	169	16?¾
FeltenGuill.	108	108
Flöth.Masch.	85	85¼
Franconia	—	—
FreundMsch	24	24
Fried. Hall	147.5	148
Friedr. Hütte	—	—
Frister	101	101.5
Gaggen.Eis.	34.75	34¼
Gels. Bw.	125⅛	125
Genschow	92	92
Germ. P.	1?8	177
Ges.f.e.Unt.	2?2	2?3
Girmes Co.	226⅛	227
Gladb.Wolle	188.5	188
GlasSchalke	142	141
Glockenst.	35.5	35
Goldschm.	95.75	95
Görlitz Wg.	20.62	20
Gritzner	113.?	112
Gruschwitz	91	89
Gnanowerke	85.62	81.25
Gundlach	103	103
Hacketh. D.	73	73.2
Halle Masch.	14?.5	141.5
Hamb.El.	135	136
Hammersen	1?8¼	159.5
Hann.Masch.	68	68
Harburg Eis.	103¼	103
Harb.Phönix	7?.87	75.?2
Harkort Bg.	26	25.5
„ Brücke	100	100
Harpener	17?⅛	1?3
Hartm. M.	28.25	27.12
Heckmann	—	—
Hedwigsh.	97	95
Held Franke	48	46.25
Hemm.Zem.	208¼	210
Hille Wke.	22.5	22.5
Hilpert M.	73.5	74
Hindr. Auff.	101	—
Hirsch Kpf.	100	99.5
Hirschb.Ld.	108	10?
Hoesch	130	128¾
Hoffm. St.	67.5	65.5
Hohenlohe	17.2?	17
Holzm. Ph.	148	147
Horchwke.	107	110
Hotelbetr.	158	156
Humb Masch	30.75	31
C.M.Hutsch.	65	64
Lor.Hutsch.	120	120
Hyd.Breslau	—	—
Ilse Bergb.	186.5	180
Industrieb.	112	1?7
Jeserich	133.5	129
Jüdel	14?	148¼
Junghans	82.5	81.?
Kahla Porz.	8?.75	8?
Kali Aschl.	137¾	139
Karlsr.Ma.	17	16.?

	24.11.	25.11.
Karstadt	136	133
Klöcknerw.	109	107.5
Knorr C. H.	15?¼	160
Köhlm. St.	86¼	86.75
Kolb & Sch.	183¼	183¼
Köln Neuess.	129	128.5
Kölner Gas	89.25	88
K.Nürnb.B.	149.5	148
Kört Gebr.	72.25	71
Kört El.	104	104¼
Krauß & Co.	54	53
KunzTreibr.	122.5	1?9.5
Küppersb.	169	169
Lahmeyer	147¼	145.5
Laurahütte	71.5	69.87
Leopoldsgr.	75	74
Lindes Eis	136	136
Lindström	304	302
Linget Sch.	60	59
Lingnerw.	101⅛	100
Loewe Wke.	2?4	210¼
Lorenz Tel.	104	103.5
Lüdenscheid	98	96
Magirus	40	3?
Mannesm.R.	131¾	1?8.5
Mansfeld	9?½	95.7?
M. W. Lind	205	202
„ Soran	219	220
„ Zittau	96.62	95
Metallbank	129	126
Miag	125	126
Minimax	1?8	118
Mix & Gen.	127	126¼
Mot. Deutz	61	60
Mülh. Bg.	127.5	125
Nation.Auto	90	86
Neckarsulm	94.25	92
Neckarwerke	133.5	133.5
Ndl. Kohle	1?0¼	150¼
Nordd.Eis	141.5	141¼
„ Steingut	167.5	16?
Nordd.Trik.	43	43
„ Wolle	147⅛	—
Rög. Herkul.	78.25	77
Ob.-Bedarf	74.75	72.25
Ob. Koks	84.12	82.25
Orenstein	111¼	110
Ostwerke	287	278
Panzer	64	60
Pet. Union	97.5	97
Phönix Bg.	86.75	86
Phönix Brk.	82	81
Pintsch	145¼	145
Bittler Wkz.	1?7	156
Poege el.	93	91.12
Poege El. neu	91	89
Polyphon	165	165
Preiß	121	115
Preußengr.	81.5	81.5
Rasqu.Farb.	—	93
Ratg. Wg.	66	—

	24.11.	25.11
Reichelt M.	76.5	76.5
Reisb. Pap.	235.5	235
Rh. Braunk.	201	200
„ Elektro	136	135¾
„ Möbel	139	140
„ Stahlw.	145	142.5
R. W. E.	175	175
„ Westf.K.	128	126¾
RW.Spreng	—	87
Rhenania ch.	52.25	52.2?
Richter Dav.	178	178¾
Riebeck Mt.	1?3⅛	133
Riedel J. D.	42.5	41
Rockstroh	103¼	104
Roddergr.	630	630
Rosenth.P.	100	100
Rütgersw.	76.5	75
Sachsenw.	103	102
Sächs. Guß	130	130
S.-Th. Ptl.	181	181
„ Waggon	61	61
„ Webstuhl	130	127¼
Sal. Salz	125	127
Salzdetfurth	20?¼	2?3
Sangerh.M.	117.5	115
Sarotti	16?	160
Scheidem.	26.5	26.12
Schering ch.	1?9.5	199.5
Schl.Berg.Z.	113¼	113¾
Schl.B.Beuth	148.5	148¾
Schl. Text.	74.5	73
Hg. Schneid.	100¼	99
SchönwPorz	—	—
Schub. Salz	295	288
Schub. Gen.	258	24?
Schuckert el.	153	152
Schelm Eis.	168	168
Sieg-Sol.G.	?9.25	39
Siem. Gl.	145	144
Siem.Halske	246	241.5
Staßfurt ch.	41.25	41
Stett.Cham.	81	80
„ Vulk.	22.5	21
Stock & Co.	51.5	50.5
Stöhr Kg.	130	129⅞
Stöwer Nm.	44	46.5
Stolb. Zink	160	1?7⅛
Stollwerk	127	127
Stralf. Sp.	213	213
Südd. Jmb.	71.2?	70.?
Südd. Zuck.	125.5	126¾
Svenska	3?4⅝	388.5
Tel. Berlin	64	63
Thörl Oel	95.5	92.5
Th.GasLeipz.	125½	124¾
Tietz Köln	148	15?
Transradio	113	113
Tuch Aach.	133.1	128
Tüll Flöha	84.5	85.5
Gebr. Unger	62.5	60
Union chem.	61	61
Un. Diehl	106	96
„ Gießerei	30.25	30

	24.11.	25.11
Varz. Pap.	123.5	127¾
Ver.Böhlerst.	—	—
Ver. Charl.	140	138
„ Dt. Nickel	145	144¾
„ Flansch.	—	—
Ver.Glanzst.	?08	500
„ Gothania	134	—
„ Jute B.	114	114
„ M. Hall	75.25	76
„ Pinsel	6?.25	68
dto.Portland	205	205
„ Bern. W.	63.25	63.25
„ Stahlw.	96.5	96.12
Ver. Zypen	17?	178
Vikt. Wke.	93	93
Vogel Tel.	85	83.5
Voigt Häff.	163⅞	161

	24.11.	25.11.
Wanderer	194¼	194¼
Wasser Gelsen	125.5	125
Wegelin	116	115¼
Westereg.	147.5	14?¼
Wicking	131.5	130¼
Wißner Met.	122	120¼
WittenerGuß	40	40
Witt. Tief.	120	120.5
Wolf Masch.	55	55
Zeitz Masch.	138¼	138¼
Zellst. Ver.	131.5	130.5
Z. Waldh.	218.5	212.5
Kolonial-Werte.		
Dt.-Ostafr.	135	135
Neu-Guinea	7?5	747
Otavi	35.5	3?.5

	24.11.	25.11
Rh.Hyp.Bk. Pfbr. 5 66	—	—
dto.Kom.O.	3.05	3
Westd. Bod.	13.05	13.0?
Hess.L.Pfbr.	11.1	—
dto. Komm. Obl.1—16	4.3	4.35
6 Großkr.M	13.3	
4 Türkunif.	18.62	18.5
5 Rum.1903	5.9	5.7?
4 dto.ukv.24	—	4.8
4½ Budap. St.14m.Z.	—	60.5
4% Budap. St. 14 abg.	56	55.75
4 Budapest. St.96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	16	15
4½ M.V.M.	34.75	34.1
4½ Anat. I	17.75	17.?
4 dto. II	16.75	16.5
4½ dto. III	14	14.5
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	152	142
Rh. Erdl.	122	121½
Düren Met.	167	168
Emaill Ullr.	25.25	25.?
Frankf Gas	1?2	153
Geiling	60	—
Grün u. Bilf.	142¼	142
Hageda	102½	102½
Inag	98.12	98.12
Koum. Ird.	77.87	76
Kont. Wass.	43	41.75
Kostheim Z.	—	—
MeyerKffm.	79	78
MezS.Frdg.	60.50	60.25
Nuvbg. Sp.	—	—
Rheinl. Kr.	180	180
Schriftg.Off.	—	—
Schuh Herz	—	—
Sinner A.G.	67	67
Ver.B.Fr.G.	—	—
„ Ultram.	131¼	130½
Wiesl. Ton	95	95
Versicherung		
Mannh. V.	130	130
Nrdst. A.B	82	82

Termin-Notierungen

Hapag	132	132	Hamb El.	136⅜	137
Hamb.-Süd	190.5	18?.5	Har. Berg	17?¼	173.5
Hansa	194.5	—	Hösch	130⅜	131
Lloyd	138	136¼	Holzm.Ph.	149¼	147
A.G. Verk.	137.5	139.5	Ilse Bergb.	188¼	181
7% Reichsb.	96.12	96.37	Kali Aschsl.	140	137
Adca	126¾	12?¼	Klöckner	10?¾	10?.5
Barm.Bankv.	123	122	Köln-Neuess.	129¾	1?0
Berl. Hdlsg.	20?.5	208	Ldw. Loewe	214¼	2?1
Commerzbk.	15?¾	150.5	Mannesm.	131.5	130.5
Darmst. Bk.	19?	199¾	Mansfeld	97	9?.25
Dt. Bank	147⅝	147.5	Metallb.Frkf.	129	126.5
Diskontog.	141	140¼	Nat. Auto	88.5	87.5
Dresd. Bk.	141.5	141¾	Oberbed.	74	73
Mitteld.Crd.	188⅝	188.5	„ Koks	83.5	82.75
Schulth.-P.	329.?	334¼	Orenstein	110¾	1?9.5
A. E. G.	1?6	145⅝	Ostwerke	287	278.5
Bergm.Elekt.	16?¾	168¾	Phönix Bg.	87.25	86.25
Berl. Masch.	108	10?¼	Rh. Br. K.	201¾	202.5
Buderus	81.25	77	Rhein. El.	138	—
Charl.Wass.	117¼	115¾	Rheinstahl	143¾	143¾
Ct. Caoutch	100¾	100.5	Riebeck Mt.	—	1?4
Daimler	83	79.5	Rütgersw.	78	75.75
Dess. Gas	150¼	150	Salzdetf.	206	203
Dt. Erdöl	107⅛	106.5	Schles. El.	145	146
„ Masch.	60.25	5?.25	Schuckert el.	154¼	153
Dynamit	112.5	110.	Siem.Halske	244¼	242?
Elekt. Licht	18?.5	183.5	Leonh. Tietz	153	157
Elektr. Lief.	143	143.5	Transradio	114	113
EssenSteink.	124.5	12?¼	V. Glanzst.	508	505
J.G.Farben	242.5	240	V. Stahlw.	96.5	96.25
Felt.u.Guill	110	10?⅞	Westeregeln	148	144.5
Gels. Bg.	12?.5	126.	Zellst. Waldh.	218.5	215¾
G. f. el. U.	258¼	2??	Otavi	3?.55	3?.25
Th.Goldschm.	96.25	9?			

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw. Sachwert und ausl. Anleihen

Frf.Hyp.B. Pf. 14	—	—	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	—	—
dto.Pfbf.43	16.25	16.32			

§ exkl. Bezugsrecht
† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 25 November

Dt Staatspapiere.	24.11.	25.11
5% Reichsanl.	87.25	87.2
Abl.Schuld I	51.1	51.65
dto. II	—	—
dto. III	11.2	11.8
Goldanl. 10 000 $	91.5	90.5
5% Schatzanw K I u. II	—	—
4% Schutzgeb 08—11	6.62	6.6
4% Schutzg.14	6.62	6.6
4% Bad. Abl.-Rente	0.500	—
6½% Württ. Freist. 26	95	95
6½% Reichs-postsch	93.5	93
6½% … Bollon I	95.75	95.75
Ausl Staatspapiere		
Spez Port.	9.1	9.1
4½ a G 12	14	
Zolltürken	12	12.2
4 ung Gold	24	23.08
Dt Stadtanleihen		
6% Berl 24	82	—
8% Darmst.	—	—

	24.11.	25.11
7% Dresden. St.A. 26	84	—
6% Frankf. St.A. 26	81	81
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	102.5	—
8% dto. St.A. 26	—	—
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	94.5	94.5
Bankaktien.		
Adca	126.5	124.5
Bad Bank	160	?6
B. f. Brau	151	158½
Barm. Bk.	122.5	120.5
Bay. V.-G. Würzburg	—	—
Bay Hyp u. Wb.	146¾	145
Berl Hdlsges	209.5	207
Danatbk.	199	198.
Dt Bank	147	146.5
Dt.Hyp.Bk.	117	118
Dt.Vereinsb.	100	100
Diskt. Ges.	140.1	140

	24.11.	25.11
Dresd. Bk.	141	140.5
Frankf. Bk.	119	115
Fr. Hyp.Bk.	—	1?0
Fr.Pfd.Br.B.	132½	131¾
Metallbank	1?8	128
Mitteld Cred.	188	183
Nürnbg. B.B	150	150
Oest. Crdt.	39.37	39.37
Pfälz.Hyp.Bk	—	—
Rh. Credit	122	121.5
Rh. Hyp.	—	—
Südd.Bod.C.	—	—
Südd. Diskt.	132	132
Westb.	101	101
Wien. Bkv.	17.37	17.37
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	96	96.37
Bad Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	57	57
Hapag	132.5	130
Lloyd	138	134
3 Sch.-Mon.	17	17.2
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
Brau. Pforzh.	—	—
BrauSchwartz Storchen	170	170
Brau.Werger	162	164
Adt Gebr.	42	42

	24.11	25.11
Adler Op.	—	175
Adl. Kleyer	80.75	7?.12
A.E.G. St.	144¾	144¼
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	148	146
Badenia	—	—
Bad Elektr.	—	—
Bad. Masch.	139.5	139.5
Bad. Uhren	—	—
Bay.Spiegel	60	61
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	169¼	166
Bingwerke	—	—
Brem.Besigh.	71	70
Brown Bov.	—	—
Bürst.Erlang.	—	—
Cem Heid.	130	128
Daimler	84	78.25
Dt. Eisenh.	—	—
Dt Erdöl	108	106
„ G.S.Sch.	174¾	170¾
„ Verlag	2?6	255
Dingler	—	—
Dresd Schn.	120	—
Dürrkopp	66.5	65
Dyckerhoff	—	—
E W Kais.	35	35
Elektr Liefer	145¾	143
El.L.u.Kr.	186.5	181.5
Eli B Woll	24	—
Emag	74.75	74.75
Emaill.Ulrich	—	—

	24.11.	25.11.
Enzinger	50	52
Eßl. Masch.	65	65
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	42.5	42
J.G.Farben	241¾	238¾
Felt Guill.	10?	105.5
Feinm. Jett	92.5	92
Frkf. Armat.	—	—
Frkf. Gas	—	—
Frkf. Hof	96	96
Frkf. Pok.	67.75	68.5
Fuchs Wag.	—	—
Geiling Sekt	—	62.5
Germ. Lin.	230	?25¾
Goldschm.	96.5	96
Gritzner	112.5	112.5
Grün u. Bilf	143	141
Hafenmühle Frkf	138	138
Haid u. Neu	48	48
Hammersen	160	160
Hansw. Füss.	126½	126
Hesser Masch	198	198
HirschKupf.	100	99
Hochtief	79.5	7?
Holzmann	150	147
Holzverkohl.	58.5	57.25
Hydrom.	—	—
Inag	98.5	93.5
Jungh. Gebr.	82	82
Kg. Kaisers	185	185.5

	24.11.	25.11
Karlsr. M.	16	16
KleinSchanz	108	109
Knorr	160	158⅝
Kolb Schüle	183	183
Kons. Braun	56	55
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	145.5	144.5
Lechwerk.	114	113.5
Led. Spich.	—	—
Ludw. Walz	117.5	117.
Mainkr	112	112
Meguin	29	29
Metallg.	173.5	170
Met. Knodt	70	70
Mez Söhne	60	60
Miag	126.5	126.5
Moenus	62.25	59.5
Mot. Darmst.	—	—
Deutzmotor	—	—
Oberursel	79.5	79.5
N.S.U.	96	93
Neckarw.Eßl.	132	131
Oen Eisenb.	29	29
Peters Un.	97	96
Pf.Nah.R.	62	62.5
Rein Gebb	100	100
Rh El Mm.	135¾	134..
Rhenania	51	50
Nodd Dmst.	—	—
Röder Gebr.	126	—
Rütgersw.	77	73.5

	24.11.	25.11
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	79	79¾
SchriftSiemp	118	118
Schuckert N.	153¼	152.5
SchuhBern.	62.5	62.5
Schuh Herz	38	38
Schulz Gr.	—	—
Seil Wolff.	75	—
Sichel u. Co	—	1.6
Siem.Halske	245.5	239
Sinalco	93	93
Südd.Zucker	125¼	124.5
Trkt.Besigh.	—	71
Thür.Lief.	102.5	103
Uhr.Furtw.	—	—
Ver.Ch.Frkf.	91.75	90.75
Ver D Oelf.	—	—
Ver Faß	48	49.5
Voigt Haffn.	165	162.5
Volth Kabel	64	64
WaysFreyt.	131¾	128.5
Wohlmuth	—	—
Wolff W. Pforzh.	144	144
Württ.El	129.5	129
Zellst.Waldh	215.5	214
Zuck Rheing.	—	—
Bergwerksaktien		
Buderus	82.5	80
Eschw Berg	198	195
Gelsenkirch.	126	124.5

	24.11	25.11
Harpener	174¾	171.?
KaliAschersl	140.5	139
Kali Wester	14?	14?⅛
Klöckner	109¼	108.5
Mannesm.	130.5	130
Mansfelder	98.5	95.75
Oberbed.	73	74
Phönix	87	86
Rheinstahl	143.5	141
Salz Heilbr.	178.5	180
Stinnes R.	133.5	132.1
Tellus Berg	110	110
V. Stahlw.	96.25	95.0
V.K.Laurah.	70	70
Versicherungen.		
Allianzverf.	276	270
Frankf Allg.	154	151
Frf.Rückverf.	12.75	13
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	95	95
Mannh Vers.	—	—
Oberrh Vers.	160	160
Providentia	—	—
Sachwertanleihen		
6 Dt Wert.	—	—
6½% Reichs-postsch	—	—
5 Bad Holz.	18.5	18.?
5 „ Kohle	11.75	11.7

	24.11	25.11
Fr.Pf Bk.II	76	76
dto III	96	96.12
Rhm.Kohle	13.25	13.1
Hess Bk.	6.45	6.45
5 Neckarg.	—	—
5 Pr Kali	6.3	6.3
5 Pr Rogg.	9.2	9.2
5% Rh.Hyp.	2.6	2.6
8RhHyp24/25	95.5	95.5
5Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	—	—
5 Süd.Festw	2.22	2.22
8% Pfälzer	95	95
5% Pfälzer	2.5	2.?
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp. 12—21	15.5	15.4
Frkf Pfd.Br. Bk. 15—22	16.35	16.22
Rh.Hyp.Bk.	—	—
Freiverkehrswerte		
Becker Stahl	—	—
BrownBoveri	—	—
Chem Andrée	—	—
Entreprise	—	—
Frkf Handel	130	130
Growag	51-53	51-53
Ufa	—	—
Rast. Wagg.	20	20

Garantiert Ziehung 1. DEZ. 27
SCHWETZINGER-GELDLOTTERIE
12500 5000 4000
GESAMT- U. HÖCHSTGEWINNE
Einnehmer: Iller bei Lotterie-Zwerg und Maier, Kern, Weil
LOS 1 M - 11 ST. 10 M - PORTO u. LISTE 25 ₰
Stromer MANNHEIM S 0 7, 11 POSTSCHECKKONTO 17043 KARLSRUHE S

Bücher für den Weihnachtstisch
von GEH. HOFRAT DR. GUST BINZ
DIE STADT MAHLBERG
(EIN HEIMATBILD) / Preis Mk. 1.50
AUS DEM LEBEN EINES LANDKINDES
Preis Mk. 1.20
ZU BEZIEHEN VOM VERLAG
FERD. THIERGARTEN
KARLSRUHE IN BADEN

Offene Stellen

Jüngerer, zuverlässiger
Hochbautechniker
für Büro und Baustelle zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 28402 an die Bad. Pr.

Heimarbeit vergibt
B. Holster, Breslau Hb.

Gesucht noch für die Pfalz tüchtige
Vertreter(in)
Angeb. unt. Nr. R9117 an die Badische Presse.

Hoh. Einkommen
bietet sich Herren durch angenehme Tätigk.. Sof. Verdienst. Keine Versicherung. Kein Kapital oder Kaution erforderl. Streng reell. Zuschr. u. F. K. H. 5052 an Rudolf Mosse, Karlsruhe in Baden. (A3259)

Tägl. bis 10 Mark zu verdienen. Näheres im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben! Joh. H. Schulz, Dressenverl., Köln 312. (M9162)

Tüchtige
Reisevertreter
für Haushaltsartikel sofort gesucht. Angebote unter Nr. 5591a an die Badische Presse.

Erstklassiger Rockschneider
nicht zu jung, bei hohem Tarif sof. gesucht. Möglichst auf Werkstatt. Angebote unter Nr. 5581a an die Badische Presse.

Ofenmaurer
zum Instandhalten (Ausmauern etc.) von Kupolofen auf dauernde Arbeit gesucht (Nachtarb.). Nur gut empfohl. Leute woll. sich melden. (28386 Eisengießerei F. Seneca Karlsruhe-Mühlburg.

Jüngere, geprüfte
Kinderpflegerin
mit guten Zeugnissen gesucht für ½jähr. Kind, nach Rastatt, auf 1. Dez. Angebote u. Nr. 5587a an die Badische Presse.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das kochen kann und in allen Hausarbeiten firm ist, zum 1. Dezember gesucht. Zu erfragen bei Juwelier Wilh. Meier, Kaiserstr. 117. (B1223

Vertreter
der Nahrungsmittel-Branche für einen hervorragenden Konsum-Markenartikel mit Reklameunterstützung bei hoher Provision sofort gesucht. Es wollen nur Herren, die langjährig in allen Lebensmittel-Geschäften bestens eingeführt sind, ihre Angaben über ihre Tätigkeit einsenden an: Fritz Busch, Nahrungsmittelfabrik, Hamburg 39. (C9178)

Sortierer, Zigarren- und Wickelmacher
bei höchster Bezahlung für Nähe Karlsruhe sofort gesucht. Günstige Verbindung morgens und abends. Es kommen nur erstklassige Kräfte in Frage.
Zuschriften unter Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr 5583a an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen für unser
Gardinen-Spezial-Haus
sofort evtl. 1. Jan. 1928
tücht. Verkäuferinnen
Nur branchekundige Damen, die im Zuschneiden von Dekorationen bewandert sind, wollen bitte Zeunisabschriften und Gehaltsansprüche unter Nr. P9149 an die Badische Presse einreichen.

Tüchtige, selbständige
1. Putz-Arbeiterin
die flott und schick arbeitet und im Verkauf perfekt ist, zur selbständigen Leitung unserer Putzabteilung per Januar gesucht. Meisterin-Examen erwünscht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Bild und Lebenslauf an (5493a)
Groß & Hammer, Säckingen

Das Beste
ist uns für unsere Kunden gerade gut genug. Bei dem Aufbau und der Führung unserer Geschäfte ließen wir uns stets von diesem Grundsatz leiten und in unsere Niederlassungen in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen gewannen wir uns dadurch zehntausende von langjährigen, treuen Kunden.
Auch in Karlsruhe weiß man diesen Grundsatz zu schätzen, das beweist die täglich wachsende Zahl unserer Kunden.
Wir bringen
Mäntel
aus besten Stoffen, tadellos ausgestattet und verarbeitet, in den Hauptpreislagen:
44.- 59.- 67.- 89.- 112.- 124.-
Höchste Leistungfähigkeit durch gemeinsamen Einkauf
Stern & Co.
Kaiserstr 94 Karlsruhe Marktplatz
Das grosse Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung. / Feine Maßschneiderei.

Wir suchen für unser
Gard.-Spezial-Haus
sofort einige
LEHRLINGE
und
LEHRMÄDCHEN
nicht unter 15 Jahren.
Gefl. Angebote unter Nr. 39150 an die Badische Presse erbeten.

Zimmermädchen
das gut nähen, bügeln und servieren kann, auf 1. Dezember in kl. Haushalt gesucht. (28356 Vorzustell. zw. 2—4 U. Wendtstraße 19, III.

Lehrmädchen
für das Büro eines Baugeschäftes sofort od. später gesucht. Angebote unter Nr. 28350 an die Badische Presse.

DAMEN-EXISTENZ!
Damen, die sich dem Berufe für
Massage und Schönheitspflege
zuwenden wollen, wenden sich vertrauensvoll an ärztl. geprüfte Kraft unter Nr. P9165 an die Badische Presse.

1 branchek.
Verkäuferin
und
1 gelernte
Packerin
zur Aushilfe über Weihnacht. v. Schokoladengeschäft gesucht.
Angebote unter Nr. 28408 an die Bad. Presse.

Hohes und dauerndes Einkommen finden
Damen und Herren
durch Verkauf eines reizenden, sehr leicht verkäuflichen Artikels an Private. Großer Absatz vor Weihnachten noch möglich! (1 Muster — RM 5.30 franko Nachnahme). Angebot mit Abbildungen gratis. (A3264)
Franz Liebegott jun., Bieber b. Offenbach a. M.

Wenn Sie vor 2000 Jahren eine Prinzessin gewesen wären —

Wenn Sie in der Glanzzeit Alt-Agyptens gelebt hätten, wären Palm- und Olivenöle Ihr größter Luxus gewesen.

Als kleine Prinzessin jener klassischen Tage hätten Sie die Öle täglich zum Reinigen wie auch zum Verschönern der Haut gebraucht.

Palm- u. Olivenöle — nichts anderes verleiht der Palmolive-Seife die grüne Farbe.
Preis 50 Pf.

Palmolive-Seife ist die Mischung der schon damals bekannten Palm- und Olivenöle. Die Wissenschaft hat in den verflossenen 2000 Jahren nichts Besseres entdeckt. Diese feinen Pflanzenöle machen die Haut zart und geschmeidig und überhauchen Ihr Antlitz mit frischem, rosigen Teint.

Aber ein großer Unterschied besteht zwischen damals und heute: Was einst der Luxus der Reichsten war, kann sich jetzt jeder in Form der Palmolive-Seife leisten. Trotz ihrer hohen Qualität kostet sie nur 50 Pf. das Stück. Säumen Sie also nicht: kaufen Sie noch heute ein Stück.

PALMOLIVE G. M. B. H., BERLIN SW 11, EUROPAHAUS

PALMOLIVE SEIFE
Deutsches Erzeugnis.

Alleinmädchen
tüchtig, das gut kochen kann, in klein. Haushalt, 2 Pers., auf 1. Dezemb. gesucht. Angebote u. Nr. F.H.2730 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

Hochbautechniker
z. Zt. in ungek. Stellg., flott. Zeichner, sucht auf 1. Jan. 1928 pass. Stellung in Karlsruhe. Gefl. Angebote u. Nr. O9164 an die Badische Presse.

Abgebaut. Beamter sucht
Vertrauensstellung
oder Alleinvertretung gleich welcher Art. Gefl. Angebote unt. Nr. P9140 an die Badische Presse.

I. Herrenfriseur
Bubikopfschneider, etwas Kenntn. im Ondulieren, sucht für sofort Stellung. Angeb. unt. Nr. C9153 an die Badische Presse.

Heizer
nüchtern, sucht Arbeit gleich welcher Art. Anfrag. unt. Nr. D9029 an die Badische Presse.

Nebenverdienst!
Jung., tücht. Mechaniker, spez. Dreharb., sucht Nebenverdienst, abends n. 5 Uhr, in einer Werkstatt. Angebote u. Nr. F.H.2724 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Selbständiger, tüchtiger
Bäckergehilfe
20 Jahre alt, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. W9122 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich

Perfekte, jüngere
Stenotypistin
mit höh. Schulbildung, sucht halb- oder ganztäg. Beschäftigung. Leichtere Stelle, hoh. Gehalt vorgez. Beste Zeugnisse. Angeb. unt. Nr. H9158 an die Badische Presse.

Perfekte
Stenotypistin
22 Jahre alt, mit sämtl. Büroarbeiten bestens vertraut, sucht sich p. 1. Jan. zu verändern. Gefl. Angebote unter Nr. J9134 an die Badische Presse.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
mit Jahreszeugnissen, sucht hier oder auswärts für sofort oder 1. Dezember Stellung in gutem Hause. Zuschriften erbet. unter Nr. T9144 an die Badische Presse.

Junge Frau, 26 Jahre alt, sucht hier bis 1. oder 15. Dezember
Dauerstellung.
Dieselbe ist im Kochen gut bewandert. Angebote unter Nr. D9154 an die Badische Presse erbeten.

Junger Kaufmann
repräsentationsf., selbst. im Ein- u. Verkauf, Bedienung der Kundschaft, sowie den vork. Büroarbeiten, sucht sich zu verändern. Anstellung bei mäß. Gehaltsanspr. od. tät. Beteiligung m. vorerst
5000 RM.
bei guter Fa. erwünscht. Betrag wird auch als Inter.-Einl. gegeb. Vertreterposten ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. N8888 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

2 Zimmerwohnung
in Durlach, schöne, freie Lage, m. Bad u. sonstig. Zub., Neub., ohne Bauzuschuß, sofort zu verm. Zu erfrag. u. Nr. 28103 an die Badische Presse.

In
Herrschaftshaus
Nähe Mühlburg. Tor, im 4. St., 2 teilw. möbl. gr. Zimmer m. Küche u. Zubehör, neu hergericht., an ruh., kinderlos. Ehep. auf 1. Dez. zu verm. Ang. u. F.H. 2708 an die Bad. Pr., Filiale Hauptpost.

Großer Laden
(Kaiserstraße)
mit zwei großen Schaufenstern und drei Hinterräume, zwischen Kronenstraße und Marktplatz, linke Seite, sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. G9107 an die Badische Presse erbeten.

2 bis 4
leere Räume
in allerbester Geschäftslage der Kaiserstraße (Nähe Hauptpost), II. Etage, preiswert sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. Nr. 27936 an die Bad. Presse erb.

Zimmer

Leeres
Mansardenzimmer
Südendstraße, zu verm. Zu erfrag. u. Nr. 28400 in der Badischen Presse.

Möbl. Zim. an berufst. Hrn. od. Dame zu verm. Baumeisterstr. 32, Hths. II, rechts. (B1224

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Dez. zu vermieten. Gottesauerstr. 2, II., l. (F.H. 2711)

Gut möbl. Zimmer
zu vm. Ludwig-Wilhelmstraße 6, IV., r. B1222

Zähringerstr. 20a, 2 Tr. links, leeres, großes, z. Teil möbl. Zimmer ab 1. Dez. zu verm. (B1201

Schloßplatz 8, 3 Tr. h., ist ein kl., g. möbl. Zim. an sol. Hrn. auf 1. od. 15. Dez. zu vm. (B1225 Anzus. Samstag v. 9—1 U. Sonnt. d. ganz. Tag.

2 gut möblierte
Wohn- u. Schlafzim.
m. Küchenbenütz., zu vermieten. Daselbst ein gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. (B1130) Marie-Alexandrastr. 40a.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. (28364 Karlstraße 92, III.

Gut möbl., heizbares
Zimmer
mit el. Licht, sofort od. 1. Dez. zu verm. B1217 Ettlingerstr. 43, III, r.

Mietgesuche

1—7 Zimmer-
Wohnungen
sucht Büro Brenner, Karlstr. 29a, Tel. 5974. (FS2729)

Zimmer

2 frdl. Zimmer
mit Piano und Kochgelegenheit, (A3263
per sofort
von geb. Herrn mit Wirtschafterin gesucht. Angebote mit Preis an Fcl. Gündel, Darmstadt, Gutenbergstraße 51, I.

Jung., solid. Herr sucht zum 9. od. 16. Dez. frdl.
Zimmer
Angeb. bis 30. Nov. u. Nr. F.H 2725 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost erbeten.

5—7 Z.-Wohnung
mit Zubehör, für kleine Familie (3 Personen), in guter Lage auf Frühjahr 1928 (März od. April) gesucht. Allenfalls 2 Familienhaus mit je 5—7 Zimmer u. Zubehör. 1 (bezw. 2) 7 Zimmerwohnungen können, falls erforderlich, in Tausch gegeben werden. Gefl. Angebote unter Nr. W9147 an die Badische Presse erbeten.

Sidol

Jetzt brauchst Du keinen Spiegel mehr;
Die Pfanne und „Sidol" gib her;
— Zwei Tropfen — einmal her und hin
Dein Antlitz spiegelt sich darin.

A3064

SIDOL der beste Metallputz.
Fabrikat des größten Unternehmens der Putzmittelbranche in Deutschland:
Siegel & Co., Köln-Braunsfeld

Metallputz

Manteltage

mit außergewöhnlich billigen Preisen

Nur beste Qualitäten
Nur beste Verarbeitung
Nur hervorragende Fassons

Unsere Hauptpreislagen:

Velour de laine
Mäntel mit reichen imitierten Pelzbesätzen 29.50 26.50
19.50

Ottomane-Mäntel
reinwoll. Qual. mit mod. Plüsch- und Pelzgarnitur 46.50 42.50
36.50

Ottomane-Mäntel
hochmoderne Fassons, erstklassige Qualitäten und Verarbeitung auf Damassé und reiner Seide mit reicher Pelzgarnitur 79.— 69.—
59.—

Beachten Sie unsere 10 Schaufenster!

LANDAUER
DAS GROSSE SPECIALHAUS FÜR DAMEN u. KINDERKONFEKTION

Herren-Winter-Ulster
Neue Sendung.
28370 Alte Preise.
83.-
96.- 108.-
Sporthaus
Freundlieb

Achtung
Rundfunkhörer!
Humoristischer Vortrag von Paul Morgan und Max Hansen am Samstag, den 26. November 1927, nachmittags 6.10 Uhr (18.10 Uhr)
28374

Gesangverein Fidelia 1867
Karlsruhe
Anläßlich des 60. Stiftungsfestes findet am Samstag den 26. Nov. 1927 abends 8 Uhr im
KÜNSTLERHAUS
Großer Festball
statt. Nichtmitglieder: Herren RM. 1.50 Damen RM. 1.— 28634

Sonntag, den 27 November 1927, abends 7 Uhr **Ehrenabend** im Vereinsheim.

Lehrer-Gesang-Verein
Karlsruhe

SAMSTAG, 26. November 1927, abends 8 Uhr, im grossen Saale der FESTHALLE

KONZERT
ZUR FEIER DES 44. STIFTUNGS-FESTES

Erstaufführungen
von Männerchören aus der 1. Nürnberger Sängerwoche darunter 27888
„Eichendorff-Zyklus"
für Männerchor, Orgel, Posaunen und Horn von **Franz Philipp.**

Musikalische Leitung: Kapellmeister **Dr. Heinz Knöll.**

Mitwirkende:
Orgelsolo: **Direktor Franz Philipp.**
Horn: **G. Freiberg**, 1. Hornist am Bad. Landestheater.
Der Bläserchor des Badischen Landestheaters.

Eintrittskarten zu 2.50 M. bis 0.80 M. (einschl. Steuer) in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. und an der Abendkasse. 27888
Wegen Radioübertragung pünktlicher Beginn.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstraße 235
(nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldungen jederzeit
619

Allen voran
„Thalysia"
Büstenhalter
Leibhalter
Sportedelhalter
Frauengurte
Geradehalter
Herrengurte
Normalschuhe

Bewahren Sie sich vor Schlechtsitzd. Nachahmung!

Aerztlich geschulte Bedienung
Alleinverkaufsstelle
Reform-Hanisch
32 Kaiserstraße 32

Gänselebern
kauft fortwährend an
G. Meeß, geb. Stürmer
Erbprinzenstr. 21, 2. St. (24973)

Gänselebern
werden fortwährend angekauft. (25888
K. Möser,
Kreuzstraße 20, 2. Stock, Ecke Markgrafenstraße.

Unterricht
Student erteilt billig gründlichen
Nachhilfeunterricht
in sämtlich. naturwissenschaftl. Fächern (Mathematik). Gefl. Angeb. u. M9167 an die Bad. Pr.

Verloren
Verloren
in Mathystraße goldene Brosche, Blümchenform mit Steinchen. Abzugeb. gegen Belohnung. Neue Bahnhofstr. 14, 2 Etage. (28344)

Verloren
schwarz u. weiß gearbeitetes Wollcapes m. ebensolchen Frausen, in Nähe des Arbeitsamts. Geg. gute Bel. abzugeb. Jollystr. 63, II. (B1239)

NEU-ERÖFFNUNG!
Hierdurch mache ich der verehrlichen Karlsruher Einwohnerschaft höflichst bekannt, daß ich nunmehr das B1214
CAFÉ DES WESTENS
übernommen habe. Neben meiner erstklassigen Konditorei empfehle ich ganz besonders
Kaffeehaus-Getränke jeder Art. Erfrischungen. Eisspeisen, allerfeinste Sinner-Tafelbiere zu mäß. Preisen.
Große Auswahl Tageszeitungen und Zeitschriften.
Täglich zwei große Konzerte
Ich bin bemüht, meinen verehrlichen Gästen in jeder Hinsicht weitgehendst entgegenzukommen und lade zum Besuch meines Kaffeehauses höflichst ein.
Leo Heizmann
langj. Eigent. d. Theater-Kaffees „Gold. Stern" Mannh.

...und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Grosse Kanarien-Prämiierungs-Ausstellung mit Kanarienmarkt und Glückshafen
am Samstag, 26. und Sonntag, 27. November ds. Js. im Saale d. Restaurants „Goldener Adler", Karlfriedrichstr. 28208
veranstaltet vom
Verein von Vogelfreunden, Karlsruhe
Eintritt 10 Pfg. — gegründet 1888 — Losprels 20 Pfg.

Heute Freitag abend
Morgen Samstag abend
Rheinischer
Stimmungs-Abend
28318 Einlagen:
Kurt Sœlners Das sächsische Unikum
Ola Maigaard Charakt. Darstellerin
mit neuem Programm
Kaffee Roland
Ecke Hebel- und Kreuzstraße
Vollständig umgebaut Modern ausgestattet

Turnen, Spiel und Sport

K. F. V.-Platz
Straßenbahn-Linie 5
Sonntag den 27. November nachm. ½3 Uhr: **K. F. V.**
F. C. Freiburg
Vorher Junioren. 28153

PHÖNIX
Sonntag, 27. November, vormittags 10 Uhr:
F. C. Freiburg A. H.
gegen 28398
F. C. Phönix A. H.
Der Familien-Ausflug am Sonntag, 27. ds. Mts. findet
nicht statt.
Dafür ab 4 Uhr:
Radio-Konzert
im Stadion.
Voranzeige:
Samstag, 10. Dez. 1927, abends 8 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft Eintracht
Winterfest
verbunden mit BALL und Gabenverlosung

Länder-Schwimmwettkampf
Württemberg
gegen
Baden
am Sonntag, den 27. November, nachmittags ½3 Uhr
Städt. Vierordtbad.
28331

Germania Sportplatz Durlach.
Sonntag, 27. November, nachm. ½3 Uhr:
Verbandsspiel
Frankonia K'he.
gegen 27983
Germania Durlach

Oeffentlicher Vortrag
im Saal, Kriegsstraße 84, gegenüber d. alt. Bahnhof, Sonntag, den 27. November, abends 8 Uhr:
Die Entscheidungsstunde der Weltgeschichte.
(B1228) Redner: G. Seng.
Eintritt frei! Jedermann herzlich eingeladen.

Gesellschaft f. geistigen Aufbau
Mittwoch, 30. November, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal
Thomas Mann
liest aus eigenen Werken.
Mitglieder Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder von Mark 3.— aufwärts. Mitglieder der Gesellschaft für deutsche Bildung (Theaterkulturverband), der Kantgesellschaft, des Kaufmännischen Vereins und Studierende erhalten Ermäßigung. Vorverkauf ab Samstag, den 19 Novemb. bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz (Telefon 281). 27640

APOLLO-THEATER
Marienstraße 16
Sonntag, 27. November, nachm. ½3 Uhr
Rumpelstilzchen
KINDERMÄRCHEN in 4 Akten
●Kassenöffnung 2 Uhr●
Preise 40, 60 und 80 Pfennig

Verlobungs-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Puppenwagen
mit Gummiräder. v. ℳ 18.— an
Grammophone
Parlophon und Columbia
Schallplatten
Columbia, Parlophon, Beka, Vox, Teroy, Brunswick
Teilzahlung gestattet
empfiehlt
Fahrradhaus KAIER
Mühlburg,
Rheinstraße 59.

Bevor Sie eine
Hausuhr
Westm. 4/4tel-Schlag kaufen, besichtigen Sie meine Ware ohne Kaufzwang. Sie werden staunen über diese Prunkstücke und den billigen Preis wie es Ihnen noch nirgends geboten wurde. Massiv goldene Trauringe. Preis von 10 ℳ an. Zahlungserleichterung. 27970
K. BILLIAN
Uhrmacher
Ecke Karl- und Neue Bahnhofstraße 1.

Billige Schuh-Reparaturen
m. bestem Leder u. Crep.
Herren-Sohlen 3.50 ℳ
Damen-Sohlen 2.50 ℳ
Nur Amalienstr. 85, Hof.

Französische Uebersetzungen fertig gewissenhaft ehem. Dolmetscher, Friedensdeleg. Paris **E. Weibmüller**, Kaiserstr 140 (24971

Ein berühmter Astrologe
macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen
GRATIS
Sagen

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 95 E 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer. — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Mk. 0.50 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen, u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich Mk. 0.25. M8512

Ein Hellseher-Prozeß in Lahr.

Von unserem nach Lahr entsandten Sonderberichterstatter.

⊻ **Lahr**, 24. Nov. Der Schöffengerichtssaal des Amtsgerichtes beherbergte heute eine Zuhörerschar, wie er sie wohl selten aufzuweisen hat; man sah die besten Kreise der hiesigen Einwohnerschaft vertreten. Das Erweiterte Schöffengericht verhandelte gegen die Brüder Julius und Rudolf Seiler von Ottenheim wegen Gaukelei. Dieser Prozeß wurde mit großer Spannung erwartet; schon seit Tagen waren die Eintrittskarten zur Verhandlung vergriffen; ohne Karte durfte niemand in den Saal. Der Prozeß war ein Ereignis für Lahr. Achtzehn Zeugen waren geladen, dazu drei Sachverständige, darunter die Universitätsprofessoren Dr. Wilhelm Specht von München und Dr. Friedländer von Freiburg, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Stengel.

Amtsgerichtsrat Dr. Albietz leitet die Verhandlung.

Nach dem Aufruf der Zeugen und nach der Eidesbelehrung wurden die beiden Angeklagten vernommen.

Rudolf Seiler

ist am 7. November 1899 in Ottenheim als Sohn eines Landwirtes geboren, besuchte die Volksschule und die Fortbildungsschule in Ottenheim und arbeitete in der elterlichen Landwirtschaft, bis er im Juli 1917 als Infanterist ins Feld zog. Den Krieg machte er bis zu Ende mit. Später war er als Hilfsarbeiter bei den Maurern tätig. Seit gut zwei Jahren übt er zusammen mit seinem Bruder in Ottenheim die Heilkunde aus. Wie beide dazu gekommen sind, erzählte er folgendermaßen: Vor Jahren war in der Nachbarschaft ein Landwirtschaftspraktikant, der sich mit Hypnose abgab. Dabei hypnotisierte er verschiedene Einwohner von Ottenheim; unter ihnen befand sich auch Julius Seiler. Dieser begab sich zu einem Verwandten, einem Hauptlehrer in Offenburg, der die Heilkunde betrieb und bildete sich darin aus. Der Verwandte hypnotisierte den Julius, weil er sich sehr gut als Medium eignete. Nach seiner Rückkehr nach Ottenheim bekam er bald Patienten, zunächst von Lahr und dann von weiter her. Ihre Zahl wuchs so stark an, daß schließlich die beiden Brüder Sprechtage einrichten mußten. Sie leben im elterlichen Anwesen.

Julius Seiler

ist am 11. März 1906 in Ottenheim geboren, besuchte dort die Volksschule und dann die Gewerbeschule in Lahr, weil er das Maurerhandwerk lernte; 1925 machte er die Gesellenprüfung. Im übrigen bestätigte er die Angaben seines Bruders. Auf Fragen des Sachverständigen Dr. Friedländer gab Julius Seiler an, er sei 15 Jahre alt gewesen, als der Landwirtschaftspraktikant ihn zum ersten Male hypnotisiert habe. Dann habe er ihn wiederholt hypnotisiert, ebenso sein Onkel in Offenburg.

Die Anklageschrift.

Hierauf verlas Amtsgerichtsrat Dr. Albietz die Anklageschrift. Danach wird Julius Seiler beschuldigt, daß er gegen Lohn und im Zusammenwirken mit seinem Bruder Rudolf in hellseherischem Schlaf für eine Frau Maria P. in Karlsruhe die Diagnose stellte und der Frau dafür eine Nachnahme von 4,80 ℳ nach Karlsruhe sandte. Wegen dieser Nachnahme entstand ein erregter Briefwechsel zwischen der Frau und den Gebrüdern Seiler. Die Folge davon war eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 68 des badischen Polizei-Straf-Gesetzes. Rudolf Seiler gab zu, daß sein Bruder in hypnotisiertem Zustande auf seinen Befehl von der elterlichen Wohnung in Ottenheim aus die in jener Zeit sich in ihrer Wohnung in Karlsruhe aufhaltende Frau untersucht und dann eine Diagnose gestellt habe. Er schilderte den Vorgang folgendermaßen:

Mein Bruder saß in unserer Wohnung in Ottenheim in einem Korbsessel. Ich versetzte meinen Bruder in Schlafzustand, diktierte ihm den Namen der Frau und befahl ihm, er soll sie in ihrer Wohnung in Karlsruhe suchen und soll dann feststellen, was ihr fehlt. Das nennt man Fernbehandlung.

Mein Bruder spricht im Schlafzustande von sich aus, was der Kranken fehlt.

Ich notiere seine Angaben gedrängt. Ist er mit der Untersuchung fertig, dann wecke ich ihn durch Suggestion. Wir haben an manchen Tagen 40, 50 und sogar 60 Kranke im Hause, die unseren Rat suchen. Durch dieses häufige Hypnotisieren sind wir beide nervös, denn die Nerven werden dabei sehr angestrengt; mein Bruder ist nervöser als ich.

Julius Seiler: Außer dem Namen und dem Alter des Kranken wird mir vor der Untersuchung nichts gesagt. Was ich im hellseherischen Zustande tue, weiß ich nicht. Ich kann nach meinem Wiedererwachen nicht mehr sagen, was ich während der Untersuchung gesagt habe, deshalb schreibt mein Bruder alles auf. Sprechstunde haben wir den ganzen Tag. Ich bin am Abend, je nachdem der Tag anstrengend war, schwach, sehr müde und sehr nervös.

Der Verteidiger stellte fest, daß die Gebrüder Seiler in der Woche zwei volle Tage ausspannen müssen, d. h., daß sie an zwei Tagen keine Patienten annehmen. Im Oktober hatten sie eine Durchschnittszahl von 26 neuen Patienten im Tag und im September 22.

Im Anschluß hieran wurde die Art der Heilmittel erörtert. Es handelt sich um 12 Tees, ungefähr 60 flüssige Arzneien und Salben. Die Patienten bekommen Heilmittel nur auf besonderen Wunsch. Die dazu nötigen Rezepte verfassen beide gemeinsam auf Grund der Diagnose und ihrer Erfahrungen.

Die Zeugenvernehmung.

Apotheker Kunz von Ichenheim gab als erster Zeuge an, daß nur freiverkäufliche Arzneimittel verordnet werden und Tees und zwar seien die Heilmittel homöopathisch-spagyrisch auf Grund der alten Vorschriften des Paracelsus. Jeder einzelne Kranke werde individuell behandelt, also nicht schematisch. Beide hätten sich reichlich Mühe gegeben, in die Heilmittelkunde einzudringen, namentlich Rudolf Seiler und zwar durch intensives Selbststudium. Es trat nunmehr eine Mittagspause ein.

Die Nachmittagssitzung.

Die Nachmittagssitzung wurde heute durch die Beweisaufnahme ausgefüllt, ohne daß diese hätte zu Ende geführt werden können. Mit peinlichster Gewissenhaftigkeit ging der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Albiez auf die einzelnen Fälle ein, dabei der Redelust der Zeugen freien Spielraum lassend; die Sachverständigen machten von ihrem Recht der Fragestellung ausgiebig Gebrauch und die Angeklagten kamen mit ihrem Verteidiger ebenfalls nach Wunsch zu Wort. So ist der Boden für eine objektive Betrachtung der ganzen Angelegenheit geebnet. Am Freitag vormittag wird die Beweisaufnahme fortgesetzt; es ist damit zu rechnen, daß der Prozeß auch noch den ganzen morgigen Tag in Anspruch nehmen wird.

Um ein möglichst klares Bild zu bekommen, schlug der Vorsitzende zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung vor, die Angeklagten möchten sich grundsätzlich bereit erklären, Proben ihres Könnens abzulegen. Dem widersprachen weder der Verteidiger, noch die Angeklagten. Diese waren sofort damit einverstanden, in ihrer Sprechstunde in Ottenheim hypnotische Experimente zu machen; allerdings wollten sie beim Einschläfern Professor Dr. Friedländer nicht zugegen haben, da nach ihrer Ansicht dessen Anwesenheit wegen seiner gegenteiligen Einstellung zu der von ihnen ausgeübten Heilkunde störend und hemmend auf sie einwirken würde. Nach längeren Darlegungen der Sachverständigen, des Verteidigers und der Angeklagten einigte man sich dahin, daß der Vorsitzende dem Rudolf Seiler in Briefumschlägen die Anschriften von drei Personen zur Bearbeitung übergibt, die von Dr. Friedländer untersucht worden waren; Dr. Specht gab die Anschrift einer Person hinzu, deren Diagnose ihm bekannt war. Außer den Prozeßbeteiligten verfügten sich noch drei von der Verteidigung namhaft gemachte Personen in einen besonderen Raum des Gerichtsgebäudes.

Die Hypnose vor Gericht.

In kurzer Zeit war das Medium Julius Seiler von seinem Bruder Rudolf eingeschläfert. Mit halblauter Stimme sagte dieser: „Suche München, Max-Josephstraße 6 III. Stock, die Frau Sowieso, 43 Jahre alt!" Vollkommene Ruhe herrschte im Zimmer. Träge machte die Uhr tick-tack, tick-tack. Es dauerte nicht lange, da ertönte aus der Sofaecke ein deutlich vernehmbares: „Jetzt!" Dann folgten die Worte Kopf: Blutstauung — Herz: Erweiterung — Nieren: gut usw. In der Zwischenzeit notierte Rudolf Seiler die Aussagen seines Bruders. Gespannt folgten alle Anwesenden dem Experiment. Dann kam Name, Aufenthaltsort und Alter der nächsten Person. Das Medium suchte, fand, machte seine Angaben. Mit einer dritten Person verhielt sich die Sache ebenso. Nach Beendigung dieser Untersuchung sagte das Medium: „Gut! — — — Gut!" Rudolf Seiler übersetzte dieses „Gut" dahin, daß das Medium infolge der Anwesenheit von Dr. Friedländer schwer arbeite, viel schwerer als sonst. Da auf die Untersuchung der vierten Person der Gerichtsvorsitzende besonderen Wert legte, verließ der Freiburger Professor den Raum. Rasch war Julius zum zweiten Male eingeschläfert. Ruhiger gingen diesmal die Atemzüge; klarer und deutlicher war die Aussprache. Die Sachverständigen machten eifrig Notizen und schließlich war auch dieser Fall erledigt. Nun ging's wieder hinunter in den Sitzungssaal und die Zeugeneinvernahme fand ihre Fortsetzung. Aus Platzmangel müssen wir es uns versagen, hier die Angaben sämtlicher Zeugen zu skizzieren. Wir können nur die wesentlichsten kurz erwähnen.

Der verlorene Ehering.

Eine Frau Göppert in Bermersbach vermißte im Spätjahr 1921 ihren Ehering. Sie hatte ihn ausgezogen und auf den Nachttisch gelegt, weil er sie bei einer Gesichtsmassage, die infolge einer Krankheit notwendig war, hinderte. Dort verschwand er, ohne daß sie wußte, wie. Sie war über diesen Verlust sehr traurig und setzte sogar Belohnungen für den Finder aus. Da kamen eines schönen Tages bekannte Jäger an ihrem Haus vorbei, denen sie ihr Leid klagte. Einer von ihnen fragte sie, ob sie denn von den Gebrüder Seiler in Ottentheim noch nichts gehört habe; diese hätten die Gabe, ihn zu finden. In Ottenheim hatte nun Frau Göppert eine gute Bekannte, die Frau des Gendarmeriewachtmeisters Fischer. An diese wandte sie sich. Sie erhielt auch bald eine Einladung. Herr Fischer ersuchte die beiden Seiler, in seine Wohnung zu kommen. Sie erschienen bald darauf und, nachdem sie gehört hatten, um was es sich dreht, hypnotisierte Rudolf seinen Bruder Julius. Dieser suchte und erzählte, der vierjährige Knabe einer ziemlich korpulenten Nachbarin habe den Ring vom Nachtkästlein weggenommen und verschleudert. Ziemlich genau in einer Fläche von einem Quadratmeter beschrieb Julius den Platz, an dem der Ring lag, neben der Straße in der Nähe eines Reisighaufens, in Kot verschlammt. Frau Göppert fuhr nach Hause und suchte an der angegebenen Stelle, fand aber nichts. Deshalb fuhr sie acht Tage später abermals nach Ottenheim zu Fischers. Wiederum wurde Julius im Wohnzimmer des Gendarmeriewachtmeisters hypnotisiert; abermals beschrieb er genau die Stelle, an der der Ring lag, trotzdem fand ihn Frau Göppert beim wiederholten Suchen nicht. Am folgenden Samstag telegraphierte sie kurz entschlossen an Frau Fischer, die Seiler möchten doch zu ihr nach Bermersbach fahren und den Ring suchen. Sie kamen auch. In der Stube Göpperts versetzte Rudolf seinen Bruder in schlafähnlichen Zustand und ging dann mit ihm auf die Suche. An der erwähnten Stelle klopfte das Medium mit einer stiellosen Hacke den Erdboden auf, wühlte in den gefrorenen Kotbrocken herum und gab seinem Bruder eine Hälfte eines Eherings. Frau Göppert und Frau Fischer sahen aus einer Entfernung von 10 Metern dem Treiben des Mediums zu. Nach kurzer Zeit kam auch das zweite Ringstück zum Vorschein. Der Ring wurde an dem eingravierten Hochzeitstag als der vermißte erkannt. Später gestand der vierjährige Knabe, den Ring weggenommen, mit einem Stein entzweigeschlagen und weggeworfen zu haben. Bermersbach liegt etwa 20 Kilometer von Ottenheim entfernt. Frau Fischer bestätigte die Aussagen der Frau Göppert.

Die gestohlenen Kleider.

Pfarrer a. D. Lehmann, Missionsprokurator für die Heidenmission in der Diaspora des Schwarzwaldes, erzählte, vor fünf Jahren seien einem Knecht in Prinzbach bei Lahr Kleider gestohlen worden. Durch Rudolf Seiler sei der Dieb und der Aufbewahrungsort der Kleider festgestellt worden.

Geheilte Krankheiten.

Groß war die Zahl jener Zeugen, die über Heilungen von Krankheiten aussagten: Frau Deck von Offenburg hat ein Mädchen, das lange Jahre mit einem Ausschlage behaftet war. Nach ihrer Angabe versagte die Kunst der Aerzte, dagegen brachten die Seilerschen Medikamente Linderung. Ein 13 Jahre altes lungenkrankes Mädchen aus Villingen, das vom Arzte aufgegeben worden war, hat nach der Aussage seines Vaters wieder normale Temperatur bekommen, der Husten hat nachgelassen, das Gewicht hat zugenommen. Eine mit einem Blasenleiden behaftete Frau aus St. Georgen i. Schw., die in den 70er Jahren steht, hat sich wieder gut erholt, wie ihr Sohn angab. Ein 68 Jahre alter Arbeiter aus St. Georgen i. Schw., der schwer krank war, kann nun, wie er erklärte, nach der Fernbehandlung durch die Gebrüder Seiler wieder tüchtig arbeiten. Ein Kaufmann aus Emmendingen hatte starke Schmerzen am linken Arm, die nach der Einnahme von Seilerschen Medikamenten vollständig vergingen. Seine Frau hatte lange Jahre geschwollene Füße, deretwegen sie Freiburger Professoren erfolglos konsultierte; die Füße sind nun wieder gut. Ein Mann aus Kenzingen hatte Magen- und Blinddarmoperationen durchgemacht, die der Hellseher Seiler im Zustand der Hypnose erkannte. Der 16 Jahre alte Sohn eines Lehrers aus Orschweier war lange Jahre schwach und kränklich; seit einem Jahre ist er gesund und kräftig, wie sein Vater bekundete. Die Frau eines Wirtes hatte epileptische Anfälle; drei Monate lang stellte sich keiner mehr ein. Ein Mann aus Dinglingen hatte sich im Kriege ein Herzleiden und ein Magenleiden zugezogen, die ihm viele Beschwerden machen; seit sechs Wochen hat er keine mehr. Seine Tochter hörte nicht mehr; nach Einnahme von Tropfen, die ihr Seiler verordnet hatte, hört sie wieder. Ein 21 Jahre alter Schreiner in Dinglingen war 1926 von Mai bis September krank und ist jetzt wieder gesund. Sachverständiger Dr. Friedländer meinte, es habe sich hier um eine Lungenentzündung gehandelt. Ein Werkmeister aus Lahr war 13 Jahre lang hautkrank und hatte in dieser Zeit verschiedene Aerzte und Professoren zu Rate gezogen, ohne daß er geheilt worden wäre. Ein Tränklein von Ottenheim machte ihn, wie er sagte, in kurzer Zeit gesund. Ein Ottenheimer Bürger schilderte, wie Julius Seiler den Brand einer Brauerei in Biberach beschrieb und die Spur des Brandstifters aufdeckte.

Hier wurde nach ½8 Uhr die Sitzung auf Freitag früh 9 Uhr vertagt.

---

r. **Untergrombach**, 21. Nov. **Der Bürgerausschuß** lehnte in seiner letzten Sitzung die Urbarmachung eines größeren sumpfigen Allmendgebietes ab, obwohl der Staat für diesen Zweck 18 000 ℳ zu 4,5 Prozent zur Verfügung gestellt hätte.

× **Heddesheim**, 24. Nov. **(Ferngasversorgung.)** Die Einwohnerschaft hat sich überwiegend für die Gasfernversorgung durch das Mannheimer Werk ausgesprochen.

⊙ **Weinheim**, 25. Nov. **(Tödlicher Betriebsunfall.)** Am Mittwoch mittag fiel im Gerbereibetrieb der Firma Freudenberg der 51 Jahre alte Lederarbeiter Peter Krämer aus Rittenweier in eine Lohgrube. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Wertheim, 24. Nov. **Die Marinekapelle**, ein aus dem Jahre 1447 stammendes ehrwürdiges Baudenkmal, die viele Jahre profanen Zwecken gedient hatte, wurde mit einem Kostenaufwand von 46 000 Mark unter Leitung von Herrn Baurat Gehrig in sehr schöner Weise renoviert. Dieser Tage fand zum ersten Mal Gottesdienst in der Kapelle statt, wobei Herr Kirchenrat Camerer, der schon vor mehreren Jahrzehnten auf die baukünstlerische Bedeutung der Kapelle aufmerksam gemacht hatte, eingehend über die Bau- und Renovierungsgeschichte der Kapelle berichtete, die eine neue Sehenswürdigkeit von Wertheim darstellt. Besondere Verdienste um die Erneuerung der Kapelle erwarb sich der Historische Verein Alt-Wertheim und dessen Vorsitzender, Herr Otto Langguth.

Neusatz (Amt Bühl), 24. Nov. **Seltene Ehejubiläen** feiern nächsten Samstag, den 26. Nov., die Brüder Ignaz und Anton Faller hier. Ignaz Faller feiert mit seiner Ehefrau die eiserne Hochzeit, während sein Bruder Anton die diamantene Hochzeit feiert. Der älteste der Brüder, Ignaz, ist 93 Jahre, seine Ehefrau 89 Jahre alt. Beide Ehepaare erfreuen sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit.

= **Oberbergen a. K.**, 24. Nov. **(Tödlich abgestürzt.)** Hier wurde die 62 Jahre alte Witwe Karoline Bumen mit einer Wunde am Kopf tot aufgefunden. Man nimmt an, daß die Frau in der Dunkelheit von einem hohen Raine abstürzte.

= **Badenweiler**, 24. Nov. **(Kinderheim.)** Das vor einiger Zeit neuerstellte Anwesen Scherzer ging in das Eigentum einer Gesellschaft, die in diesem Anwesen ein soziales Kinderheim einrichten will, über.

— **Todtnauberg**, 24. Nov. **Das Fest der goldenen Hochzeit** können am kommenden Samstag die Ehegatten Fabrikant Heinrich Frick und Frau Berta, geb. Wißler, in völliger körperlicher und geistiger Frische feiern. Das Jubelpaar zählt zusammen 152 Jahre. Herr Frick hat das 77. Lebensjahr hinter sich und seine Frau konnte vor kurzem ihren 75. Geburtstag begehen.

= **Säckingen**, 24. Nov. **(Zusammenstoß.)** Im benachbarten Eicken fuhr am Montag ein Auto von hinten in einen Petroleumwagen. Das Auto wurde zertrümmert und die drei Insassen teilweise erheblich verletzt. Das Auto hatte unmittelbar vor dem Zusammenstoß ein anders Auto gekreuzt, und der Führer war anscheinend durch den Lichtschein dieses Autos geblendet.

= **Schiltach**, 24. Nov. **(60 Zentner Mehl in die Schiltach abgeladen.)** Ein vollbeladener Mehlwagen einer Haslacher Firma, die ihre Ware bei einem hiesigen Bäckermeister abladen wollte, rollte in die Schiltach, und etwa 60 Zentner Roggen- und Weizenmehl lagen in dem feuchten Element. Da schnell Hilfe zur Stelle war, um raschmöglichst viel wieder herauszuholen, dürfte wohl nur ein Teil der Ware verloren sein

= **Fischbach** (Amt Villingen), 24. Nov. **(Eine heiratsunlustige Gemeinde.)** Wenig heiratslustig scheint man in der hiesigen, 500 Einwohner zählenden Gemeinde zu sein. Am Montag fand hier die erste kirchliche Trauung in diesem Jahre statt.

= **Espasingen** (Amt Stockach), 24. Nov. **(Autobrand.)** Gestern früh wurde auf der Straße von Espasingen nach Ludwigshafen das Wrack eines Opelwagens gefunden. Der Wagen war auf der Fahrt von Singen nach Ueberlingen vollständig ausgebrannt. Der Reisende, der in dem Auto fuhr, hat sich noch im letzten Moment durch Abspringen retten können.

Franziskanerpater Wäldele †.

Photo: O.-Busam, Oberkirch.

Wie schon gemeldet, wurde der aus Oberkirch stammende Franziskanerpater Hermengild Wäldele in China von Banditen erschossen.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" sollen sieben Banditen den Pater an einer einsamen Straßenkreuzung aufgelauert und ihn um Kleidung gebeten haben. Als der Pater ihrem Wunsche nicht Folge leisten konnte, schossen sie ihn kurzerhand nieder.

Krügerol-Katarrh-Bonbons haben sich bei Husten, Heiserkeit, rauhem Hals, Verschleimung millionenfach bewährt 11000 glänzende Anerkennungen, über 20 Millionen Pakete Absatz sind schlagende Beweise für die Güte; kurz und gut sie sind und bleiben die Besten

Lassen Sie sich nichts anderes „als ebensogut" aufreden

A3245

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. November.

Kinderspielzeug.

Zum Weihnachtsfest wird es für viele Kinder wieder eine Ueberfülle von Spielzeug geben, sodaß sie nicht wissen werden, womit sie sich zuerst beschäftigen sollen. Die meisten Menschen verstehen eben nicht die Kunst der Beschränkung, und unverständige Eltern fangen schon bei jungen Kindern an, durch Ueberhäufung mit Spielsachen den kleinen Geist unstet zu machen. Das Zuviel verdirbt die Freude am Spiel, verdirbt den Geschmack und verwirrt die Gedanken. Eines zur Zeit sättigt die Begierde, entwickelt das Verständnis und regt das Nachdenken an. Wenn zum Beispiel ein Junge ein Schiff bekommt, so ist es gut, wenn er nur dieses eine Stück erhält, damit er durch den häufigeren Gebrauch den Zusammenhang des Ganzen begreift. Er lernt gern, warum das Schiff vom Wasser getragen **wird, wie es das feuchte Element teilt, um vorwärts zu dringen** und läßt sich über das Wesen der Maschine belehren. Er hört, wozu die Schiffsladung, die Rettungsboote, das Steuer, der Anker, die Schraube nötig sind. Er kennt das Leben in der Kajüte, das Schlafen in den schmalen Hängematten usw.

So und nicht anders wird dem Kinde das Spielzeug lieb und vertraut, er kennt es wie seinen besten Freund. Nie wird es die Zerstörungswut an ihm auslassen, denn es fühlt, daß der Verstand hierdurch bereichert worden ist und daß das Interesse für völlig neue Dinge geweckt wurde. Das Kind wird immer wieder das traute Spielzeug mit Freuden zur Unterhaltung benutzen, und das Spiel wird nicht leeres Zeittotschlagen sein.

Werden in dieser Weise beim Schenken eines Spielzeuges die Kinder zur Gründlichkeit angeleitet, werden sie später, wenn es zur Schule geht, dort mit derselben Genauigkeit ihre Arbeiten verrichten und als erwachsene Menschen ihre Gedanken zusammenhalten können. Als gewissenhafte, tüchtige und umsichtige Arbeiter werden sie immer vor allen anderen bevorzugt werden und sich leichter durchs Leben schlagen.

*

He. **Konzert der Gesangsschule Liesel Wörner-Schelhaas.** Eines sehr starken Besuches konnte sich der erste öffentliche Gesangsabend erfreuen, den die beliebte Konzertsängerin Liesel Wörner-Schelhaas mit ihren Schülerinnen im Saale der „Vier Jahreszeiten" veranstaltete. Die Hörer standen den durchweg gelungenen Darbietungen von vornherein sympathisch gegenüber und spendeten allen Auftretenden reichen und anerkennenden Beifall. Martha Leitz und Hedwig Weingartner eröffneten und schlossen den Abend mit vortrefflich gelungenen Duetten. Beide sind in der gesangstechnischen Schulung weit vorgeschritten und besitzen in der Behandlung der Stimme und in der Anlage des Lied- oder Arienvortrages bereits eine erfreuliche Sicherheit. Martha Leitz kann ein umfangreiches Organ einsetzen, einen großen und kräftigen Sopran, der sich vielleicht weniger in weicher Liedlyrik, als in Ausdrucksgebieten, die mehr nach der dramatischen Seite hinneigen, ausleben kann. Die Gnadenarie aus der Oper „Robert der Teufel" von Meyerbeer gab einen schönen Hinweis hierfür. Hedwig Weingartner sang neben der glücklich wiedergegebenen Pagenarie aus der Oper „Die Hugenotten" einige Lieder von Goldmark, Stange und Kahn. Die vorgeschrittene Schulung ihrer hellen, in der Höhe besonders kräftigen Stimme, erlaubt ihr eine sichere und ausdrucksvolle Art des Vortrages. Sehr sauber, sehr klar und ansprechend im Musikalischen sang Friedel Klohe nach einer Arie von Joseph Haydn eine Reihe Negerlieder, darunter besonders warm und innig das berühmte Wiegenlied. Der Mezzo-Sopran von Toni Funk besitzt angenehme klangliche Eigenschaften und wird geschmackvoll geleitet, wodurch die viel Musikalität voraussetzenden Lieder von Mozart in tadelsfreier Weise gelungen werden konnten. Einen lieblich ansprechenden Sopran konnte Elfriede Gläßer für Lieder von Mendelssohn, Schubert und Cornelius einsetzen und hatte durch die beherzte Art des Singens die Hörer sofort für sich gewonnen. Die vielen Blumen, der starke herzliche Beifall und vor allem die durchweg gelungenen, sorgfältig vorbereiteten Darbietungen werden diesen begabten jungen Sängerinnen freudiger Ansporn zum weiteren Studium sein. Liesel Wörner-Schelhaas ist eine vortreffliche Gesangspädagogin. Die Stimmen ihrer Schülerinnen sitzen gut und sind fast durchweg frei von gaumigen Beiklängen; dazu tritt eine sorgsame Sprechtechnik, die ein Verfolgen des Textes auf dem Programm unnötig werden läßt. So ist der erste Abend ihrer Gesangsschule ein wohlverdienter und beachtenswerter Erfolg. Fritz Hermann, ein sehr begabter Pianist mit durchgebildeter Technik und Sinn für Schmiegsamkeit, begleitete in durchaus sicherer und ruhiger Art.

Jugendkonzerte des badischen Landestheaterorchesters. Alle Teilgebiete der Musik, also nicht nur die Schulmusik, stehen gegenwärtig unverkennbar im Zeichen einer pädagogischen Zielsetzung. Am beglückendsten ist zweifellos das Beispiel der Jugendmusikbewegung, in deren Kreis sich Schaffende und Nachschaffende zu einer idealen Gemeinschaft zusammenfinden. Damit allein wird jedoch das musikpädagogische Postulat der Zeit nicht erfüllt, das gerade jedem heranwachsenden Menschen als künftigem Teilhaber unseres Kulturlebens rechtzeitig Sinn und Verständnis für die Schönheiten musikalischen Geschehens erschließen will. Der organische Einbau der Musik in den kulturellen Gesamtraum bedingt noch andere Maßnahmen. Und mit in erster Linie soll und kann dies erreicht werden durch Veranstaltungen, die gleichsam im Rahmen einer musikalischen Anschauungslehre, der Jugend das lebendig Fortwirkende aus der vergangenen Musik zum Bewußtsein bringen. Nach dieser Richtung verdienen die drei vom Badischen Landestheater geplanten Sonntagsmorgenfeiern weitgehendste Beachtung und Unterstützung aller an einer wirklichen Musikpflege interessierten Kreise. Neben den Volkssinfoniekonzerten sind sie der erste, praktische Versuch, durch leichtfaßliche, knapp einstündige Vortragsfolgen den Kindern wertvollstes Musikgut zu vermitteln und sie gemäß ihrer Aufnahmefähigkeit musikalisch zu erziehen. Um solcher künstlerischer Bodenbereitung ein möglichst breites Fundament zu sichern, sind die Preise für Jugendliche besonders niedrig angesetzt, und da die neue Einrichtung sich die Gewinnung der Jugend für gute Musik zur Hauptaufgabe stellt, werden diese gegebenenfalls auch von Erwachsenen berücksichtigt. — Nächsten Sonntag, den 27. November, vormittags 11¼ Uhr, findet nunmehr das erste Jugendkonzert statt. Schon sein Programm sieht drei besonders geeignete Werke vor. Webers herrliche Oberon-Ouvertüre steht am Anfang. Dann singt Kammersänger Franz Schuster die Arie des van Bett aus Lortzings „Zar und Zimmermann", zum Schluß bringt Generalmusikdirektor Josef Krips Beethovens erste Sinfonie zur Aufführung. Daß durch die tiefe Kraft der Musik, die aus dieser sorgsam getroffenen Auswahl strömt, sofort eine innige und erlebnishafte Beziehung zur Tonkunst hergestellt werden kann, läßt sich wohl kaum bestreiten. Hoffentlich findet sich nun auch die männliche und weibliche Jugend in so großer Zahl ein, daß gleich das erste Konzert seine hohe Mission, in kindlichen Gemütern Freude an der Musik zu wecken, ganz erfüllt.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 25. Nov., morgens 6 Uhr: 223 Ztm., gefallen 1 Ztm.
Kehl, 25. Nov., morgens 6 Uhr: 222 Ztm., gefallen 1 Ztm.
Maxau, 25. Nov. morgens 6 Uhr: 408 Ztm., gefallen 2 Ztm
Mannheim, 25. Nov., morgens 6 Uhr: 312 Ztm., gefallen 6 Ztm.

An unsere Inserenten!

ANZEIGEN für unsere Morgen-Ausgabe bitten wir **bis nachmittags 5 Uhr**

u. für unsere Abend-Ausgabe spätestens **bis vormittags 10 Uhr**

aufzugeben. Nach diesen Zeiten können nur noch kleinere Inserate, wie Familien-Anzeigen, Aufnahme finden

Ihre Wünsche für gute Ausführung und Plazierung Ihrer Anzeigen können wir nur bei Einhaltung dieser Zeiten erfüllen

Badische Presse

Handelskammer Karlsruhe.

Unter Leitung ihres Präsidenten, des Herrn Konsul Nicolai, hielt die Kammer vor einigen Tagen eine Vollversammlung ab. Die Kammer nahm Kenntnis von der Amtsniederlegung des Herrn Direktors Friedrich Maucher, dem sie für seine im Interesse der Wirtschaft geleisteten Dienste ihren Dank aussprach. Zugleich wurde beschlossen, den frei gewordenen Kammersitz bis zur nächsten Neuwahl durch eine Zuwahl zu besetzen. Die Vollversammlung beschloß sodann, Herrn Kaufmann Ludwig Basinger in Bruchsal als Probenehmer und Sachverständigen für Getreide und Mühlenfabrikate zu bestellen.

In Verfolg eines Berichtes des Herrn Vizepräsidenten Künkel sprach sich die Versammlung für die Aufrechterhaltung der Verordnung aus, die die Herausnahme der gewerblichen Räume aus der Wohnungszwangswirtschaft regelt. Sie beschloß ferner, für die gänzliche Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft einzutreten.

Die Benachteiligung der Privatfirmen (Einzelfirmen, offene Handelsgesellschaften usw.) bei der Ermittlung des Gewerbeertrags nach den Vorschriften des Entwurfs eines Gewerbesteuer-Rahmengesetzes bildete ferner nach einem Bericht des Herrn Vizepräsidenten Elsas Gegenstand eingehender Beratung. Es wurde dazu beschlossen, dafür einzutreten, daß auch die Einzelfirmen bei der Ermittlung des Gewerbeertrags den juristischen Personen gleichgestellt werden sollten.

Sodann befaßte sich die Vollversammlung nach einem von Herrn Vizepräsidenten Elsas erstatteten Bericht mit der „Hafraba" deren Mitglied sie ist. Sie sprach sich für deren weitere Unterstützung aus.

Die Bestrebungen des Reichsverbandes Deutscher Makler um Errichtung von Ausschüssen bei den Handelskammern, die über die Zulassung zum Maklergewerbe entscheiden sollen, wurden als zu weitgehend und der Gewerbefreiheit zuwider abgelehnt.

Weitere Beratungsgegenstände bildeten der Entwurf eines Gesetzes zur Errichtung von Kammern der freien technischen Berufe; die Absicht der Post über die Einführung eines 2-Kilogramm-Paketes und die Badische Landesauftragsstelle.

In einer eingehenden Aussprache befaßte man sich ferner noch mit der geschäftlichen Betätigung der Badischen Beamtenbank.

*

§ **In eine Ausgrabungsstelle gefahren.** Ein Personenkraftwagen fuhr in der Weinbrennerstraße in eine nach Angaben des Kraftwagenführers unbeleuchtete über die Straßenmitte hinausziehende Ausgrabungsstelle. Der Kraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Durch einen Polizeibeamten war festgestellt, daß die Aufgrabungsstelle vorschriftsmäßig beleuchtet war. Da die Laterne in unbeschädigtem Zustande hinter der Aufgrabungsstelle aufgefunden wurde, ist anzunehmen, daß die Laterne von Unbefugten entfernt worden war.

§ **Unfall.** Gestern nachmittag fiel eine 45 Jahre alte Frau, als sie am Marktplatz von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen absteigen wollte, so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie eine Quetschung und Gehirnerschütterung davontrug. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Arbeiter von Waiblingen, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde, ein Taglöhner von Bruchsal, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Diebstahls ausgeschrieben war, ein Taglöhner von Pforzheim, ein Schmied von Gaisburg, die zum Strafvollzug gesucht wurden, ferner 5 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

A 7708

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Messiasaufführung in der Evang. Stadtkirche am Marktplatz.** Auf die am nächsten Sonntag, 27. November, nachmittags 3½ Uhr, in der Evang. Stadtkirche am Marktplatz stattfindende Aufführung des „Messias", Oratorium für gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel von Georg Friedrich Händel, sei nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht. Der gut geschulte gemischte Chor der Johanniskirche (Evang. Südstadt-Kirchenchor), der schon öfters große schwierige Werke von Bach und Händel unter Heinrich Cassimirs Führung erfolgreich zur Aufführung brachte, mit den erstklassigen Solisten Emmy Gehring-Würzburg (Sopran), Dr. Hedda Metzger (Alt), Fritz Rennio (Tenor) und Kammersänger Jan van Gorkom (Bariton), sowie Mitglieder des Bad. Landestheaterorchesters mit hiesigen Künstlern, geben die Bürgschaft für hohe künstlerische Leistungen und versprechen einige genußreiche Stunden im Bereiche der Töne. Eine eifrige Nachfrage nach Karten zeigt von dem regen Interesse, das dieses Konzert beim hiesigen kunst- und musikliebenden Publikum begegnet. Karten in der Musikalienhandlung von Fr. Müller, Fritz Tafel, bei Kaufmann W. Mayer, Schützenstraße 39 und an der Kirche.

✕ **Das Oratorium „Der Messias".** Der Chor der Johanneskirche bringt, wie schon gemeldet, am nächsten Sonntag (1. Advent), nachmittags 3½ Uhr, in der Stadtkirche Händels großartigstes Oratorium „Der Messias" zur Aufführung. Freunde guter Kirchenmusik wollen sich möglichst bald mit Eintrittskarten versehen, da die Nachfrage sehr rege ist.

× **„Eine Symphonie des Humors"** bezeichnet das Künstlerpaar Josma Selim und Dr. Ralph Benatzky sein neues Programm, das Sonntag, den 27. November, abends 8 Uhr, diesmal im Künstlerhaus, zum Vortrag gelangen wird. Es ist auch bei uns schon allgemein bekannt, daß das Künstlerpaar Selim-Benatzky einzig dasteht. Josma Selim bringt den schwebenden wiegenden Rhythmus des Wiener Walzers. Ihre virtuose Beherrschung des Sprachmischmaschs, der in der österreichischen Monarchie und ihrer Hauptstadt schon immer den Humoristen den willkommendsten Stoff gab, ist so erstaunlich wie anmutig. Sie versteht es wahrhaft, Fröhlichkeit um sich zu verbreiten. Wer sich also am Sonntag 2 Stunden lang über die Sorgen des Alltages hinwegsetzen lassen möchte, versäume nicht, abends 8 Uhr in Künstlerhaus zu gehen. Karten sind im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, zu haben.

⊙ **Rumpelstilzchen,** das schöne Grimm'sche Kindermärchen in vier Akten, wird Sonntag, nachmittags ½3 Uhr, im Apollotheater, Marienstraße 16, die Kinderherzen erfreuen. (Siehe die heutige Anzeige).

× **Musikdramatischer Weiheabend.** In einer großen Reihe von deutschen Städten sind die von Gustaf Hildebrant, Leiter der deutschen Vortragsbühne Berlin-Cottbus, veranstalteten dramatischen Weiheabende eine dauernde Einrichtung geworden. Sie sollen dem hohen Ziel der geistig-seelischen Erneuerung des deutschen Volkes dienen. Zur Darstellung kommen Dichtwerke zeitgenössischer deutscher Dichter. Am Dienstag, den 29. November, abends 8 Uhr, ist auch in Karlsruhe die Gelegenheit zu einem solchen Abend geboten. Im Künstlerhaus veranstaltet die Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften Karlsruhe einen Abend, an dem durch Gustaf Hildebrant Friedrich Lienhards Ahasver zum Vortrag gebracht wird. Die Dichtung behandelt die zeitgenössischen Probleme des Kampfes zwischen Materialismus und Idealismus, zwischen dem Glauben an den Stoff und dem Glauben an den Geist. Karten im Vorverkauf bei Müller u. Gräff und an der Abendkasse.

)(**Thomas Mann in Karlsruhe.** Wie zu erwarten stand, setzte der Vorverkauf für Thomas Mann gleich nach Bekanntwerden sehr stark ein. Es ist mit einem Ausverkauf des Hauses zu rechnen, zumal für die Mitglieder der Gesellschaft für geistigen Aufbau von vornherein ein großer Teil der Plätze reserviert ist. Wer sich also noch einen einigermaßen guten Platz sichern will, sorgt sich am besten im Vorverkauf (A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz, Telefon 281) für eine Karte. Die Vorlesung aus eigenen Werken findet am 30. November, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal statt. (Siehe Inserat.)

*

Gebt Fahrtrichtungszeichen! Der Polizeibericht schreibt: Es wird immer wieder von Autos, Motorfahrern und Radfahrern versäumt, rechtzeitig und deutlich die Fahrtrichtung beim Abbiegen anzuzeigen. Wie leicht ein solches Unterlassen zu Unfällen führen kann, zeigt ein Vorkommnis in der Kaiserallee. Der Lenker eines Kraftwagens versäumte beim Einbiegen von der Kaiserallee in die Virchowstraße den Wechsel der Fahrtrichtung anzuzeigen. Ein dicht hinterherfahrender Personenkraftwagen war nicht mehr in der Lage anzuhalten, um den Zusammenstoß zu vermeiden. Er mußte daher plötzlich scharf abbiegen und rannte mit seinem Wagen an einen Baum. Der Wagen wurde erheblich beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		1	2	−1	—	bedeckt
Königstuhl	770.6	0	−1	−2	—	bedeckt
Karlsruhe	770.8	2	7	1	—	bedeckt
Baden-Baden	770.2	1	4	−2	—	wolkig
Villingen	773.2	0	3	−0	—	Nebel
St. Blasien	—	−4	3	−5	—	heiter
Feldberg	642.0*	1	5	0	—	heiter
Badenweiler	770.8	3	5	1	—	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern trüb und vielfach neblig, aber meist trocken. Höhere Lagen des Schwarzwaldes hatten vorwiegend heiteres Wetter. Heute morgen erreichte uns die von Westen herangezogene Regenfront; nur in den südlichsten Landesteilen blieb es heiter, auf dem Feldberg mit Temperaturumkehr.

Auf der Rückseite der Störungsfront folgt mit steigendem Druck allgemeine Aufheiterung, sodaß wir für morgen mit ziemlich heiterem Wetter rechnen können.

Wetteraussichten für Samstag, den 26. November 1927: Ziemlich heiter, trocken, tagsüber mild und nachts Strahlungsfrost.

Schneeberichte vom 25. November 1927.

Feldberg: heiter, 1 Grad Celsius.
Hundseck: bewölkt, minus 1 Grad, 7 Ztm. Schnee, vereist, Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Unterstmatt: heiter, minus 2 Grad, 20 Ztm., Schnee, stark verharscht, nur Skibahn möglich.
Ruhestein: bewölkt, 3 Grad Celsius, 15 Ztm., Schnee, stark verharscht, Ski- und Rodelbahn mäßig.
St. Georgen: heiter, minus 3 Grad, 1 Ztm., Schnee, lückenhaft.
Zuflucht (Kniebis-Oppenau), 24. Nov.: Schneehöhe 15—20 Ztm.; gefroren, Fahrbahn: gut; morgens minus 4 Grad, mittags Null Grad.

Außerbadische Wettermeldungen vom 25. Nov. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	532.0	−6	SSW	schwach	bedeckt
Berlin	766.6	2	SW	leicht	Regen
Hamburg	766.1	3	SW	schwach	Nebel
Spitzbergen	751.8	−10	S	frisch	Schneefall
Stockholm	757.9	0	W	schwach	bedeckt
Skudenes	755.5	6	W	mäßig	wolkig
Kopenhagen	762.7	3	SW	leicht	Nebel
Croydon (London)	770.3	5	W	leicht	wolkenl.
Brüssel	767.3	8	NW	leicht	heiter
Paris	771.3	7	NW	leicht	wolkenlos
Zürich	772.0	5	SW	leicht	bedeckt
Genf	772.4	5	SW	leicht	bedeckt
Lugano	770.3	5	N	—	bedeckt
Genua	768.0	11	NE	stark	wolkig
Padua	—	—	—	—	—
Rom	767.2	13	N	leicht	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	771.1	4	W	leicht	bedeckt
Budapest	771.3	3	Stille	—	Nebel
Warschau	768.3	−2	SW	leicht	wolkig
Algier	—	—	—	—	—

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität u. Zahlung — Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen — Lieferung franko Wohnung per Auto/ Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Karlsruhe i. B. Wochenbeilage zur „Badischen Presse“ 25. November 1927.

Herbst im Pfälzer Westrich.

Eine verwunschene deutsche Landschaft.

Von

H. R. Zimmermann.

Wanderung in knietiefen Laubbetten durch den im Herbstwind harfenden Hochwald, steile Bergpfade, auf denen unter dem Fuße buntfarbiges Achatgestein aufbröckelt, würziger Schwammruch über den stillen Talsenken, und oben auf der Höhe weiter Fernblick in eine unruhige, eindringlich gestaltete Landschaft mit rotflammenden Ebereschen Chausseen, über Hügelrücken, zerstreuten Dörfern, verloren auf blitzendem Bachlauf, und wieder Wälder, Wälder, soweit der Blick reicht — das ist der Pfälzer Westrich im Herbst.

Ganz abseits noch von den großen Verkehrsstraßen, dem breiteren Verkehr noch nicht erschlossen, — die politischen Zeitumstände ließen es bisher nur im geringsten Umfange zu, — so liegt noch da zwischen Donnersberg und Nahe, zwischen Saar und Glau ein deutsches Landschaftsidyll. Ein Dornröschen unter den deutschen Landschaften, den wenigsten, selbst den meisten Vorderpfälzern, noch unbekannt, von den meisten übersehen, obwohl sie alljährlich lebendige Boten in die entferntesten Städte Norddeutschlands entsendet: die „Schnorranten“ des pfälzischen Musikantenwinkels am Glau, jene kleinen Straßenkapellen unter Führung eines älteren Mannes, die mit urväterischem Blechzeug an Straßenkreuzungen und auf den Hinterhöfen ihre kräftige, primitive Musik machen, deren Repertoire meist mit dem uralten Hopswalzer beginnt: „Zu Lauterbach han' i mei Strump verlor.!“ Es sind Bauern aus den steinigen, wenig einträglichen Ackergründen des Glautals, wo die Dorfnamen fast ohne Ausnahme auf »bach und »weiler enden und die Ortschaften vom Frühling bis zum Herbst fast wahre Weiberdörfer sind, da alles Männliche, was noch laufen kann, mit C Trompete oder Baß auf Wanderschaft gegangen ist, um das Betriebskapital für die nächstjährige Aussaat mobil zu machen. Man begegnet ihnen allenthalben in Deutschland; vor dem Weltkriege gar sind sie manchmal bis hoch hinauf in die skandinavischen Länder gekommen.

Dieses Land, dessen Schönheit im Sommer schon unauslöschbar in der Erinnerung des Reisenden haften bleibt, vertausendfacht seine Reize im Herbst mit seinen brokatenen Farbentönen, wenn sich die Fernen öffnen und die Landschaft von jedem Höhenausblick aus gleichsam aufgefächert vor einem liegt mit ihren weithin sichtbaren Malen einer zweitausendjährigen Geschichte: von den ersten Römerstraßen in deutschen Landen, über die heute noch der Bauer sein gemächliches Ochsengespann zu den zerstreuten Aeckern leitet, den vom Waldrande her dicht bei den Dörfern leuchtenden, pietätvoll erhaltenen Mithras-Steinen des persischen Sonnengottes, den römische Legionäre aus Kappadozien, Medien und Persepolis für ihren mystischen Kult hier errichtet haben, über die zahllosen Ruinen aus den Reformationskriegen und Feldzügen Ludwigs XIV. hinweg, die wie Unwetter gerade über die schöne Pfalz gegangen sind, bis zu den Pappelreihen in den Bachtälern, in denen sich Bonaparte ein eindrucksvolles, immer lebendiges Gedächtnismal errichtet hat. Das alles beherrscht von Landstuhl her in majestätischer Bläue und mit würdevollen, breiten Konturen die dichtbewaldete Sickingerhöhe. Bei ihrem Anblick wird die Erinnerung an eines der unruhvollsten und doch von edlem Menschentum durchstrahlten Jahrhunderte deutscher Geschichte ebenso mächtig, wie auf der Ebernburg bei Münster am Stein, einem der malerischen Eingangstore zum verschlafenen Pfälzer Westrich, wo wir vor den Denkmälern Hans v. Sickingens und Ulrich von Huttens stehen. Im klaren Herbstlichte verbindet sich all dies, was wie zufällig und willkürlich über die ganze schwingende Weite gewürfelt scheint, zu einem Bilde von kompositorischer und historischer Geschlossenheit.

Wer dieses Land besuchen will, — wo man in den kleinen Städten auch bequeme und billige Unterkunft finden kann, — unvielleicht reizt es gerade jetzt viele nach dem Erfolge des Zuckmayerschen „Schinderhannes“, das Gebiet kennenzulernen, wo dieser etwas problematische Volksheld gelebt und „gewirkt“ hat, beginnt am besten in Landstuhl. Das ist gleich leicht mit der Eisenbahn von Kaiserslautern wie von Kreuznach aus (über Münster am Stein) zu erreichen. Von hier aus wird der Aufstieg auf die Sickingerhöhe unternommen, den eine der prächtigsten Fernsichten oft bis zum Rhein hin lohnt. Mit der Eisenbahn oder auf herrlichen, vom Pfälzer Waldverein markierten Wanderwegen ist das Kreisstädtchen Kusel erreichbar, von dem aus sich zahlreiche schöne Ausflüge unternehmen lassen. Eine Wegstunde führt zu der großen Burgruine, der Lichtenburg mit ihren malerischen Trümmern auf steilem Bergkessel. Ein ganzes Dorf, in dem bis vor kurzem das nun ausgestorbene Handwerk der Nagelschmiede blühte, liegt zwischen diesen Trümmern der Lichtenburg; eine weitere Wegstunde bringt uns durch romantische Täler nach Schwarzerden, wo eine der größten Mithras-Opferstätten tadellos erhalten ist. Man versäume auch nicht den lohnenden Ausflug von Kusel zum Remigiusberg mit den Resten einer Kapelle, die dem heiligen Remigius, dem Begründer der Stadt Reims, wohl mit Recht zugeschrieben wird, zur Steinalb, einem wahrhaften Paradies für Botaniker, dessen Flora von jedem botanischen Baedecker ausnahmslos mit drei Sternen bezeichnet werden müßte, und über Thallichtenberg nach Baumholder. Der Gesteinsammler wird hier die überraschendsten und vielfältigsten Funde unmittelbar auf den Wegen machen können, die sein Fuß betritt. Interessiert er sich für die industrielle Verarbeitung dieses Gesteins, so wendet er sich über die Steinalb und den Hohenröterhof durch die Waldwildnis der Winterhaug nach Oberstein an der Nahe mit seinen berühmten Schleifereien für Halbedelsteine.

Bad Dürrheim im Schnee.

Wie ein heroischer Ausklang des Schwarzwaldes geht das wellige Hochland bei Dürrheim in die Baar über. Ansteigende, dunkel bewaldete Hügel künden noch die Nähe des schwarzen Waldes, und Tannenduft und jene herrliche, nervenstärkende Luft, wie sie dem wundervollen Gebirgszug eignet, der das badische Land zu einem sehr großen Teil mit seiner Schönheit begnadet, wehen und bringen Gesundheit und Kraft. Mit stets erneutem Staunen genießt man das Wunder der badischen Schwarzwaldbahn, wie sie in großen Schleifen und durch viele Tunnels die Höhe gewinnt. Weltferne Täler liegen tief unten wie Bilder Hans Thomas: Wirklichkeit und doch verklärt durch den Zauber und Duft der Ferne, lange Landstraßen winden sich wie helle Bänder empor. Sie wachsen aufwärts, um sich plötzlich an einer Biegung spurlos zu verlieren. Verwegen kleben Felsen im Moos und rotes und gelbes Herbstlaub stickt bunte Muster in den tiefbegrünten Teppich der bergigen Landschaft. Eilig stürzen die Wasser talabwärts, und Hornberg und Triberg stehen wie gewachsene Städte der Schönheit und des Fleißes in dieser Bergwelt. Villingen dehnt sich schon auf der breiter werdenden Höhe, und Bad Dürrheim ist eingebettet, hingekuschelt in das sanft ansteigende und sanft sich senkende Hochland.

Wandert man, die Berge im Rücken und doch noch ganz nah, gegen die Baar zu, so steht man entzückt zwischen den haushohen, ja kirchturmhohen, weit ausgreifenden und verlaufenden Erdwellen. Wie mitten im bewegten Meer fühlt man sich: In sanfter, hoher Wogung scheinen die Wasserberge zu weben und der schimmernde Schleier des Neuschnees gleicht dem Wogenschaum. Und statt des Schneegestöbers der Möven fallen hier aberhunderte von Raben in rauschenden, klirrenden Flug gespreizter Schwungfedern auf die weite Fläche. Wie eine schwimmende Insel klitzert ein Tannenwäldchen in der sinkenden Sonne. Man glaubt das Meer, dessen Fluten einmal hier rauschten, und dessen Salzschätze Dürrheims Bäder weltberühmt machten, habe dem Land seine Bildung eingedrückt und hinterlassen. Noch vor wenigen Tagen spielte eine heiße Höhensonne frühlingshaft im Tannengrün, und die Blüten der Herbstzeitlosen glichen Sternen. Schwer und langsam zog der vierfach bespannte Pflug breite, schollige Furchen, ein helles Klingen des Gesteins bot manchmal Halt, und Stare und Bachstelzen hüpften und schwirrten um das frischgepflügte Land. Doch ein herbstfeuchter Regentag vertrieb die lustigen Gesellen, nur die Raben sind geblieben. Und nun hat leichter Frost die Furchen gehärtet. Ueberpudert liegen Wald und Feld mit Neuschnee, der auf einsamen Waldwegen schon knirscht, an sonnigen Hängen jedoch schmilzt ihn die strahlende Lichtspenderin zu unzählbaren Diamanttropfen. Vergnügt wandern viele Trüpplein Kriegsteilnehmer durch den Schnee. Höhenluft und Sole geben ihnen Gesundheit und Frische wieder, und sie sind stets bereit, ihre Kriegserlebnisse zu erzählen, oder in jungenhaften Sprüngen und Fangspielen ihre hier neu erwachenden Kräfte zu üben. Im Kindersolbad des Roten Kreuzes herrscht Leben und Fröhlichkeit. In warmen Decken atmen die Kleinen Höhenluft und Stärkung. Ueberall, in allen Heimen herrscht der Geist der Hilfsbereitschaft und des Dienens, der starke Helfer fand im Salzbad und der Höhenluft.

Aus den viereckigen Türmen der Saline wirbelt leichter Rauch, und große gigantische Wolkengebilde, wie man sie oft in der Campagna bei Rom mit großem Entzücken sieht, steigen über der weiten hügeligen Fläche auf, und die Sonne malt goldene Ränder an die riesigen Gebilde, von denen man noch nicht weiß, wandern sie donauwärts oder bleiben sie, um den Schneeschleier zu einem Hermelinmantel zu machen.

Hermine Maierheuser.

Kleine Mitteilungen.

B.V. **Eine neue Sprungschanze im nördlichen Schwarzwald.** Wie der Verkehrsverein Achern mitteilt, ist zu Beginn dieser Wintersaison die Erstellung einer neuzeitlichen Sprungschanze für Skiläufer in der Nähe des romantischen Klosters Allerheiligen geplant. Die guten Zugangswege und das schöne Gelände werden sicherlich auch in diesem Schneegebiet des Schwarzwaldes dem Wintersport neue Freunde gewinnen.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Kandersteg Berner Oberland 1200 m ü. M. Direkte Zugverbindungen. **Jeder Wintersport.** Prospekte durch das Verkehrsbureau u. die Hotels. A3006

Saanen b. Gstaad, a. d. Montreux-Berneroberland-Bahn **Hotel Saanerhof.** Zentralheizung. Autogarage. gern besuchtes Haus der Wintersportgäste. Pensionspreis von 8.— Mark an. 450b A. Jaggi, früher Baden-Baden.

Abbazia (ITALIEN) **Hotel Atlantica** Vornehmes deutsches Haus Meeresaussicht. Jeder Komfort. Fließ Warm- u. Kaltwasser. Erstklassige Wiener Küche. Vollständige Pension mit Zimmer ab 7 Mark. Bes. Jos. Klügl

ELECTROLA- Musikapparate stehen an der Spitze in Bezug auf Tonfülle und Feinheit der Wiedergabe. Nicht mit elektrischen Apparaten zu verwechseln. **Lassen Sie sich nicht** durch ähnl. klingende Namen **täuschen** **Es gibt nur ein ELECTROLA!** Die führende Weltmarke und **bahnbrechende Führerin** des elektr. Aufnahmeverfahrens. **Die Sensation der Leipziger Messe!** Ein Vergleich wird Sie überzeugen. Auswahl von hunderten Apparaten in jeder Geschmacksrichtung. **Electrola-Platten** von Mk. **3.75** an **Apparate** von Mk. **200.-** an Teilzahlungen Kataloge mit Abbildungen und Preisen bitte zu verlangen. Vorführung bereitwilligst bei der **einzigen** autorisierten ELECTROLA-VERKAUFSSTELLE **FRITZ MÜLLER** 28292 Musikalienhandlung Kaiser- Ecke Waldstraße

Schuhhaus Henkenhaf KARLSRUHE, Karlstraße 73 * *Große Auswahl in feinen Schuhwaren zu sehr billigen Preisen!* Nur Qualitätsware! Nur Qualitätsware! 28380 Ratenabkommen mit der Beamtenbank.

Drum prüfe wer sich ewig bindet wo man die guten Betten findet. Metallbetten, Fetterbetten. Matratzen, Reformbetten. Patentröste u. und billig (27854) Zahlungserleichterung im **Betten-Spezialgeschäft** von **Gottfried Klettenheimer** Markgrafenstraße 52 beim Rondellplatz

Lampenschirm-Gestelle 30 cm Durchmesser Mk 1.10 50 cm Durchmesser Mk 2.— 60 cm Durchmesser Mk 2.60 70 cm Durchmesser Mk 3.40 Alle Formen gleiche Preise Ia. Japan-Seide Mk 4.80 Ia Seiden-Batist Mk 1.60 sowie sämtl Besatzart wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u fert Schirme billig Fern Nachttischlamp m Schirm Mk 6.80 Tischlamp., m Schirm v Mk 8.50 an Ständerlampen, Zuglampen, Schlafz.-Ampeln nur Ia Ausführung billig (15284) Chr. Dosenbach Putzgeschäft Herrenstraße 20

Druck-Arbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

DAMEN-HÜTE Wegen vollständiger **Aufgabe des Geschäfts** **Totalausverkauf** in garnierten und ungarnierten Hüten und Zutaten **zu außergewöhnlich billigen Preisen.** **Luise Wander,** Friedrichsplatz 4. 28366

Passende **Weihnachts-Geschenke** in handgearbeiteten **Vasen, Schalen, Dosen** ferner ein Posten **Keramiken** mit kleinen Schönheitsfehlern zu außergew. bill. Preisen **Knauf-Keramik** Karlsruhe-Beiertheim Bleichweg 5 (Dampfwaschanstalt Pfizenmeier) Verkaufszeit 9—½6 Uhr 81189

Westen u. Pullover für Damen und Herren aus Eßlinger Wolle gestrickt 12.80 **Herrensocken** prima reine Wolle gestrickt Paar 1.55 **Damenstrümpfe** prima reine Wolle gestrickt Paar 3.00 Ein großer Partiepostenen **warme Winter-Unterwäsche** zu äußerst billigen Preisen **M. Böckel** 23 Leopoldstraße 23. 28361

Wer etwas zu kaufen sucht etwas zu verkaufen hat eine Stelle sucht eine Stelle zu verg. hat etwas zu mieten sucht etwas zu vermieten hat **der** inseriert am erfolgreichsten in der **Badischen Presse**

Turnen · Spiel · Sport

NEUE TE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHE PRESSE

Der Reichsbeirat für körperliche Erziehung.

hielt am Freitag, den 18. November, im Reichsministerium des Innern unter Vorsitz von Ministerialdirektor **Pellengahr** eine Sitzung ab, in der die Grundsätze über die Verwendung des eine Million Mark betragenen Sportfonds erörtert wurde. Man darf hoffen, daß dieser Posten im Reichshaushalt nicht gekürzt wird, obwohl große Streichungen für das Jahr 1928 zu erwarten sind. Ueber die Turn- und Sportstatistik berichtete Regierungsrat Dr. **Becker**. Zu der bisher vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen besorgten Statistik treten nunmehr die vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt eingeleitete amtliche Spielplatzstatistik. Das Reichsministerium des Innern wurde von den anwesenden Vertretern der Verbände gebeten, mit der preußischen Regierung in Verbindung zu treten und eine reichseinheitliche Statistik herbeizuführen. Ueber die **tägliche Turnstunde und die Turnlehrerausbildung** berichtete Dr. **Diem**. Zurzeit wird die tägliche Turnstunde in acht preußischen und fünf außerpreußischen Städten an einzelnen Anstalten aller Gattungen durchgeführt, so in Berlin-Schöneberg, Halle a. d. S., Frankfurt a. d. O., Hamborn, Neiße, Neumünster, Köln a. Rh., Rheidt, Bremen, Chemnitz, Hamburg, Leipzig, Danzig. Einzelne Anstalten haben nicht die Zustimmung der Schulbehörden gefunden. Grundsätzlich sei die Einführung der täglichen Turnstunde vom Reichstag, vom Preußischen Landtag, vom Reichsstädtetag, vom Reichsstädtebund, vom Deutschen und Preußischen Philologentag, von der Reichsschulkonferenz, vom Deutschen Turnlehrerverein, kurz von allen Sachverständigen gefordert worden. Die Reichsregierung wurde gebeten die Unterrichtsbehörden der Länder um beschleunigte Einführung der täglichen Turnstunde zu bitten.

Zur **Turnlehrerausbildung** teilt der Berichterstatter mit, daß sie auch heute noch in Deutschland zwischen vier Monaten und vier Jahren schwanke, auf keinem anderen Erziehungsgebiet gebe es eine derartig groteske Verschiedenheit der Ausbildung. Auch hier ersuchte der Reichsbeirat die Regierung auf Vereinheitlichung hinzuwirken.

Ueber die **staatliche Jugendpflegeversicherung und Sportunfallversicherung** berichtete **Wildung**. Man beschloß bei den Ländern dafür einzutreten, daß die von Preußen eingeführte Jugendpflegeversicherung auf das ganze Reich ausgebreitet wurde.

Generalpräses **Wolker** gab die Anregung, neue Maßnahmen zur Unfallverhütung, Ausarbeitung neuer Platz- und Gerätevorschriften mit wirkungsvollem Anschlag, vorzunehmen, wozu auch besondere Ausbildung von Uebungsleitern und Ausübenden zu rechnen sei.

Ueber den **Entwurf des Schankstättengesetzes** berichtet Dr. **Diem**. Es wurde beschlossen, bei dem Reichstag gegen das vom vorläufigen Reichswirtschaftsrat gewünschte Verbot von Schankerlaubsnis für Turn- und Sportplätze, sowie Hallen, Einspruch zu erheben. Es läge keine Ursache vor, dieses Verbot gerade auf diese Einrichtungen auszudehnen, weil hier Ueberschreitungen am allerseltensten seien. Es müsse der freien Wahl der Turn- und Sportsleute, die ja zum größten Teil erwachsene Menschen seien, überlassen bleiben, wie sie sich nach ihrer körperlichen Betätigung und bei geselligem Beisammensein verhalten wollen. Daß bei diesen Turn- und Sportvereinen die Jugend nicht zu Alkoholmißbrauch verleitet wird, versteh sich von selbst. Hier sei die von den Turn- und Sportvereinen geübte Jugendpflege genügende Sicherheit.

Gellert regte eine gemeinsame Regelung der Verkehrsverhältnisse für Sportfahrzeuge auf den Wasserstraßen an; da ein neues Gesetz in Vorbereitung ist, darf mit Berücksichtigung dieser Wünsche gerechnet werden.

Münker erbat die Forderung des Verbandes Deutscher Jugendherbergen auf Fahrpreisermäßigung bei Wanderungen zu unterstützen. Die Kosten sollen 1 ₰ pro Kilometer nicht übersteigen, eine Ermäßigung solle bereits bei fünf jugendlichen Wanderern mit einem Führer eintreten. Auf einen Lichtbildausweis des Führers solle verzichtet werden. Die Reichsregierung wurde gebeten, sich in diesem Sinne einzusetzen.

Reichsjugendabzeichen auch für Mädchen.

Der Ausschuß für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen beschloß einstimmig die Einführung des Reichsjugendabzeichens für die weibliche Jugend bis zu 18 Jahren. Nach eingehenden Beratungen wurden für die Dauer eines Jahres die Uebungen in den fünf Gruppen wie folgt festgesetzt: **Gruppe I**: 200 Meter Schwimmen in beliebiger Zeit oder 15 Min. ohne Unterbrechung; **Gruppe II**: 1 10 Meter Hochsprung oder 3.50 Meter Weitsprung; **Gruppe III**: 100 Meter Laufen in 16 Sekunden; **Gruppe IV**: 30 Meter Schlagballwerfen (80 g), 5.50 Meter Kugelstoßen (8 Pfd); **Gruppe V**: 25 Km. Gehen in 6 Stunden, 400 Meter Schwimmen in 18 Min., 15 Km. Radfahren in 1 Stunde.

*

)(**KFV. gegen FC. Freiburg.** Man schreibt uns: Der Sonntag wird hinter der Telegraphenkaserne das bedeutendste Wettspiel der restlichen Wochen dieses Jahres bringen. Das Erscheinen der wegen ihrer vorzüglichen Kombination immer gern gesehenen Freiburger ruft die Erinnerung wach an den dramatischen Verlauf der Begegnungen beider Vereine in den beiden vergangenen Jahren. Auf einem guten und genügend großen Spielfeld haben sich die Breisgauer noch stets Geltung zu verschaffen gewußt. Von ihrer Spielstärke geben der im Vorspiel gegen KFV errungene 3:2 Sieg und der kürzlich in Offenburg erzielte 4:0 Erfolg Zeugnis. Gegen diesen starken Gegner, der mit Bantle, Würz und Eberhardt über einen besonders durchschlagskräftigen Innensturm verfügt, wird der Platzverein seine derzeit beste Elf mobil machen; das Mitwirken Beckers im Angriff wird im Fluß des Spieles wohl deutlich in Erscheinung treten. Das Treffen gewinnt noch dadurch an Interesse, weil der nächste Gegner des FCF. in Freiburg der Tabellenführer FC. Phönix sein wird. Spielbeginn ½3 Uhr; vorher Jugendspiel.

A.-H. F.C. Freiburg — A.-H. F.C. Phönix. Am Sonntag Vormittag 10 Uhr, findet ein Freundschaftsspiel der alten Herren obiger Vereine im Phönixstadion statt. Freiburg tritt voraussichtlich mit der gleichen Mannschaft wie im Sommer ds. Js. gegen K.F.V. A.-H. an. F.C. Phönix stellt seine bewährte, zusammen 430 Lenze zählende A.H.-Mannschaft ins Feld. Daß auch die Alten noch zu spielen verstehen, ist zur Genüge bekannt. Ein Besuch dieses Treffens ist daher sehr zu empfehlen. (Siehe Anzeige).

▲ **Beim Olympischen Fußball-Turnier** wird die Tschechoslowakei mit Rücksicht auf die Kostenfrage nicht vertreten sein.

▲ **Ein Eishockeykampf Berlin—Prag** findet am 27. November zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und der Slavia Prag in Berlin statt.

96,55

Die komplette **Ski-Ausrüstung**

Eschen-Marken-Ski mit Huitfeldbindung und 1 P. Haselstöcken komplett 20.—
Ski-Hose Strikot reine Wolle, marinebl. 23.50
Norweg Wetterbluse Segeltuch 14.50
Skistiefel handzwiegenäht Paar 29.—
Skimütze Segeltuch gefüttert 2.40
Schafwollsocken Paar 2.75
Segeltuch-Fäustlinge 1.90
Skischal reine Wolle 1.10
Abschlußbänder 1.40
RM. 96.55

Damen-Ski-Ausrüstung im Preis entsprechend!

Sporthaus **FREUNDLIEB** Karlsruhe

Speisezimmer liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468 Karl Thome & Co. Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb d Reichsbank

Für Möbelhändler Mehrere neue Chaiselongues u. Diwans in tadell. Ausführung sof. billig zu verkaufen. Dieselben werden auch einzel abgegeben an Private. Anfragen unter Nr. 5511a an die Badische Presse.

Bettröste, Gurtenröste, Schonerdecken Chaiselongues, Matratzen jed. Ausführung äußerst bill Kaiserstr. 19 (20090

Piano Kaefer Amalienstraße 67 — Nur erst-Marken. Mäßige Preise. 28384 Teilzahlung nach Wunsch des Käufers.

Pianos! beff. Fabrikate, unt. günstigen Beding. auch ohne Anzahlg., bill. zu verkf. K. Bantalion, Rüppurrerstr. 58, 2. St. (B925)

Kleine Anzeigen haben den größten Erfolg in der **Badischen Presse**

Rauchten Sie schon die neuen **SALEM** ZIGARETTEN? Das Goldwappen auf der Packung bürgt für ihre unerreichte Güte! Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Waschkommode mit Marmorplatte und Schrank zu verkaufen. Zu erfrag. Hardtstr. 37, im Garten. (FH2722)

Zu verkaufen für Wirtschaftsküche geeignet: 1 groß., email. Kohlenherd m. angebaut. Backofen u. Warmwasserbereitung. 1 Spülapparat 2 Becken aus Neusilber. 1 Wandschrank, 3 m lg., mit verglast. Schiebetür. 1 Anrichtetisch, 3 m lg., mit weiß. Marmorpl. 1 Gasheizofen. (5590a) Zu besichtigen Rastatt, Bahnhofstr. 2, ehemals Stierlin u Vetter, Herdfabrik. Carl Jung. Rastatt, Gartenstraße 6.

Zimmeröfen schwarz und emailliert, bill. zu verkauf (23228) Ph. Kranz, Gartenstr. 10.

Guterh. Gasherd 2 fl., weiß, mit Tisch, für 20 ℳ zu verkf. B1220 Roonstr. 24, 1. St., rechts.

Vorzügliche **Pianinos** von 28296 Thürmer Wolffram empfiehlt der Alleinvertreter **L. Schweisgut** Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz.

Sprechapparate Odeon- u. Grammophon-Platten, Laufwerke Reparaturen am billigst. Musikhaus Luisenstr. 50. (FW1893

Sehr guterh., einf. braun. **Smyrnateppich** 2½ auf 3,60 Met., 1 Gaslüster, 10 armig, elektr. eingericht., 1 Perlmutter-Opernglas mit Aluminium, alles billigst abzugeben. Angeb. unt. Nr. F9156 an die Bad. Pr.

Sprech-Apparate zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **Musikhaus Halter** Kaiserstraße 14. (24688)

Passendes Weihnachtsgeschenk. **Elektrolux** wie neu, weg. Wohnungsaufgabe äußerst billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 28314 in der Badischen Presse.

Guterh. **Tafelklavier** Schreibpult, billig abzugeben. (F.H.2709) Bunsenstraße 4, parterre.

Elektro-Motoren zum Einbau für Sprechapparate, neu u. gebr., sehr preiswert zu verkf. Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 175. (27797

Starker (B1230 **Handwagen** 4rädr., verkauft f. 25 ℳ. Koch, Hardtstr. 86, B.H.

6/18 N.A.G. 4sitzig, mit Licht u. Anlasser, weg. Platzmangel spottbillig zu verkaufen. Köhler. Körnerstr. 10. (28378)

2 weiße f. neue FH2712 **Kinderwagen** sind spottbillig abzugeb. Helffenstein, Bachst. 44, II.

Zum Weihnachtsfeste schenken Sie nur
Eine moderne, gutgehende Uhr.
Auch schöner Schmuck ist nicht zu verachten,
Doch **Qualität, Kredit u. Auswahl** beachten
Wo finden Sie aber diese drei Titel?
Natürlich im

Uhrenhaus Richard Kittel Am Stadtgarten 1 Fernruf 2540

Mit 50% Rabatt auf die Fabrik-Listen-Preise verkaufen wir, soweit Vorrat eine große Partie Gelegenheits-Gasherde **„JUNO"** 28260 mit 3 u. 4 Kochstellen, Backofenbreite 33 u. 38 cm nur in u. Lager **Belfortstraße 9** 8–12 u. 2–6½ **RECKER & HAUFLER** Spezialgesch. für Herde, Oefen u. Bäder Ladengesch am Ludwigspl. (Waldstr. 65)

Zu verkaufen

Schreibmaschinen alle Fabrik. v. 60 ℳ an **Büromöbel** besond. preisw. zu verkf. **Hoff**, Kaiserstraße 49, Telefon 5141 geg. d. Techn. Hochschule. (25796)

Polliertes **Speisezimmer** fabrikneu, sehr preiswert abzugeb. Angeb. u. Nr. B9161 an die Bad Pr.

Nußbaum polierte **Schränke** auch Eiche u. weißlackiert zu niedrigsten Preisen. **Möbelhs. Freundlich** Kronenstraße 37 39. (Zahlungserleichterung). (24455)

Möbel aller Art sehr preiswert im 26773 Möbelhaus **M. Kahn** Waldstr 22 neb Colosseum Gegr 1875.

Die Macht des Großeinkaufs wirkt sich zu Ihrem Vorteil aus

Betrachten Sie nebenstehende Karte. Sie zeigt Ihnen hauptsächlich die bedeutendsten Städte des westdeutschen Wirtschaftsgebietes, aus denen sich die führenden Kaufhäuser zu einer gemeinsamen Einkaufsgesellschaft, der auch wir angehören, zusammengeschlossen haben. Bei dem Riesenbedarf dieser Großkaufhäuser kommen Einkaufsaufträge von gewaltigem Ausmaße zustande, durch welche die niedrigsten Preise für hochwertige Qualitätswaren erzielt werden

Wie sich das zu Ihrem Nutzen gestaltet

wird Ihnen ein Versuch beweisen. Jeder Artikel, den wir führen, gleichgültig, ob es sich um einen großen oder kleinen Gegenstand handelt, zeichnet sich durch hervorragende Qualität und unvergleichlich billigen Preis aus. Sie werden daher von einem Kauf in unseren Häusern immer und in jeder Hinsicht befriedigt sein

28320 Kaufhäuser **Schneyer** Werderplatz

Kaiserstraße 59 gegenüber der Hochschule und Mühlburg, Rheinstraße 48, Ecke Hardtstraße

Gut erhalt., wenig gef. **Indian Scout** 2 Zyl., 600 ccm wegen Anschaffung eines Wagens, preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. 27949 an die Bad. Pr.

Verkaufe meine 18/60 PS. **Hansa Lloyd Limousine** zu äußerst billig. Preis. Der Wagen ist neuwert., hochherrsch. einger., Ausstellungsw. Tausche auch geg. 1½ Tonnen Lieferwagen, neu od. neuwert. Nehme auch Schlachtvieh oder Wein in Zahlung. Gasthaus z. groß. Linde, Tel. 295, Durlach. (28111

Cutaway zu verkaufen, sehr gut erhalt., fester Preis 30 ℳ. Anzuseh. nachmittags von 2 Uhr ab. F.H.2702 Eisenlohrstr. 33, 4. St.

Modell-**Dampfmaschine** mit Dynamo u Schalttafel, gut geeignet für Lehrzwecke, ist billig zu vkf. Durlach, Auerstr. 25, 3. St., rechts. (B1221)

Damen-Skihose lange, blaue, Gr. 42, kaum getrag., zu verkf. B1188 Durlach, Pfinzstr. 49, II.

Weihnachtsgeschenk Schwere Messingbowle, für 12 Pers., u. modern. Jumperkleid, Größe 50, reine Wolle, fast neu, preisw. zu verkf. (B1231 Leopoldst. 46, II, Tel. 126

Für Weihnachten **Kino-Apparat** neues Modell, wenig gebraucht, m. versch. großen Filmen, zu verkaufen. Anzusehen Samstag zwischen 13 u. 15 Uhr u. Sonntag zw. 11 und 15 Uhr. (28336) Südendstraße 62, II.

Oelgemälde billig zu verkauf. B1203 Hirschstraße 28, Hof.

Tiermarkt

Eine hochtragende **Fahrkuh** 1 Ziege, fast neuer Wagen, Pflug, Egge z. vkf. Teutsch-Neureut, Hauptstraße 8. (B1236

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Der Reichsbund der Kinderreichen.

hielt nach zweimonatlicher Unterbrechung am Dienstag, den 14. ds. Mts. wieder seine Mitgliederversammlung ab im Saale des Roten Kreuzes. Der Besuch war überaus stark. Da ein Referat eines Arztes Mißverständnisses wegen nicht stattfinden konnte, wandte sich der Vorsitzende sofort dem Kardinalproblem der Kinderreichen, der Wohnungsfrage, zu und berichtete über die Auswirkung der verschiedenen Eingaben.

Durch den Beschluß des Bürgerausschusses und des Stadtrats kann wohl von einem Achtungserfolg gesprochen werden, darin kann aber noch keine kinderreiche Familie wohnen. In der verflossenen Bauperiode dürfe die Landeshauptstadt kaum so viel Wohnungen für Kinderreiche erstellt haben, als im Vorjahr die Nachbarstädte Ettlingen und Durlach, trotz dem ungleich größeren Wohnungsmangel und der geradezu katastrophalen Abneigung der Hausbesitzer gegen die Aufnahme von Familien mit Kindern. Es wurde darauf hingewiesen, wie ganz anders die Städte im Westen und Norden des Reiches vorgehen, hat doch dieses Jahr Halle a. S. wieder 125 neue Wohnungen für Kinderreiche in eigener Verwaltung erstellt. Münster i. W. und eine Reihe anderer Städte sind längst wesentlich weiter gegangen. In einem ausgezeichneten Referat schilderte Herr Prof. Dr. Dietrich den fortschreitenden Geburtensturz und dessen Wirkung auf die Stärke des Volkes.

Während früher in den achtziger und neunziger Jahren 40 und mehr Geburten im Reichsdurchschnitt auf 1000 Einwohner im Jahr kamen, sind es jetzt nur noch 19,5. Berlin hat auf 1000 Einwohner nur mehr 9 Geburten, Feuerbach und andere Städte 6. Wenn dieses Tempo so weiter geht, ist bis in 75 Jahren das deutsche Volk auf die Hälfte reduziert. Die Junglehrernot ist weitgehend auf den Geburtenrückgang zurückzuführen. In einigen Jahren wird der Bedarf an Lehrlingen nicht mehr befriedigt werden können. Die Wirkung des Ein- und Zweikindersystems durch mehrere Generationen macht sich in Frankreich für das französische Volk in unheilvoller Weise bemerkbar. Der fruchtbare Süden ist stark entvölkert und häufig findet sich weder ein Erbe für ein Gut, noch ein Kaufliebhaber, so daß Italiener einwandern und die Güter übernehmen. Zur Befriedigung des Bedarfs an Arbeitskräften in Nordfrankreich werden weitgehend Polen herangezogen und es laufen regelmäßig etwa durchschnittlich drei Polenzüge durch Deutschland in der Woche. Die fehlenden Arbeitskräfte werden daher mit Landfremden ersetzt und das Volk wird ausgehöhlt. Es ist der Vorgang, den wir aus der Geschichte vom griechischen und römischen Reiche kennen, die beide ebenfalls an der Kinderscheu zu Grunde gegangen sind. Es bleibt somit die Tatsache, daß die Kinderreichen für den Fortbestand des Volkes sorgen und daß dieses Volk und seine Organe allen Grund haben, den Kinderreichen mehr Verständnis und Entgegenkommen aber auch mehr Ehrerbietung und nicht Verhöhnung und Verachtung entgegenzubringen.

Auf diesen Geburtenrückgang ist auch die niedrige Sterblichkeitsziffer zurückzuführen und die Erhöhung des Durchschnittsalters, die leicht zu ganz falscher Schlußfolgerung führt.

Die Aussprache war ausgiebig und erst in fortgeschrittener Stunde konnte die anregende und vorzüglich verlaufene Versammlung geschlossen werden. Um auch den anderen Kinderreichen den Besuch der Versammlungen zu ermöglichen, finden nunmehr in den einzelnen Stadtteilen solche statt, die erste für die Südstadt am 21. ds. Mts. abends 8 Uhr im Canisiushaus, Marienstr. 62, Ende der Woche eine solche im Evang. Vereinshaus in der Blücherstraße für die Weststadt.

28. Stiftungsfest des Karlsruher Schwimmvereins.

Der Karlsruher Schwimmverein beging am letzten Samstag im oberen Saale des Nowack sein 28. Stiftungsfest, beim dem das abwechslungsreiche, geschickt zusammengestellte Programm nur von Mitgliedern bestritten wurde. Herr Karlheinz Löser vom Landestheater fand mit seinen Liedervorträgen und vor allem mit dem Rheinischen Weinlied wie immer stürmischen Beifall. Franzel Gundlach, sorgte mit seinen humoristischen Vorträgen für Humor, während sich Herr Holze, Meisterschüler am Konservatorium, als Talent am Flügel entpuppte. Auch Herr E. Rotter „Die Nachtigall von Werderplatz" erregte mit seinen Darbietungen allgemeines Staunen. Herr Hauptlehrer Kipple nahm im Laufe des Abends unter Hinweis auf die Bedeutung des Schwimmsportes für die Gesundheitspflege, die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Es erhielten Diplom für 25 Jahre: Dr. Nagel, Pforzheim; Otto Groß, Karl Heinz Löser, Ludwig Schmitt, Willi Schäfer, Otto Vielhauer, Franz Finter, Waldemar Grimm, Tobias Gaiser. Für 20 Jahre: Theodor Ruf, Robert Kerber, Franz Hahn, Alfred Bastian, Karl Blessing, Willi Reich, Rosa Stetter. Für 10 Jahre: Karl Stommel, Karl Siegmund, Willi Siebler, Franz Jörg, Kurt Arnold, Max Biefeld, Martha Reichert, Frau Emilie Reichle, Anna Elfner, Elisabeth Nickel. Schriftführer Bruder wurde für seine opfervolle Arbeit mit einer Ehrengabe bedacht.

Es schloß sich unter Würdigung der sportlichen Erfolge des Jahres eine Siegerehrung an. Die Zahl der Belohnungen, so betonte Herr Kipple, sei vom Deutschen Schwimmverbande festgesetzt, in so beschränkter Weise, daß nur wirkliche Leistungen ausgezeichnet würden. Diese Auszeichnungen stärkten das Pflichtbewußtsein und bildeten eine starke Triebfeder zu strengster Weiterarbeit. Doppelt groß sei heute die Freude, eine große Anzahl solcher Ehrungen vornehmen zu können. Der Verein habe 1927 mit großem Erfolge beschickt: die Internationalen Schwimmkämpfe in Frankfurt a. M., Augsburg und Darmstadt; Verbandsoffene Schwimmen in Freiburg, Achern, Rastatt, Karlsruhe, Heidelberg und Worms; das Kreisfest in Frankenthal, das Gaufest in Lahr; Einladungskämpfe in Göppingen, Klubkämpfe gegen Schwaben Stuttgart und 1. Frankfurter Schwimmklub.

Die Siegerliste lautet:

	Einzel-S.		Mannsch.-S.		zusammen	
	I.	II.	I.	II.	I.	II.
Rinderspacher	10	1	20	1	30	2
Reef	9	3	19	1	28	4
Köpf	3	1	12	—	15	1
Holl	3	—	10	1	13	1
Erndwein	2	—	1	—	3	—
Hiepler	1	2	1	—	3	1
Rotter, Emil	1	1	—	—	1	1
Maier, Hilda	2	—	—	—	2	—

An Mannschaftskämpfen waren ferner beteiligt: Richter bei 16 ersten Siegen; Bierhalter 13; Falk 11; Meyer, Willi 8; Robert Körber und Friedrich Körber je 6; Lehnert 5; Lausch 4; Burger 3; Avenmarg 2; Stetter 2; Groß 2; Messer 1.

Repräsentativ war der K.S.V. beteiligt mit Rinderspacher: Zweiter beim Länderkampf Oesterreich—Süddeutschland hinter Dex-München, Teilnehmer 4 mal 100 Beliebig-Staffel, von Süddeutschland gewonnen; Sieger im 400 Meter-Schwimmen im Länderkampf Schweiz, Teilnehmer 4 mal 50 Meter beliebig, ebenfalls von Deutschland gewonnen. — Erich Reef: Südd. Rückenmeister 1927 in Frankenthal; Erster Deutscher im Rückenschwimmen Länderkampf Oesterreich—Süddeutschland; Zweiter im Rückenschwimmen beim Länderkampf Deutschland—Schweiz und Teilnehmer der siegenden Lagenstaffel gegen die Schweiz. — Erich Köpf: beste Zwischenzeit in der Bruststaffel Deutschland I Schweiz und sicherte als erster Schwimmer durch seinen großn Vorsprung dieser Staffel den Sieg. — Die Plaketten waren auf einem besonderen Tische aufgelegt, wo auch unter Glas und Rahmen die zahlreichen Auszeichnungen von Mitglied Otto Groß, im Mittelpunkt die große Oesterreichische Meisterschaftsplakette, auflagen.

Der traditionelle Frühschoppen im Gründungslokal, Brauerei Wolf, beschloß ein weiteres, an Früchten reiches Vereinsjahr des Karlsruher Schwimmvereins.

Vom Jagdrecht.

Am 18. November fand im Saal 3 der „Brauerei Schrempp" (Waldstr. 16/18) eine größere Versammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Bezirksverein Karlsruhe, statt, in welcher Herr Geheimrat a. D. und Rechtsanwalt v. Witzleben über das Thema „Was muß der praktische Jäger vom Jagdrecht wissen?" sprach. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Fabrikant Dr. Ernst Baur, eröffnete um 8½ Uhr die Versammlung und erteilte nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder Herrn Geheimrat v. Witzleben das Wort.

Der Redner erörterte an Hand praktischer Fälle die wichtigsten Bestimmungen des badischen Jagdrechts, die zum Schaden der Jagdwelt leider noch zu wenig bekannt sind. Besonderes Interesse erweckten die Ausführungen über die Benützung von Wegen auf fremden Jagdgebieten, die Sonntagsjagden und das Verhalten bei Jagdversteigerungen, sowie die Mitteilungen über den Entwurf eines Reichsgesetzes über den Erwerb und das Führen von Waffen. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein durch seinen Hauptverein in Berlin, der bekanntlich sämtliche Landesvereine Deutschlands zusammenfaßt, auf eine möglichste Vereinfachung der in Aussicht genommenen sehr umständlichen Bestimmungen hinwirken möge. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion über die Frage der Waffenscheine, den Fang wilder Kaninchen, das Betreten eingefriedigter Grundstücke, die Fischreiherfrage usw. an. Der Vortragende war in der Lage, die sämtlichen an ihn gerichteten Anfragen zu beantworten, sodaß die Erschienenen über manche Irrtümer aufgeklärt werden konnten.

Nachdem Herr Fabrikant Dr. Ernst Baur in einem kurzen Schlußwort darauf hingewiesen hatte, daß gerade das in Vorbereitung befindliche Reichsgesetz über den Erwerb und das Führen von Waffen von neuem beweise, wie wichtig es sei, einer Jägerorganisation anzugehören, die wie der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein sich über ganz Deutschland erstrecke, fand der interessante Vortragsabend seinen Abschluß.

Klubfahrt des Motorsportklubs Karlsruhe e. V.

Die letzte Klubfahrt mit Wertung dieses Jahres führte die Mitglieder des Motorsportklubs Karlsruhe e. V. (A.D.A.C.) nach Herrenalb. Ueber 30 Fahrzeuge fanden sich am vergangenen Sonntag zur Abfahrt am Albtalbahnhof ein. In geschlossener Reihe ging es dann den bekannten Weg hinauf; nach einer gemeinsamen Kaffeetafel wurde der Rückweg auf den verschiedensten Wegen angetreten. — Am Samstag, den 19. November, fand ein sehr gelungener, von Mitgliedern und Gästen stark besuchter Gesellschaftsabend im Hotel Germania statt.

*

Schwarzwaldverein. Am 17. November sprach Ingenieur Ganske im Vereinslokal unter Vorführung einer Anzahl prächtiger, zum Teil kolorierter Lichtbilder über das Murg- und Schwarzenbachwerk. Er verstand es, in außerordentlich klaren, fesselnden Ausführungen den Anwesenden den Vortragsgegenstand nahezubringen, erklärte anschaulich die Wirkungsweise des Werkes und zeigte durch die Gegenüberstellung des jetzigen Zustandes zu dem in einer Reihe von Aufnahmen festgehaltenen vor dem Ausbau, daß die Techniker nicht ohne Erfolg bemüht waren, Schädigungen des Landschaftsbildes weitmöglichst hintanzuhalten, und daß für verschwundene, wirkliche Schönheiten, wie z. B. den Schwarzenbachfall, in gewissem Sinne Ersatz geschaffen wurde durch neu entstandene, wie den Schwarzenbachstausee, den gigantischen „Wasserfall" beim Ueberlauf des großen Wehres usw. Die gewaltige Bedeutung des Werkes kam besonders deutlich zum Ausdruck in den Innenaufnahmen aus dem Forbacher Krafthaus mit seinen großen Turbinenanlagen und vor allem dem Schaltraum, dem „Gehirn" des ganzen Werkes, in dem alle Fäden des großen Betriebes zusammenlaufen. Der Vortrag bildete eine wertvolle Ergänzung zu dem vorjährigen des Diplomingenieurs Hanauer über den gleichen Gegenstand. Er wurde mit starkem Beifall aufgenommen. — War in Herrn Ganske die Jugend des Vereins zu Wort gekommen, so zeigte der weitere Verlauf des Abends, daß auch die Alten in der Verlebendigung der Vereinsziele noch wacker ihren Mann stellen. Gab er doch einem der Veteranen der Ortsgruppe, Kaufmann Kemm, Gelegenheit, über eine im Laufe dieses Sommers in voller Körper- und Geistesfrische unternommene achtägige Wanderfahrt zu den bayerischen Königsschlössern und „ins Tirol hinein" zu berichten. Und wie der Vorsitzende der Ortsgruppe, Rektor Fischer, schon am vorhergegangenen Vereinsabend mit Freuden die Gelegenheit ergriffen hatte, einem der Senioren des Vereins, dem noch heute fast an jedem Vereinsabend anwesenden Säcklermeister Justi, zum 83. Geburtstage die besten Wünsche der Ortsgruppe darzubringen und der Freude und Bewunderung der Mitglieder über ihre Alten Ausdruck zu geben, so sprach er auch dem 76jährigen Herrn Kemm gegenüber seine Genugtuung aus, daß er in einem solchen Alter sich noch jung genug fühle, derartige Wanderungen zu unternehmen und in so humorvoller, frischer Weise darüber zu berichten. — Unter „Geschäftlichem" wies der Vorsitzende auf die am 22. Dezember stattfindende Weihnachtsfeier der Ortsgruppe hin und sprach den Wunsch aus, daß der Gabentisch aus den Kreisen der Gesamtmitgliedschaft der Ortsgruppe recht reich beschickt werden möge, um die Verlosung auch dieses Jahr wieder zu einem guten Erfolg zu führen. Alle Vorstandsmitglieder nehmen Gaben entgegen. Da sich die Klagen über mangelhafte Zustellung der Monatsblätter häufen, ersuchte der Vorsitzende weiter, alle derartigen Fälle zu seiner Kenntnis zu bringen, damit für wirksame Abhilfe gesorgt werden könne.

▲ **Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe.** Bei unserem diesjährigen Stiftungsfeste wurden nachstehend aufgeführte Kameraden für 25- und mehrjährige Mitgliedschaft geehrt: Fin.-Inspektor Jakob Bauer, Hotelier Karl Bauer, Kassenbote Gregor Eschle, O.-Postsekr. Oswald Frank, Fin.-Insp. Wilh. Friedenauer, Werkmeister Emeran Geigenfeind, Vorarbeiter Karl Groß, Dek.-Maler Wilh. Haberstroh, Oberkontrolleur Joseph Held, Kanzleisekr. Joseph Höhn, Hausmeister Jakob Huber, Ob.-Postsekr. Simon Klotz, Kaufmann Sebast. Kohm, Amtsgehilfe Karl Meßmer, Reichsb.-Sekr. Jos. Mutschler, Zugmeister Ludw. Niebel, Buchhalter Karl Peter, Pol.-Insp. Nikol. Schaber, Zugmeister Wilh. Schork, Kassenbote a. D. Alexander Uhl, Faktor Ferd. Warth, Gastwirt Friedr. Wagner, Hausinspektor Michael Bender.

)(**Bunter Abend des „Badischen Motorrad-Clubs" (ADAC.)** Der erst kürzlich dem ADAC. angeschlossene „Badische Motorrad Club" Karlsruhe vereinigte seine Mitglieder, Sportfreunde und Gönner am 12. November in den festlich dekorierten oberen Räumen seines Clubheims, dem Tiergartenrestaurant, zu seiner letzten diesjährigen Gesellschaftsveranstaltung, einem „Bunten Abend" mit Ball. Das von Kapellmeister Curt Stern mit großem Geschmack zusammengestellte Programm fand den begeisterten Beifall der zahlreichen Festgäste. Karlheinz Löser erfang sich mit seinem prächtigen Bariton mit Wolframs Ansprache aus dem „Tannhäuser" und einigen Liedern die Herzen der anwesenden Damen, während Fräulein Schöning mit ihrem klingenden, frischen Sopran die Besucher erfreute. Bertl Schwammberger zeigte zwischendurch entzückende Tanzdarbietungen, von denen namentlich die „Groteske" ausgezeichnet gefiel. Die Beifallsbezeugungen veranlaßten die Künstler, denen Curt Stern ein feinsinniger und gefühlvoller Begleiter war, zu immer neuen Zugaben, so daß in kurzer Zeit die richtige Feststimmung herrschte. Präsident Haag streifte in einer kurzen Ansprache Werden, Wirken und Erfolge des BMC. und rief zu neuen Taten im kommenden Sportjahre auf. Eine große Tombola, ein Preistanz und eine amerikanische Versteigerung brachten nach den künstlerischen Darbietungen weitere Stimmung unter die Festgäste.

Der Radfahrverein „Fidelitas" Karlsruhe feierte am Samstag abend in den Räumen der „Alten Brauerei Kammerer" eine gemütliche Herbstfeier mit Ball. Es wurden auf dem Heimübungsgerät Rennen ausgetragen, zu denen sich eine große Anzahl gut trainierter Fahrer meldeten, sodaß zu jedem Rennen Vorläufe notwendig wurden. Das „Rennen" auf diesen Apparaten, bei denen die Bewegung des Rades sich mit Hilfe von Rollen auf das Zeigerwerk der Uhr überträgt, ist ziemlich anstrengend. Die Ergebnisse waren: 1. Rennen 1200 Meter: 1. Reeb, 58 Sek.; 2. Scheuermann; 3. Max; 4. Schmidt. — 2. Rennen 3600 Meter: 1. Reeb 1,58 Min.; 2. Kern; 3. Braun. — 3. Rennen 12 000 Meter: 1. Kern 10,16 Min.; 2. Reeb. — Das offene Rennen, fünf Runden, fiel aus, dafür fand ein Trostfahren über 1200 Meter mit 2 Vorläufen für die Nichtplazierten statt: 1. Vollmer 56 Sek.; 2. Weiß III; 3. Münch; 4. Braun.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Freitag, den 25. November:

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".
Instrumentalverein. 8 Uhr im Eintrachtsaal: 71. Stiftungskonzert.
Museum Karlsruhe. 8 Uhr: Wilhelm-Busch-Abend, m. Tanz.

Samstag, den 26 November:

Lehrer-Gesang-Verein. 8 Uhr im großen Saale der Festhalle: Konzert zur Feier des 44. Stiftungs-Festes.
Gesellschaft für geistigen Aufbau. 8 Uhr im Hörsaal 37 des Aulabaues der Techn. Hochschule: Vortrag von Max Scheler über: „Probleme einer philosophischen Anthropologie".
Markgräfler Gmai. ½9 Uhr im Nowack: Gmaiversammlig.
Naturheilverein. 8 Uhr in der Stadtgarten-Glashalle: Familien-Abend.
Gesangverein Fidelia 1867. 8 Uhr im Künstlerhaus: Großer Festball anl. des 60. Stiftungsfestes.

Sonntag, den 27. November:

Gesangverein Fidelia 1867. 8 Uhr im Vereinsheim: Ehrenabend.
M.-G.-V. Silcherbund. 8 Uhr im kl. Saale der Festhalle: Volkslieder-Abend.
Karlsruher Liederkranz. ½8 Uhr im Vereinslokal: Familien-Zusammenkunft.
Volksbühne Karlsruhe. 7 Uhr im gr. Festhallesaal: Großer Werbeabend.

Montag, den 28. November:

V. f. Nationalstenographie. 8 Uhr Stammtisch „Alte Linde" (Zirkel).
Zitherklub Karlsruhe Abends 9½ Uhr: Probe im „Prinz Karl".

Mittwoch, den 30. November:

V. f. Nationalstenographie. 8 Uhr: Uebungsstunde Pestalozzischule.
Gesellschaft für geistigen Aufbau. 8 Uhr im Eintrachtsaal: Thomas Mann liest aus eigenen Werken.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neuerdings ist die in Karlsruhe und Umgebung so bekannte Firma **Schuhhaus Bertolde**, elegante Fußbekleidung, Kaiserstr. 108, dem Rabatt und Ratenkaufsabkommen der Bad. Beamtenbank e. G. m. b. H. angeschlossen. Beachten Sie, bitte, die Auslagen dieser Firma. 28 186

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weiterzetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohldurchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Block 196.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz", Berlin.

Verkauf in Karlsruhe durch die Kronen-Apotheke. (A3257)

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

987. E. D. i. B. B.: Die auf 10 Jahre abgeschlossene Unfallversicherung vom Jahr 1919 besteht nur dann noch zu Recht, wenn dieselbe in der Zwischenzeit den heutigen Wertverhältnissen in den gegenseitigen Leistungen angepaßt wurde.

909. E. H. Khe.: Brieflich beantwortet.

1000. E. Sch. 999: Die volljährige Tochter ist in dem von der Erblasserin abgeschlossenen Mietvertrag eingetreten, der Vermieter hat von seinem gesetzlichen Kündigungsrecht für das erste Vierteljahr keinen Gebrauch gemacht. Der Mietvertrag der Erbin besteht auch dem Wohnungsamt gegenüber zu Recht.

1. H. F.: Die Anfrage ist zu unklar und bedarf zur Beantwortung einer ausführlicheren Schilderung der Angelegenheit.

2. C. W. i. H.: Der Aufwertungsanspruch der Bank für das Darlehen ist berechtigt und begründet, dagegen steht Ihnen aus dem Kontokorrentverkehr kraft gesetzlicher Bestimmung kein Aufwertungsanspruch an die Bank zu.

4. F. W.: Der Aufwertungsanspruch der Hypothekarin ist nach Sachlage nicht begründet und wird voraussichtlich auch in zweiter Instanz abgewiesen. Ein Vergleich auf Kostenhöhe erscheint zur Beseitigung weiterer Kosten und mangels Ersatzes ratsam.

6. A. R. i. Khe.: Brieflich beantwortet.
11. A. W. i. L.: Brieflich beantwortet.
18. A. W. i. S.: Brieflich beantwortet.
19. E. St. i. Rast.: Brieflich beantwortet.

20. F. Z. i. Rotf.: Der Dienst- und Arbeitslohn ist mit dem Betrag von 30 RM. für die Woche und soweit er diesen Betrag übersteigt, mit einem weiteren Drittel unpfändbar. Dieser unpfändbare Betrag erhöht sich, wenn Unterhaltspflicht für Ehefrau und Kinder in Frage steht, um je ein Sechstel für jede unterhaltsberechtigte Person, jedoch nicht über insgesamt zwei Drittel. Bei Alimentforderungen von außerehelichen Kindern kann unter Berücksichtigung der sonstigen gesetzlichen Unterhaltsleistungen des Schuldners, die Pfändung beim Schuldner selbst bis zu dessen notdürftigen Unterhalt erfolgen. Das Amtsgericht ist für die Forderungspfändung zuständig.

21. E. G.: Wegen der mißbräuchlichen Benutzung des Mietraums steht Ihnen gegen den Zwangsmieter Klage auf Mietsaufhebung beim Amtsgericht zu.

22. B. Auenh.: Für die Aufwertung der Darlehen vom Jahr 1921 kommen folgende Umrechnungsbeträge in Frage: 698 GM. und 224 GM., zusammen 922 GM. zu 25 Prozent Aufwertung gleich 230.50 GM.

23. F. E. i. Khe.: Brieflich beantwortet.
24. F. X. G. i. B.: Brieflich beantwortet.
25. G. G. i. Br.: Brieflich beantwortet.

26. R. B. i. B.: Wenn noch ein anderes Einkommen vorhanden ist, gilt auch die Rente als steuerbares Einkommen.

27. F. S. 100: Der Angrenzer des Neubaues hat Ihnen den durch den unvorsichtigen Anbau in der Mietwohnung verursachten Wasserschaden zu ersetzen und außerdem Entschädigung für den Mietsverlust des vermieteten Zimmers bezw. für die Nichtbenützung der beschädigten Mietsräume zu gewähren. Das Amtsgericht ist zuständig.

28. Nr. 100 S.: Nach der allzukurz gefaßten Anfrage zu schließen, kommt für den entwertet zurückbezahlten Hausanteil nur der Normalaufwertungsbetrag von 25 Prozent in Frage. Genaueres läßt sich nur nach Einsichtnahme in die betreffenden Urkunden sagen.

29. R. H.: Brieflich beantwortet.

30. F. A.: Der Kirchenaustritt des Ehemannes bewirkt nur für seinen Anteil an den Kirchensteuern die Befreiung im zweiten Jahr, nicht dagegen für den Anteil der Ehefrau.

31. E. Sch. i. R.: Der im Dezember 1921 bei der Sparkasse abgehobene Sparbetrag kommt in voller Höhe und nicht etwa mit dem Umrechnungsbetrag auf diesen Zeitpunkt zur Anrechnung, sodaß Aufwertung aus dem Sparbuch nur bezüglich des Restguthabens in Frage kommt.

32. M. M.: Brieflich beantwortet.

33. M. Z. i. H.: Ohne genauere Kenntnis der Umstände bei der Hingabe der beiden Darlehen läßt sich nicht ermitteln, ob es sich um Gefälligkeitsdarlehen handelte. Sehr wahrscheinlich war dies der Fall, sodaß volle Aufwertung bis 100 Prozent in Frage kommt. Der nach dem Ausland verzogene Schuldner kann am letzten inländischen Wohnsitz mit öffentlicher Zustellung verklagt werden.

34. W. R. i. B. B.: 1. Der Genossenschaftsanteil unterliegt der Aufwertung nach dem Statut der Genossenschaft und den entsprechenden Aufwertungsbeschlüssen derselben. 2. Jede Buchhandlung wird Ihnen sachverständig die gewünschten Briefmarken und Münzkataloge nachweisen.

35. A. F. i. Sch.: Brieflich beantwortet.
36. G. F. i. E.: Brieflich beantwortet.

37. Treppenhausbeleuchtung. Die ausgebrannte Glühbirne wird vom Hauseigentümer ersetzt. Die Kosten werden mit der Stromrechnung auf die Miete umgelegt.

38. H. W. 78: Brieflich beantwortet.
39. H. Sch. i. Khe.: Brieflich beantwortet.

40. G. B. i. B.: Die Haftpflicht für Spielunfälle beim Kegelschießen bleibt bei den einzelnen Spielern und bezüglich des Kegeljungen bei dem Teil, der den Kegeljungen angestellt hat. Es empfiehlt sich in allen Fällen ein Abschluß der Haftpflichtversicherung.

41. A. K.: Die Hinrichtung erfolgte am 22. September 1899.

42. H. Y. K. 21: Wenden Sie sich an das niederländische Konsulat in Mannheim.

43. R. G. i. B.: Bei der Zwangsversteigerung des vermieteten Grundstücks kann der Ersteher des Grundstücks das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist (1 Kalendervierteljahr spätestens am 3. Werktag) auf den nach dem Zuschlag nächstzulässigen Kündigungstermin kündigen. Der Mieter hat allerdings das Recht, im Zwangsversteigerungsverfahren bei Feststellung der Versteigerungsbedingungen die Ausschließung dieses dem Ersteher zustehenden Kündigungsrechts zu beantragen. Ist hierüber im Vertrag keine Feststellung getroffen worden und kommt es zur Kündigung des Erstehers, so bleiben dem Mieter etwaige Ersatzansprüche aus dem Mietvertrag nur gegenüber seinem Vermieter.

44. A. B. 100: Das Scheidungsverlangen aus Verschulden der Frau erscheint begründet. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung erfolgt nach erfolgter Ehescheidung entsprechend dem zwischen den Eheleuten bestehenden Güterrecht, also wahrscheinlich Teilung der Errungenschaft. Das eingebrachte Gut der Frau gehört der Frau allein, vorbehaltlich etwaiger Ersatzansprüche des Mannes. Das Verfahren richtet sich nach deutschem Recht, die Ehefrau ist durch die Heirat Deutsche geworden. Rechtsanwalt erforderlich.

45. E. B. i. St.: Brieflich beantwortet.

46. Nr. 1710. R. R.: Der Streit über die behauptete ungerechtfertigte Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis ist vor dem Arbeitsgericht (Amtsgericht) auszutragen. Der Ausgang kann an Hand der Anfrage nicht beurteilt werden.

47. H. L.: Das Amt hat die Aufgabe der Renten für Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene zu regeln.

48. M. K. in O.: Brieflich beantwortet.
49. L. B. i. G.: Brieflich beantwortet.
50. F. K. i. D.: Brieflich beantwortet.
51. K. St. i. O.: Brieflich beantwortet.
52. K. E.: Brieflich beantwortet.

Filmschau.

⊙ Die Residenz-Lichtspiele zeigen im neuen Programm: „Das gefährliche Alter", nach dem gleichnamigen Roman von Karin Michaelis, mit Asta Nielsen in der Hauptrolle. Das Manuskript, das Tempo, Farbe und Bewegung besitzt, umschließt eine effektvolle spannende Handlung rund um die Tragik des Altwerdens wie sie den Stoff zu dem genannten Roman abgibt. Ein großer Vorwurf für eine wissende Künstlerin wie Asta Nielsen und sie wird ihm auch auf ihre Weise gerecht, mit allen Merkmalen persönlichen Erlebens. Das gleiche ist auch von Lucie Höflich zu sagen, die, wie immer, auch in diesem künstlerisch hochstehenden Ensemble ihre schauspielerische Naturkraft bewährt. In den übrigen Rollen begegnen wir noch Trude Hesterberg, Maria Paudler, Bernhard Götzke und H. Adalbert Schlettow. Die Gesamtleistung ist von so außerordentlichem Niveau, daß der Film vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, als künstlerisch anerkannt ist. — Ferner zeigt der Spielplan: „Blaue Jungen", und den lehrreichen Kulturfilm: „Milchtiere der Gegenwart". Die Bildwochenschau vervollständigt das Programm.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Verkehr und Beleuchtung am Ettlingertor-Platz.

Wenn man so tagsüber an oben genanntem Platz seine Beobachtungen macht, so kann man allerhand unerfreuliches bemerken. Die Fahrzeuge kommen da nämlich kreuz und quer, sodaß man als Fußgänger oft nur schwer über die Straße kommen kann — besonders an Markttagen. Könnte man nicht eine Abhilfe schaffen, daß man gegen Unfälle besser geschützt wäre? Am Abend zwischen 6 und 7 Uhr ist der Uebergang so schlecht beleuchtet, daß es leicht zu Unfällen kommen könnte. Wäre es da nicht angebracht, in der Mitte des Platzes eine hellenchtende Bogenlampe anzubringen?

Damen- und Herren-
Pelze auf Kredit
1/6 Anzahlung 8 Monatsraten
Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
Kronenstraße 40 KARLSRUHE Ecke Markgrafenstr.

AUSVERKAUF
wegen Umbau
Unser Prinzip
Große Auswahl
Schöne Modelle
Gute Qualitäten
Billige Preise
BERTOLDE
tätigt seinen Einkauf mit ca. 400 Geschäften in ganz Deutschland gemeinsam. Sie können sich denken, welch starken Einfluß diese Organisation auf dem Markt ausübt
BERTOLDE
ist jetzt dem Rabatt- und Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank G. m. b. H. angeschlossen
SCHUHHAUS
BERTOLDE
ELEGANTE FUSS-BEKLEIDUNG
108 KAISERSTRASSE 108
28184

Nächsten Sonntag
ollten Sie sich einmal die Freude ines richtigen Feiertages machen. Dazu gehört Sekt, guter Sekt: „Kupferberg Gold"
Besorgen Sie sich noch heute eine Flasche und bereiten Sie Ihrer Familie am nächsten Sonntag damit eine frohe Überraschung!

Kupferberg Gold
und „Kupferberg Riesling" sind in allen Weinhandlungen und Feinkostgeschäften zu Original Kellerei-Preisen erhältlich. Auch eine halbe Flasche „Kupferberg" wird Ihnen oft gute Dienste leisten, wenn Sie ermüdet sind oder einer Anregung bedürfen.
CHR. ADT KUPFERBERG & CO., MAINZ
GEGR. 1850
Vertreter für den Großhandel: Mondorf&Mellert. Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 184. Fernspr. 4480/81

Puppen-Wagen
Große Sendungen mit allen Neuheiten eingetroffen u. empfehle solche zu billigsten Preisen.
Bei Anzahlung werden Puppenwagen bis Weihnachten zurückgestellt. (28284)
J. Heß, Kaiserstr. 123.

Achtung.
Letzte
Vogelabnahme
am Samstag, den 26. November, im
Kaffee Nowack.
Vorstand R. Schmidt.
(28325)

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Ihr Paßbild, (26496 Herrenstr. 38

Odeon
Parlophon
Columbia
Majestrola
Musik-Apparate
Schallplatten
reiche Auswahl
Bequeme Teilzahlung mit geringer Anzahlung
Reparaturen fachgemäß rasch und billig
28226
Ecke Waldstr. SCHILL Amalienstr. 23

Versteigerungen

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 28. November 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Pfandlokal hier, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Umbau, 1 Tisch, 6 Lederstühle, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, eine Partie Speisefarben und Extrakte, 2 Handwagen, 1 Dezimalwaage, 1 gr. Kupferkessel 1 Schreibmaschinentisch, 1 Sofa mit Umbau und Spiegel, 1 Herrenfahrrad, 1 Kassenschrank div. Bilder, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Vertiko, 1 Konsolspiegel, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Spiegel, 1 kl. Kommode, 1 Sofa, 1 gr. Schnellwaage, 1 gr. Warenschrank, anschließend an Ort und Stelle, nähere Bekanntgabe erfolgt im Pfandlokal:
1 Fräsmaschine, 1 Kuh (Rotscheck, 5—6jährig), 1 stat. Lokomobil, 1 gr. Papierschneidmaschine.
Karlsruhe, den 25. November 1927.
Burgmann, Gerichtsvollzieher (28362)

Versteigerung einer Zigarrenfabrik mit Wohngebäude.

Am Dienstag, den 6. Dezember 1927, vormittags 9 Uhr, findet auf Antrag des Verwalters im Rathaus Bühlertal, durch das Notariat die Versteigerung des zur Konkursmasse des Zigarrenfabrikant, Jos. Braun in Bühlertal gehörigen dreistöckigen Wohn- und Fabrikgebäudes einschl. Fabrikzubehör statt, zu welcher Interessenten eingeladen werden.
Die Versteigerungsbedingungen liegen beim Notariat II Bühl zur Einsicht auf. (5586a)
Bad. Notariat Bühl II.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Kapitalien

Gutgehendes Fachgeschäft mit 2 Unternehmungen sucht zur Ablösung von Bankkrediten tätigen oder stillen
TEILHABER
Anfragen sind zu richten unter Nr. 5494a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Diplomat
1.35—1.40 lang, 3 Tischlad., eichen, kaffeebraun, sof. zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisangabe u. G9157 an die Badische Presse.

Auto
Zwei- oder Viersitzer, offen od. Limousine, gebraucht, jedoch noch tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 5579a an die Badische Presse.

Motorrad
nicht unt. 2½PS., gebr., auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht gegen bar. Angebote unter Nr. X9173 an die Badische Presse.

Weinpumpe
gebraucht, mit Schlauch etc., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt Nr. J9159 an die Badische Presse erbeten.

1 gebrauchte
Rund- und Wulstmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5585a an die Badische Presse.

Mauserpistolen
7.63. mit Holzschaft, werden gegen bar angekauft oder gegen andere Waffen und Jagdgeräte eingetauscht. (25185)
Fr. E. Demand
Waffen, Kaiserstr. 201. II

Spielsachen
bereiten den Kindern zu Weihnachten die größte Freude Viele können wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse neue nicht kaufen. Wer gebrauchte Spielsachen vorteilhaft kaufen oder verkaufen will, gebe deshalb ein kleines Inserat in der Badischen Presse auf. Jede Voraussetzung für vollen Erfolg ist durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und durch ihre dichte Verbreitung in allen Kreisen — in Karlsruhe wird die „Bad. Presse" in fast jeder Familie gelesen — gegeben. Die Insertionskosten sind gering.

Treffbube ist Trumpf

Von Edgar Wallace
DEUTSCH VON O. Mc. CALMAN.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Langsam gingen sie alle rückwärts nach der Wand zu, während sie hilflos nach den ruhig blickenden Augen spähten, die durch zwei Löcher in dem Taschentuch zu sehen waren.

„Zurück an die Wand, meine Herzchen alle!“ rief das Gespenst mit jubelnder Stimme. „Ich werde euch nämlich alle so zum Lachen bringen, daß ihr die Stütze der Wand brauchen werdet. Ihr werdet euch krümmen vor Lachen und Vergnügen!“

Die Gestalt war an den Tisch getreten, und während er sprach, blätterten die flinken Finger in dem Haufen Akten, die der Oberst aus der Kassette genommen hatte.

„Ich will euch eine drollige Geschichte von einer Erpresserbande erzählen.“

„Sie lügen!“ sagte der Oberst mit heiserer Stimme.

„Von einer Erpresserbande“, fuhr der Besucher mit schrillem Lachen fort, „von Leuten, die nicht etwa wie gewöhnliche Erpresser vorgingen, aber nein! Geld verlangten sie auch nicht, woher denn! Sie waren ja keine schlimmen Erpresser! Sie bekamen nur die Narren und die krankhaft Veranlagten in ihre Macht und zwangen sie, Sachen für Hunderte von Pfund zu verkaufen, die einen Wert von Tausenden hatten. Eine erstaunliche Gesellschaft war das! Eine so amüsante Gesellschaft! Dan Boundary gehörte zu ihr, ein Mann, der seine Laufbahn damit anfing, daß er seine tote Mutter beraubte; dann war der „geschniegelte Crewe“ darunter, der früher ein vornehmer Herr war und jetzt ein gemeiner Dieb ist!“

„Gott verdamm — — —!“ rief Crewe und taumelte auf den Sprechenden zu, aber der Lauf des Revolvers wurde sofort auf ihn gerichtet, und er hielt inne.

Den Briefumschlag, den die flinken Finger des Besuchers gesucht hatten, schien er nun gefunden zu haben. Er steckte ihn in seinen schwarzseidenen Rock und war in zwei Sprüngen an der Tür.

„Schickt nach der Polizei!“ rief er hohnlachend. „Schick' nach der Polizei, Dan! Laß Stafford King, den berühmten Chef der Kriminalpolizei, kommen! Sag' ihm, daß ich euch einen Besuch abgestattet habe! Hier ist meine Visitenkarte!“

Mit einer geschickten Bewegung schnellte er ein Stückchen Pappe durch das Zimmer. Im nächsten Augenblick hatte sich die Tür geöffnet und geschlossen, und der Eindringling war fort.

Eine Sekunde herrschte tiefstes Schweigen, und dann brach Lollie Marsh zusammen. Oberst Dan Boundary sah von einem weißen Gesicht zum anderen.

„Hunderttausend Pfund bekommt derjenige — sei es Mann oder Frau —, der mir den Kerl tot oder lebendig bringt“, keuchte er.

III.

Der Lockvogel.

Als Oberst Boundary am nächsten Morgen an seinem Schreibtisch saß, drückte er auf die Klingel, und der stämmige Hanson erschien. Dieser war wie gewöhnlich von Kopf bis Fuß in Schwarz gekleidet.

„Hanson“, sagte der Oberst und sah ihn dabei nachdenklich an, „ist Fräulein Marsh da?“

„Ja, sie ist da“, erwiderte der andere mürrisch.

„Sagen Sie ihr, daß ich sie sprechen will“, befahl der Oberst, und als der Mann zur Tür ging: „Wo waren Sie gestern abend, als ich Sie brauchte?“

„Ich war fortgegangen“, erwiderte er kurz. „Ich kann wohl mal etwas Zeit für mich haben, oder nicht?“

Der Oberst nickte bedächtig.

„Gewiß können Sie das, Hanson.“

Seine Stimme klang mild, was Unheil für Hansol bedeutete: nur wußte es dieser nicht. Es war das dritte Mal diese Woche, daß Hansen sich widerspenstig gezeigt hatte.

„Was ist Ihnen denn heute morgen über die Leber gekrochen, Hanson?“ fragte er.

„Alles Mögliche!“ platzte der Mann heraus. Wenn er erregt war, merkte man es seiner Sprache an, daß er Ausländer war. „Sie sagen immer ich soll haben viel Geld? Tausende von Pfund! Sie sagen, ich soll fahren können zu meinem Bruder in Amerika. Wo ist aber das Geld? Ich fahre in März, ich fahre in Mai, ich fahre in Juli, und immer noch bin ich hier!“

„Mein lieber Freund“, entgegnete der Oberst, „Sie sind zu ungeduldig. Jetzt ist noch nicht der Moment gekommen, augenblicklich kann ich Sie nicht fortlassen. Sie sind nervös, das ist es, was Ihnen fehlt. Vielleicht kann ich Ihnen nächste Woche Urlaub geben.“

„Nervös!“ brüllte der Mann. „Ja, natürlich bin ich das! Die ganze Zeit ist mir, als ob tausend Augen mich beobachten! Wenn ich bin auf der Straße, ist jeder zweite Mann ein Polizist. Wenn ich mich schlafen lege, höre ich andauernd Schritte, die leise im Korridor vor meiner Tür hin und her gehen.“

„Ach, unser Freund, der Treffbube vielleicht?“ meinte der Oberst und sah ihn scharf dabei an.

Hanson schauderte.

Einmal hatte er den Treffbuben gesehen. Eine Gestalt, in weiche Seide gehüllt, hatte am Bett des Skandinaviers gestanden und ihm eine Rede gehalten, während dieser schweißgebadet und bebend vor Angst zugehört hatte.

Der Oberst wußte zwar nichts von diesem Besuch. Er dachte, die Erscheinung am gestrigen Abend wäre die erste geheimnisvolle Warnung gewesen.

Darum nickte er wieder und sagte:

„Schicken Sie mir Fräulein Marsh.“

Hanson wäre ihm auf die Nerven gegangen, wenn er Nerven gehabt hätte. Jedenfalls wurde dieser Mann eine unerträgliche Plage. Der Oberst merkte ihn sich vor als eins der Probleme, die einer möglichst schnellen Lösung bedurften.

Einige Sekunden später, nachdem der Sekretär das Zimmer verlassen hatte, ging die Tür auf, und das Mädchen trat ein. Sie war groß und hübsch, hatte aber die Niedlichkeit einer Puppe. Das Gesicht war von blondem krausem Haar eingerahmt. Wenn ihre Augen nicht so hellblau gewesen wären, hätte sie vielleicht für mehr als hübsch gelten können. Sie war kostbar gekleidet und ging mit dem leichten, sorglosen Schritt, der denen eigen ist, die keine pekuniären Sorgen haben.

„Guten Morgen Lollie“, sagte der Oberst. „Haben Sie ihn wieder gesehen?“

Sie nickte.

„Ja, ich habe ihn mir sogar mit Muße ansehen können“, sagte sie.

„Hat er sie gesehen?“

Sie lächelte.

„Hat er das Mädchen mitgehabt?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nun?“ fragte der Oberst nach einer Pause. „Können Sie etwas mit ihm anfangen?“

Sie kniff die Lippen zusammen.

Wenn sie erwartet hatte, daß der Oberst das schreckenerregende Vorkommnis von gestern abend erwähnen würde, irrte sie sich. Die harten Augen des Mannes zwangen sie, sachlich zu bleiben.

„Er sieht ziemlich hart aus“, sagte das Mädchen. „Das ist keiner, der leicht sentimental wird.“

„Was meinen Sie?“ fragte der Oberst.

„Nun, was ich sage“, erwiderte sie mit Achselzucken. „Ich kann mir nicht vorstellen, daß er zu denen gehört, die mich sofort zum Diner einladen und ihr junges Herz bei der zweiten Flasche ausschütten.“

„Nein, ich auch nicht“, stimmte der Oberst nachdenklich zu. „Sie sind ein ganz tüchtiges Mädchen, Lollie, und es soll nicht Ihr Schade sein, wenn es Ihnen gelingt, an diesen Kerl heranzukommen. Er ist derjenige in Scotland Yard, den wir seines Amtes enthoben sehen möchten. Nicht daß wir vor irgend jemand Angst zu haben brauchten“, fügte er etwas bombastisch hinzu, „aber er mischt sich andauernd in unsere Geschäfte hinein. Er muß als Beamter unmöglich gemacht werden. Er muß sich so kompromittieren, daß er nicht aus noch ein weiß.“

Das junge Mädchen strich sich versonnen das Kinn.

„Es wird keine leichte Aufgabe sein“, sagte sie wieder. „So einfach wie mit dem jungen Spillsbury — die Angelegenheit hätte Pinto ganz ohne Hilfe schaffen können — oder selbst wie mit Salomon White ist es keineswegs.

„Wollen Sie gefälligst den Mund über die Spillsbury-Angelegenheit halten!“ brummte der Oberst. „Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß Sie alles, was hier geschehen ist, vergessen sollen! Und hundertmal habe ich Ihnen verboten, Pinto oder sonst einen aus unserem Geschäft zu erwähnen. Haben Sie verstanden! Sie brauchen kein solches Gesicht zu ziehen!“

Mit fabelhafter Behendigkeit hatte er sich bei den letzten Worten erhoben und sich zu dem jungen Mädchen hinübergelehnt, während er sie wütend anstierte.

„Sie werden mir neuerdings etwas zu übermütig, Lollie, und bei weitem zu eingebildet! Dieses Vornehmtun macht keinen Eindruck auf mich, das stecken Sie man wieder auf! Verstanden?“

Jetzt lag nichts Leutseliges oder gar Ritterliches in dem Ton des Mannes, auch nichts Bedächtiges oder Ruhiges. Er sprach hastig, und die Barschheit in seiner Stimme verriet das Brutale in ihm, das viele vermuteten, aber wenige kennengelernt hatten.

„Wenn Sie jemals frech werden sollten, nehme ich Ihren Hals in meine Hand — so!“ Er machte eine vielsagende Bewegung mit den Händen, während das Mädchen ihn wie gebannt anstarrte — „zerschlagen würde ich Sie wie ein Stück Porzellan! Zerreißen wie einen Fetzen! Bilden Sie sich nicht ein, daß Sie mir jemals entkommen könnten — ich würde Ihnen bis an das Ende der Welt nachgehen. Sie werden wie eine Fürstin bezahlt und behandelt, da werden Sie gefälligst ehrliches Spiel mit uns treiben — es war einmal ein Mann namens Koks-Gregory — — —“

Das zitternde Mädchen war auf die Füße gesprungen, ihr Gesicht war aschfarben geworden.

„Entschuldigen Sie, Herr Oberst“, stammelte sie. „Ich hatte gar nicht die Absicht, Sie zu kränken. Ich — — ich — —“

Es fehlte nicht viel, und sie wäre in Tränen ausgebrochen. Der Oberst machte ihr ein Zeichen, sich wieder zu setzen; inzwischen war seine Wut so plötzlich verraucht, wie sie gekommen war.

„Tun Sie also, was ich Ihnen sage, Lollie“, sagte er ruhig. „Und kommen Sie nicht eher zu mir zurück, als bis das Ziel erreicht ist.“

Sie nickte nur, denn sie konnte noch nicht sprechen und ging fast auf Zehenspitzen aus dem Zimmer und der gefürchteten Nähe ihres Chefs.

An der Tür rief er ihr nach:

„Und was Maisie betrifft, na, die können Sie mir überlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Uebel & Lechleiter
Höchste Auszeichnungen **PIANOS** Erste Ausstellungspreise

Ein maßgebendes Urteil!
Franz Philipp, Direktor des Landeskonservatoriums:
Die Lechleiter Flügel u. Pianos entsprechen in allem den an sie gestellten Anforderungen u. befriedigen die auf ihnen unterrichtenden Lehrer in jed. Beziehung

Vorspiel jederzeit bereitwilligst / Günstige Zahlungsbedingung.!
H. Maurer Gegründet 1879.
Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstrasse Straßenbahn-Haltestelle
26991

Puppen-Klinik
Wilhelm Schmitt
Lammstraße
nächst Kaffee Bauer
repariert Puppen
jeder Art
Auch werden Puppenperücken von ausgekämmtem Frauenhaar angefertigt.
Großes Lager in fertigen Puppen
Beachten Sie meine Schaufenster.
(27112)

(26035)
Clubmöbel
alle Arten Polsterwaren, bestellen Sie nur bei
Alb. Kammerer
Erbprinzenstraße 26, Kein Laden.

Im Neuanfertigen und Umarbeiten von
Steppdecken und Daunendecken
empfiehlt sich
Paula Schneider
Karlsruhe. 20636
5 Adlerstraße 5

Empf. Qualitäts-Ware
in
Monteur-Anzügen,
Zwirnhosen,
Manchesterhosen,
Streifhosen,
Tuchhosen,
Sporthosen,
Windjacken. (25044)
Mech. Berufskleiderfabrik
Otto Weber
Schützenstraße 36

Achtung! Autobesitzer!
Keine Panne mehr.
Abnützung der Reifen bis zum letzten Millim. durch
„Cordeal“-Schlauchschutz D.R.P.
Prospekt und Vorführung kostenlos durch die Generalvertretung der „Cordeal“-Werke, Winterstraße 19, Fernruf 4361.

Anstrengende Hausarbeit hört auf!

Der vielseitige
O-CEDAR POLITUR MOP
räumt mit schwerer und anstrengender Hausarbeit auf. Kein ermüdendes Bücken und Knieen mehr! In aufrechter, ungezwungener Haltung und nur durch ein leichtes Ueberwischen mit dem
O-CEDAR POLITUR MOP
reinigen, entstauben und polieren Sie Ihre Fußböden.
Jeder Haushalt muß ihn haben, denn er spart Zeit, Arbeit und Geld.
O-CEDAR POLITUR MOP
deutsches Garantie-Erzeugnis ist schon für 3.50 RM. erhältlich.

O-Cedar Politur Mop
O-Cedar Gesellschaft m.b.H. Berlin N. 20

Boden-Stehlampen
empfehle als vornehmstes
Weihnachtsgeschenk.
(Ca. 25 Stück lagernd)
zu den enorm billigen Preisen kompl. mit Seiden-Schirm
270.- 200.- 150.- 120.-
100.- 90.- **65.-**

Mod. Speisezimmerlampen
220.-
180.-
150.-
130.-
100.-
85.-
Qualität

Ein stilvoller Beleuchtungs-Körper vervollständigt nicht nur den Wohnraum, sondern er verleiht ihm auch das stimmungsvolle und persönliche Gepräge

Mod. Herrenzimmerlampen
165.-
140.-
120.-
100.-
90.-
75.-
Qualität

Entzückende Neuheiten in **Tischlampen, Kipplampen, Schlafzimmer-Ampeln** und sonstigen elektrischen Beleuchtungs-Körpern.
Günstige Bedingungen
Fachmännische Beratung
282 8
Spezial-Haus für Beleuchtung
WILH. CLORER jr.
Kaiserstraße 136 (Friedrichs-Bad)

Privat-Auto-Vermietung.
Erstkl. Wagen für Stadt- und Fernfahrten. Fernverkehr pro km 30 Pfg. Tageweise ℳ 25.— bis 30.—. A. Wipfler, Karl-Friedrichstraße 23, Telephon Nr. 195. (25835)

KIND
von guter Herkunft, wird in liebevolle Pflege genommen. Angeb. u. Nr. F9131 an die Bad. Pr.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten.

Achtung!
Armband- u. Taschenuhrgläser in jeder Form werden angefertigt bei
J. Herrmann,
Zähringerstraße 59,
Seitenbau, 2. St. B1044

Gänselebern
kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen
Carl Pfefferle,
Erbprinzenstr. 23. (26673

1—2 gebrauchte Anhänger
für Lastkraftwagen, 5 Tonnen,
mit großer Ladefläche,
in nur gutem Zustande, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. F.B.1892 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Großer Weihnachts-VORVERKAUF

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter	0.95
Damen-Schlupfhosen Kunstseide mit Futter	2.90
Damen-Schlupfhosen Kunstseid m. Streif. warmgefuttert II Wahl	3.50
Damen-Hemdhosen weiß mit halbem Arm	1.95
Damen-Hemdhosen wollgemischte Qual	1.95
Damen-Hosen offen, grau mit Futter	1.75
Kinder-Normal-Anzüge wollgemischt. Größe 50	1.25
Kinder-Hosen z. Anknöpf blau mit warmem Futter ab	0.95
Kinder-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter Gr 30	0.50
Herren-Hosen wollgemisch. Qualität	1.65
Herren-Normal-Jacken m. langem Arm	1.50
Herren-Normal-Hemden wollgemischt	1.75
Herren-Hosen warm gefütt Größe 4	2.50

Schuhwaren

Kamelhaar-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohlen

18—23	24—29	30—35	36—42
1.75	2.25	2.75	3.25

Rindbox-Kinderstiefel genagelt oder genäht

23—26	27—30	31—35
4.50	6.50	7.50

Pelzschuhe, sehr warm, schwz., br. od. Lackled. 13.50

Großer Posten Damenschuhe grau, beige, Lackleder in viel. Ausführg., L.XV-Abs.
Serie I 9.75 Serie II 12.50

Braune Halbschuhe m. Crepesohlen für Herr. 14.50 f. Dam. 12.50

Dam.-Schnür- u. Spangenschuhe

Lackleder	Boxcalf	Rindbox
9.75	8.75	7.50

Zum Wochenende, das ohnehin stets gesteigerte Kauflust aufweist, und besonders jetzt, so kurz vor Weihnachten, vom grössten Teil des Publikums für Einkäufe reserviert bleiben wird, veranstalten wir einen Weihnachts-Vorverkauf unter ganz aussergewöhnlich günstigen Bedingungen.

Pelzwaren und Besätze

Skunks, blau, Mard., Ziege Fuchsform 24.80 17.80 — 11.80
Pelzkragen, schwz., langh Kanin 25.50 19.80 — 12.50
Pelzkragen, braun, langh Kanin 32.— 24.50 — 15.50
Schakal, Tierform, Silber-Kreuzfuchs, Naturfarbe — 29.50
Moderne Collier, verschiedene Fellart. 13.50 — 9.80
Pelzkragen für Herren, moderne Formen, verschied Fellarten 24.80 — 17.50
Garnituren für Mädchen Muff u. Krag. 7.80 5.50 — 3.50
Schweden-Mützen mit Plüschrand zum runterklappen, f. Knaben 3.20 — 2.80

Seal-Kanin Stück 3.50 1.95 1.75
Biberette-Kanin St. 4.50 3.95 2.65
Chinchilla-Kanin Stück 3.85
Amerik. Opossum St. 8.25 7.95 5.95

Damen-Konfektion

Morgenröcke von	5.90 an
Backfischkleider von	8.90 an
Hauskleider, warme Stoffe von	5.90 an
Samtkleider von	14.50 an
Damen-Winter-Mäntel von	14.50 an
Regen-Mäntel für Damen von	12.00 an

Porzellan

Milch-Töpfe Porzellan mit Rosen	0.58
Butterdosen Rosendekor	0.60
Tee-Service 5 teilig 7.50	4.95
Kaffee-Service 15 tlg. 9.75 9 teilig	5.90
Tafel-Service dekoriert 45 teilig 49.- 23 teilig	24.50

Spielwaren

„Baby" mit Seidenkleid 1.95 1.65	1.10
Künstler-Puppe schön gekleidet 2.95	1.45
Mama-Laufpuppe 52 cm 2.95 44 cm	2.65
Kugelgelenk-Puppe ungekleidet 60 cm	2.90
Auto z. Aufziehen 0.70 0.45	0.35
Eisenbahn mit 1 Wagen u Schienenkreis 1.85	0.75
Eisenbahn mit 2 Wagen	2.25
Eisenbahnen bessere Ausführung in großer Auswahl	
Dampfmaschine steh. 2.85	1.90
Dampfmaschine lieg. 3.95	2.25
Modelle u. Transmissionen in all Größen u Preislagen	
Turnapparat 3 teilig	4.25
Gitterschaukel nat. las	3.75
Puppenwagen schön lack mit Gummibereif 25.- 22.-	19.—

KNOPF

Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., verschied nach längerem Leiden, aber plötzlich und unerwartet, der Vorstand unserer Gesellschaft

Herr Direktor

Hermann Beuschel

in Karlsruhe.

Der Verstorbene war über 25 Jahre, seit 1914 als Vorstand, in unserem Unternehmen tätig. Sein Andenken wird nicht erlöschen. 5577a

SPEYER, den 24. November 1927.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Baumwoll-Spinnerei Speyer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Götze

geb. Niebling

gestern früh unerwartet rasch im Alter von 38 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde.

Durlach-Aue, Karlsruhe, den 24. November 1927.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Emil Götze u. Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr von der **Friedhofkapelle Karlsruhe** aus statt. 28227

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Bestecke einfach bis hochfein finden Sie **preiswert** bei 26820

Kratz Solinger Spezialist Waldstr. 41, gegenüb. d. Hofapotheke

---

Druck-Arbeiten liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Willy Bratzler
Hilde Bratzler
geb. Bauer
Vermählte

KARLSRUHE, den 26. November 1927. 28358
Luisenstraße 46 — Yorkstraße 20

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Richard Burkard
Anne Burkard
geb. Heuberger.

Karlsruhe, 26. November 1927.

Trauung: Stephanskirche 1 Uhr.

F.H. 2726

Verlobungskarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Danksagung.

Bei dem schmerzlichen Verluste, den ich durch das Hinscheiden meines innigst geliebten, einzigen Kindes

ELSE

erlitten habe, gewähren mir die lieben Beweise innigen Mitgefühls inneren Trost.

Für die herzliche Teilnahme, die schönen Kranzspenden, die zahlreiche ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang bei der Einsegnung in der Kapelle und der Mitschülerinnen am Grabe sage ich tiefempfundenen Dank.

Frau Emma Lienhard Ww.

Karlsruhe, 25. November 1927. B'1229

Trauer-Anzeigen und Danksagungs-Karten
druckt in wenigen Stunden preiswert
Ferd. Thiergarten / Karlsruhe
Buchdruckerei und Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050—4054

Prägen Sie sich ein — **Lassen Sie sich nicht täuschen**

Nur

32 ZIRKEL 32

1 Treppe hoch, Ecke Ritterstrasse

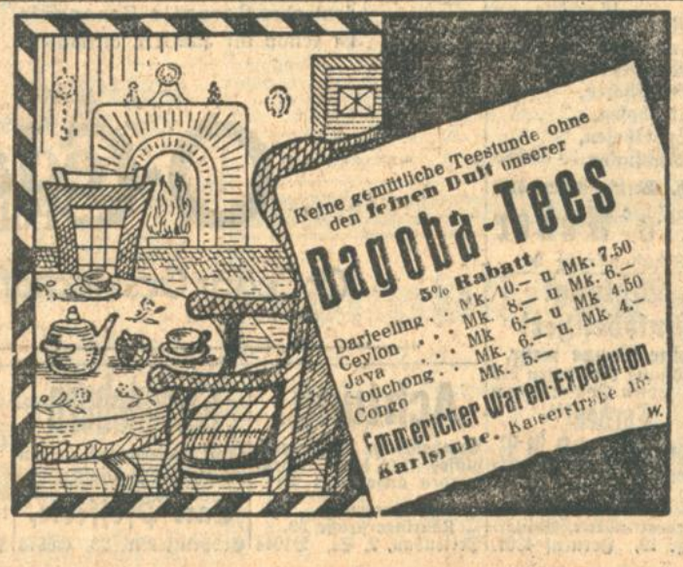
ist für Sie maßgebend beim Einkauf von

PELZE Mäntel -Jacken Besätze

Staunend billig — **Da keine Ladenmiete**

Ratenabk. mit der Badischen Beamtenbank.

28310 **W. Lehmann**



Culluloid-Puppen-Köpfe mit und ohne Haare, in allen Ausführungen. Puppenklinik **Frieda Schmidt** Kaiserstraße 100, b. d. Herrenstr. (28152)

PLAKATE
„Weihnachtsverkauf"
„Weihnachtsangebote"
vorrätig:
Ferd. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei Verlag d. „Bad. Presse."

Heiratsgesuche

HEIRAT

Geschäftsmann, 32 J., kath., große stattl. Erscheinung, in guten Vermögensverhältn., wünscht häuslich erzog., hübsches Fräulein, 24—28 Jahre, musikliebend, mit etwas Vermögen, aber nicht Bedingung, zwecks Heirat kennen zu lernen. Damen, die sich nach einem glücklichen Heim sehnen, belieben Offerte mit Lichtbild unter Nr. R9110 an die Bad. Presse einzureichen. Anonym zwecklos. Diskretion zugesichert.

Werkmeister, 38 J. alt, evgl., in Lebensstellung, sucht nette, gebild. Dame, nicht unter 35 J., mit etwas Vermög zwecks

Heirat.

Zuschrift. m. Bild unt. Nr F.H.2723 a d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Frl., angen. Aeuß., 45 J., geschäftsgew., tüchtig im Haushalt, wünscht

Heirat

mit Beamten oder Geschäftsmann. Zuschriften unter Nr. Q9166 an die Badische Presse.

Immobilien

Kiosk

krankheitshalber zu verkf. Gute Existenz. Zu erfragen unter Nr. M9087 in der Badischen Presse.

Lebensmittel-Geschäft bief., günstig zu verkauf. Angebote unt. Nr. F.H. 2728 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Metzgerei in bester Stadtlage, bei 10—12 000 Mark Anzahlung, umständehalber preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. M9172 an die Badische Presse.

Bäckerei flottes Geschäft, in Industriestadt, bei 10 000 bis 15 000 M Anzahlg., preiswert zu verkf. Angebote unter Nr. T9169 an die Badische Presse.

Kleinere Metzgerei oder Wirtschaft zu pachten gesucht i. verkehrsreicher Lage. Gefl. Angebote u. Nr. N9163 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft zu kauf. ges. bis 10 000 Mk. Angebote unter Nr. F.H.2727 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Kapitalanlage Haus mit 8×2 u. 3×3 Zim.-Wohnung., Einf., Werkstätte. Miete 4 400 M. Anzahl. 6—7000 M.

Konditorei und Kaffee mit Brotfiliale, modern eingerichtet, gutes Gesch., sofort zu verpachten. E. Güntert, Essenweinstraße 19, Tel. 4077. (B1232)

Zweifamilien-Wohnhaus mit zusammen 16 Räumen und Autogarage, in bester Lage günstig zu verkaufen. Evtl. Angebote unter Nr. 28352 an die Badische Presse.

Haus mit Laden 2×2 J.-W., sof. beziehb., Altstadt, 11 000 b. 3000 Anzahlg. verk. i. A. 28042 Ackermann, Kriegsstr. 86.

Haus mit Laden zentrale Lage, in Karlsruhe, Einfahrt, Hof, mit gr. Hintergebäude und Werkstätte, für jeden Betrieb geeignet, günstig zu verkaufen. Bei Kauf beziehbar. Alles Nähere (28282) durch **E. Breitenberger,** Karlsruhe, Kaiserstr. 219, Telephon 2406.

Bauplatz an der Hohenzollernstr., unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Ang. u. Nr. W8937 an die Bad. Pr.